MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

83 (19.2.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-151282

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 83. Mannheim, Montag, 19. Februar 1912. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Der Stolz auf die deutsche Flotte.

* **München**, 18. Febr. Aus Anlaß des Stapellaufes des Linienschiffes „Prinzregent Luitpold" hat zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

Seiner Majestät den deutschen Kaiser, Kiel. In Gedanken nehme ich heute freudigsten Anteil an dem feierlichen Stapellauf des neuen Linienschiffes, das meinen Namen tragen wird. Mit tief gefühltem Dank für die mir erwiesene hohe Ehrung verbinde ich von Herzen kommende Wünsche für das von Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät in weiser Voraussicht stets mächtig geförderte Wachstum der Flotte. Möge das neue stolze Schiff das Ansehen des Reiches mehren allenthalben, wohin der Befehl Eurer Majestät es senden wird. München, 17. Febr. gez. Luitpold.

Kiel S. M. S. „Deutschland". An des Prinzregenten Luitpold von Bayern königliche Hoheit, Berchtesgaden. Das Linienschiff „Ersatz Odin" wurde soeben nach markigen Worten Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig durch Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Therese von Bayern, „Prinzregent Luitpold" getauft und ist glücklich vom Stapel gelaufen. Möge das stolze Schiff ein neues Band zwischen Fels und Meer knüpfen, möge auf seiner Kommandobrücke und in seinen Decks stets der Geist soldatischer Pflichttreue lebendig sein, der Dich zu einem leuchtenden Vorbild für uns alle gemacht hat. Indem ich diesem Wunsche Ausdruck gebe, danke ich Dir herzlichst für Dein heutiges, mir sehr wohltuendes Telegramm und für die Bronzeplakette, die Du so gnädig für Dein Patenkind auf See bestimmt hast. gez. Wilhelm I. R.

Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Kiel, an Bord der „Deutschland". Bei der Ankunft in meinen lieben Bergen erhalte ich soeben Dein überaus gnädiges Telegramm. Indem ich Dir hierfür von Herzen danke, drängt es mich, Dir noch einmal zu sagen, wie sehr die Ehrungen, die Du mir am heutigen Tage erwiesen hast, mich mit Stolz und Freude erfüllen. Möge Gottes Segen das neue Schiff und die ganze deutsche Flotte allzeit geleiten zum Schutze und Schirm unseres deutschen Vaterlandes. Berchtesgaden, 17. Febr. gez. Luitpold.

Der 70. Geburtstag des Reichstagspräsidenten.

* **Berlin**, 18. Febr. Der Präsident des Aeltesten-Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Kaempf, feierte heute seinen 70. Geburtstag. Unter der Fülle der Glückwunschschreiben befindet sich auch ein in den herzlichsten Formen gehaltenes Schreiben des Reichskanzlers, Sydows, Dr. Delbrücks und Wermuths. Der Oberbürgermeister gratulierte persönlich. Die größte Ueberraschung wurde dem Jubilar durch die Ernennung zum Dr. honoris causa der juristischen Fakultät der hiesigen Universität, was ihm durch den Dekan dieser Fakultät, Geheimrat Hellwig, verkündet wurde.

* **Berlin**, 18. Febr. Die Ernennung Kaempfs zum Ehrendoktor erfolgte wegen seiner literarischen Verdienste auf dem Gebiete des Geld-, Bank- und Börsenwesens und zwar durch Beschluß der juristischen Fakultät der Universität Berlin vom 28. Dezember 1911.

Selbstmord auf dem Eiffelturm.

* **Paris**, 18. Febr. Gestern abend stürzte sich das zwanzigjährige Fräulein Mathilde Paulian, eine Enkelin Frederic Passys, vom zweiten Stock des Eiffelturmes hinunter. Ihr Körper blieb stark verstümmelt auf einem Vorsprung des ersten Stockwerkes liegen. Man glaubt, daß das Mädchen den Selbstmord in einem Anfall von Neurasthenie verübt hat.

Das beste Vieh.

* **Paris**, 18. Febr. Bei der Beratung des Landwirtschaftsbudgets im Senat erklärte der Landwirtschaftsminister, daß zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche, von der Frankreichs Grenze besonders im Osten bedroht sei, eine Reihe von Maßnahmen getroffen werden würden. Der Minister versicherte, daß der nationale Viehbestand befriedigend sei. Die Bewegung wegen der Fleischteuerung sei etwas künstlich gewesen. Er schloß mit der Erklärung, daß Frankreich das beste Vieh hervorbringe und ein Fleisch ausführendes Land werden müsse, und daß das Parlament das Zollrecht, das die Aufzucht schütze, als eine unantastbare Angelegenheit betrachten müsse.

Der Kohlenarbeiterstreik in England.

⊙ **London**, 19. Febr. (Von unserm Londoner Bureau.) Die Aussichten, daß sich der Kohlenarbeiterstreik, der am 1. März beginnen soll, wird vermeiden lassen, verringern sich von Tag zu Tag und heute ist die Allgemeinheit der Ansicht, daß nur ein energisches Einschreiten von der einflußreichsten Seite aus Abhilfe schaffen könnte. Aber merkwürdigerweise wollen die Führer der Streiklustigen von einer Intervention der Regierung nicht viel wissen. Denn sie erklären, daß es sich um eine Frage handle, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer allein angehe. Das Kabinett ist selbstverständlich ganz anderer Ansicht, wie aus einer Rede hervorgeht, die der Staatssekretär des Aeußern, Sir Edward Grey, vergangenen Samstag gehalten hat und in der er erklärte, es handle sich darum, eine gewaltige Katastrophe von England abzuwenden. In dieser Woche muß übrigens die Entscheidung fallen, denn morgen über 8 Tage planen die Kohlenarbeiter in den Streik einzutreten. Die Furcht vor diesem Ausstand macht sich im Handel und Verkehr bereits in empfindlicher Weise bemerkbar. Nicht nur sind die Preise für Kohlen in den letzten Tagen ganz bedeutend in die Höhe getrieben worden, sondern auch viele Fabriken nehmen in Erwartung des Kommenden keine größeren Aufträge mehr an, die dann alle ins Ausland abwandern. Der Verkehr im Hafen von Bristol und in verschiedenen anderen wichtigen Hafenplätzen hat bereits ersichtlich nachgelassen. Viele englischen Familien bereiten sich vor, nach dem Festlande abzureisen.

Keine allgemeine Revolution in Mexiko.

⊙ **London**, 19. Febr. (Von unserm Londoner Bur.) Die „Times" veröffentlicht ein vom gestrigen Tage datiertes Telegramm aus Washington, in welchem es heißt, daß, soweit sich die Lage in Mexiko von dort aus beurteilen lasse, sich diese nicht schlimmer gestaltet habe. Sie sehe gegenwärtig immer noch so aus wie in den letzten Wochen. In verschiedenen Teilen des Landes sind allerdings wieder Unruhen vorgekommen, allein die einzelnen Zusammenstöße und Kundgebungen sind alle lokaler Natur. Die verschiedenen Abteilungen der Empörer unterhalten keinerlei Verbindung miteinander, sodaß von einer allgemeinen Revolution nicht gut gesprochen werden könne.

Aus der Hauptstadt Mexiko selbst wird gemeldet, daß die Lage, in der sich der Präsident Madero befindet, zwar noch immer eine bedenkliche und gefährliche sei, daß aber solche Leute, die ein richtiges Urteil über die Verhältnisse haben, meinen, daß er sich als Staatschef der Republik werde am Ruder halten können.

Die Republik der Mitte.

⊙ **London**, 19. Febr. (Von unserm Londoner Bur.) Den letzten Nachrichten aus Peking zufolge sind wegen des chinesischen Neujahrsfestes keinerlei Veränderungen der Lage in China eingetreten. Nur heißt es, daß die Republikaner in Nanking und Shanghai in Yuanschikai dringen, nach Nanking zu kommen, um dort den Eid auf die Verfassung zu schwören. Von Leuten, die der Umgebung des Präsidenten angehören, erfährt indessen der Pekinger Vertreter des „Daily Telegraph", daß Yuanschikai bis auf weiteres die Hauptstadt nicht verlassen wird, weil dann sofort das Chaos dort ausbrechen würde, da nur die Anwesenheit dieses starken und energischen Mannes die Entstehung bedenklicher Unruhen verhindert.

m. **Petersburg**, 19. Februar. (Privat-Tel.) Die Angelegenheiten der chinesischen Republik werden sehr zurückhaltend beurteilt. Die herrschende Ansicht glaubt nicht an einen langen Bestand der Republik, ist aber doch für eine sehr vorsichtige Behandlung der ostasiatischen Frage. Natürlich fehlt es auch nicht an Ansichten, den günstigen Augenblick auszunützen und eine große Annexion zu machen. Der russische Konsul in Urumtschai berichtet, daß der größere Teil des Ili-Gebietes nicht auf seiten der Revolutionäre stehe. Der russische Handel leide jedoch derart, daß er durch das Ausland völlig verdrängt werde. Freilich trügen die auf übermäßigen Gewinn abzielenden Manipulationen der russischen Kaufmannschaft zu der Verdrängung bei.

Graf Aehrenthal.

w. **Wien**, 17. Febr. **Graf Aehrenthal ist heute abend um 9 Uhr 45 Min. gestorben.**

Oesterreich-Ungarn beklagt den Verlust eines seiner besten Staatsmänner. Die letzten Jahrzehnte haben bescheiden gemacht und man hat Politiker den Ministerfrack anziehen gesehen, denen an der Wiege sicherlich nicht das Lied von Ehrung und Glanz gesungen wurde und denen niemand die Fähigkeiten zutrauen mochte, die das Amt eines ersten Beamten erfordert. In einer solchen Umgebung mußte Graf Aehrenthal ganz besonders hervorragen, denn er verfügte über Eigenschaften, die sowohl bei den Politikern als auch bei den Diplomaten unserer Zeit selten vereint anzutreffen sind. Ihm war die Gabe beschieden, politische Zusammenhänge scharf zu erfassen, mit eigenen Augen zu sehen und mit eigenem Kopfe zu denken. Er besaß eine außergewöhnliche Willensstärke, die vor keinem Hindernisse zurückschreckte, ebenso wie er sich eines hohen Maßes von Selbstlosigkeit rühmen durfte. Er klebte nicht an seinem Amte und war zweimal bereit zu gehen; nur der ausdrückliche Wille des Kaisers hat den Staatsmann auf seinem Posten festgehalten. An Arbeitsamkeit kamen dem Grafen Aehrenthal wenige gleich; von früh bis spät saß der erste Diplomat des Reiches an seinem Arbeitstische, denn jeder wichtige Akt ging durch seine Hände und wurde von ihm selbst erledigt. Die schleichende Krankheit, die Aehrenthal seit Jahren immer mehr belästigte, konnte ihm die Freude an der emsigen Tätigkeit nicht rauben und die Aerzte hatten stets große Mühe, den Minister des Aeußern von der Notwendigkeit einer kurzen Erholung zu überzeugen. In Oesterreich-Ungarn ist die Selbstsucht der Politiker zu einer ernsten Gefahr für die politische Moral und für das Schicksal der Monarchie geworden; da die meisten nur auf ihren eigenen Vorteil bedacht sind, fehlt es gar sehr an Männern, die ernstlich für ihr Vaterland sorgen und von der Größe und Macht des Staates träumen. Dem Grafen Aehrenthal aber haben auch seine arbeitenden Feinde — und deren gab es zuletzt nicht wenige — gerne das Zugeständnis gemacht, daß ihm das Wohl Oesterreich-Ungarns am Herzen lag und daß er von glühendem Eifer beseelt war, dem Reiche zu dienen, so gut er es vermochte. In den Jahren seiner Ministerschaft begann Oesterreich-Ungarn wieder eine Rolle in der Welt zu spielen und die Monarchie, die fast in Vergessenheit geraten war, wurde oft und oft, wenngleich nicht immer freundlich, genannt. Wie sie, so beschäftigte auch ihr erster Minister die weite Oeffentlichkeit im Auslande stärker als irgend ein anderer österreichisch-ungarischer Staatsmann. Seit dem älteren Grafen Julius Andrassy wurde kein Name so bekannt wie der des Grafen Alois Lexa von Aehrenthal.

Der nun verewigte Minister kam im Jahre 1854 als Sohn einer reichbegüterten freiherrlichen Familie in Böhmen zur Welt. Er studierte an den Universitäten in Prag und Bonn und betrat die diplomatische Laufbahn als Attaché bei der Pariser Botschaft. Später abwechselnd in St. Petersburg, Wien und Bukarest beschäftigt, erhielt Aehrenthal im Jahre 1899 die Berufung auf den Botschafterposten in der russischen Hauptstadt. Dort zeigte sich rasch seine hervorragende Begabung und die Annäherung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland, die damals ins Werk gesetzt wurde, war auf die Bemühungen des Botschafters zurückzuführen. Wie sonderbar! Die letzte Tat des Staatsmannes sollte wieder dem gleichen Zwecke dienen. In der St. Petersburger Gesellschaft und am russischen Hofe erfreute sich Aehrenthal allseitiger Beliebtheit. Als er von der Hauptstadt Rußlands schied, um noch eine Stufe höher zu steigen, hätte niemand geahnt, daß bald eine so arge Verstimmung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland Platz greifen werde.

Im Oktober 1906 wurde Aehrenthal — zu dieser Zeit noch Freiherr — kaiser- und königlicher Minister des Aeußern und des kaiserlichen und königlichen Hauses. Das ist ein langer Titel, aber hinter ihm stecken viele und vielerlei Verpflichtungen. Der Staatskanzler muß eben in Oesterreich-Ungarn nicht nur die äußere Politik leiten, sondern auch den Monarchen beraten, wenn Gegensätze zwischen den beiden Reichshälften auszugleichen sind. Fast um dieselbe Zeit, da Aehrenthal sein neues Amt antrat, wurde in Rußland Herr von Iswolski Minister des Aeußern. Die beiden Staatsmänner standen damals in einem freundschaftlichen Verkehre und sie schienen bereit, zusammenzuarbeiten. Das Bild änderte sich jedoch im Jahre 1908. Während der Frühjahrstagung der Delegationen trat Aehrenthal zum ersten Male stark hervor. Er verkündete, daß Oesterreich-Ungarn die Sandschakbahn bauen werde und meinte: „Wir stehen nicht bloß mitten in Europa, sondern an der Schwelle des Orients, so sehr viele schwierige Probleme ungelöst sind." Die Absicht der Monarchie, eine tätige Orientpolitik zu befolgen, nach dem Osten hin wirtschaftlich vorzudringen, erregte ungeheures Aufsehen. Im Oktober kam dann die Besitzergreifung von Bosnien und der Herzegowina

MARCHIVUM

zur Durchführung. In der Türkei setzte der wirtschaftliche Boykott gegen Oesterreich-Ungarn ein und Serbien rüstete zum Kriege. Die Verbindung zwischen Wien und St. Petersburg wurde fast ganz gestört und in England wütete ein grimmiger Haß gegen die Monarchie. König Eduard glaubte den Augenblick gekommen, sich zu rächen, weil die Habsburger-Monarchie vorher nicht bereit war, vom Deutschen Reiche abzurücken. Mehrmals drohte der unmittelbare Ausbruch eines Weltkrieges. Schließlich wurde der Friede jedoch erhalten, weil man in Berlin entschlossen war, Nibelungentreue zu üben und Oesterreich-Ungarn in der gefahrvollen Zeit nicht sich selbst zu überlassen. Allmählich trat wieder eine Beruhigung ein und Aehrenthal bemühte sich aufrichtig, nach allen Seiten hin gute Beziehungen herzustellen. Oesterreich-Ungarn aber hatte seinen Besitz vergrößert und der Kaiser dankte seinem ersten Minister durch die Verleihung des Grafentitels. Charakteristisch ist der Wahlspruch, den Aehrenthal damals auserkor: „Im Glücke nicht jubeln, im Sturm nicht zagen.“ Auf dem Krankenlager hat er diese Worte noch mehrmals gelispelt.

Während der Marokkokrise war Aehrenthal gezwungen, monatelang von Wien ferne zu sein. Würde er sich seiner vollen Rüstigkeit erfreut haben, dann wäre Oesterreich-Ungarn vielleicht nicht nur bundestreu und korrekt vorgegangen, sondern wahrscheinlich stärker hervorgetreten sein. In den letzten Monaten setzte sich der Minister des Aeußern mit seiner ganzen Persönlichkeit für die Aufrechterhaltung ungetrübter diplomatischer Beziehungen zur italienischen Regierung ein. Er geriet dadurch in einen harten Konflikt mit dem Thronfolger und mit dem Chef des Generalstabes, der eine ernste Krise herbeiführte. Es ist jedoch falsch zu sagen, daß der Minister die Bedeutung der Wehrmacht und die Notwendigkeit ihrer Modernisierung verkannt habe. Im Gegenteile! Vom ersten Augenblick seiner Ministerschaft an trat er für die Ausgestaltung des Heeres und der Flotte ein und es ist auch sein Verdienst, daß in wenigen Jahren fast eine Milliarde für außergewöhnliche Rüstungen und militärische Ergänzungen flüssig gemacht wurde. Aehrenthal vermied es, in der Politik neue Wege einzuschlagen. Er wollte nur den Dreibund erhalten und durch die Anlehnung an Rußland und die Türkei verstärken. Dennoch gab er der Monarchie vielerlei politische Anregungen; seine starke Persönlichkeit setzte sich voll durch.

Die Trauer in Oesterreich-Ungarn um den einst so rührigen Staatsmann ist nicht erheuchelt und wenn irgend einer eine Lücke zurückläßt, so Graf Aehrenthal. Es wird schwer sein, einen gleichwertigen Nachfolger zu finden; schwer, wenn nicht unmöglich.

Der Nachfolger des Grafen Aehrenthal.

* Wien, 17. Februar. Der Kaiser hat den k. u. k. Botschafter in Disponibilität Leopold Grafen Berchtold von und zu Ungarschitz zum Minister des k. u. k. Hauses und des Aeußern ernannt.

Mit Graf Berchtold tritt ein vielerfahrener Diplomat an die Stelle des Grafen Aehrenthal, unter dessen Augen er aufgewachsen ist. Seine Ernennung ist keine Ueberraschung; von dem Augenblick an, in dem es zur Gewißheit wurde, daß das Leben des Grafen Aehrenthal zu Ende ging, stand der Name Berchtold in erster Reihe. Man wußte, daß er das Vertrauen des Ministers genossen hatte, er war sein Nachfolger auf dem Botschafterposten in Petersburg gewesen, war dort hoch angesehen und hatte seinen Platz nur verlassen, um seiner Neigung zu folgen, und seine riesigen Besitzungen selbst verwalten zu können. Es war auch bekannt, daß er nur ungern aus dem Privatleben in die oft recht stürmische Welt der Politik zurückkehren würde. Aber Graf Berchtold erfüllt eine Pflicht, indem er das Amt übernimmt, das Graf Aehrenthal geführt hat.

Leopold Graf Berchtold hat die Fünfzig noch nicht vollendet. Er hat, ehe er Botschafter wurde, in Paris und London gearbeitet, er kennt viele von den politischen Persönlichkeiten der Ententemächte, hat selbstverständlich insbesondere große Beziehungen in Rußland. Er besitzt eine sehr genaue Kenntnis des diplomatischen Dienstes und man sagt ihm nach, daß er ein sehr sorgfältig überlegender Geist ist, der jeden Entschluß ungemein gründlich nach allen Seiten erwägt.

Es ist zweifellos, daß Graf Berchtold die Politik in derselben Richtung führen wird, in der sie Graf Aehrenthal geführt hat. Daß dabei im einzelnen der Unterschied der Individualitäten immer hervortreten muß, ist natürlich. Graf Berchtold übernimmt die Leitung des Ministeriums des Aeußern in einer Zeit, die ihm vielleicht große Aufgaben stellen wird. Eine wichtige Entlastung der Situation ist jedoch die Milderung des Gegensatzes zwischen Deutschland und England, und so kann man ihm zurufen, daß er seinen Höhenweg unter einem günstigen Vorzeichen beginnt.

Beileidskundgebungen.

* Wien, 18. Febr. Der deutsche Botschafter und Gemahlin begaben sich heute Vormittag in das Ministerium des Aeußern, um der Gräfin Aehrenthal ihr Beileid auszudrücken. Die übrigen Herren und Damen der Botschaft schrieben sich im Laufe des Tages in die Kondolenzbogen ein.

* Rom, 18. Febr. Ministerpräsident Giolitti hat den italienischen Botschafter in Wien telegraphisch gebeten, der österreichischen Regierung und der Familie Aehrenthals sein lebhaftes Beileid zu dem vorzeitigen Tode Aehrenthals, des aufrichtigen, treuen Freundes der italienischen Nation, zu übermitteln. Der Minister des Aeußern richtete an den Sektionschef im Ministerium des Aeußern, Freiherrn Müller von Szentgyoergy, ein Telegramm, in dem er bittet, der Familie Aehrenthals und allen Beteiligten sein lebhaftes Mitgefühl auszusprechen, das von der Regierung und der ganzen italienischen Nation geteilt werde. Er drückt die Erwartung aus, daß die von Tag zu Tag herzlicheren und innigeren Beziehungen zwischen den beiden befreundeten und verbündeten Ländern sich weiter befestigen werden und daß das Andenken Aehrenthals, der an dieser edlen Aufgabe einen so großen Anteil gehabt, Verehrung genießen werde.

Nachrufe.

* Wien, 18. Febr. Die „Wiener Zeitung“ widmet dem Gedächtnis des Grafen Aehrenthal folgende Worte: Ein frühzeitiger Tod hat einen der bedeutendsten unter den führenden Staatsmännern unserer Zeit hingerafft, einen hochbegabten, viel verdienten Politiker, der durch Jahre hindurch auf die auswärtige Machtstellung Oesterreich-Ungarns einen bestimmenden Einfluß ausgeübt hat. In den Tagen jäh hereingebrochener Umgestaltungen der orientalischen Verhältnisse hob Graf Aehrenthal mit entschlossenem Mut die achtunggebietende Machtstellung der Monarchie und verlieh damit dem Kraftbewußtsein des Reiches einen gesteigerten Ausdruck. Die Amtstätigkeit des nun dahingeschiedenen Grafen wird ein bedeutendes Kapitel in der österreichisch-ungarischen Geschichte bilden. Ein Oesterreich-Ungarn, das kraftvoll und wachsam die Stellung, die es in einer ruhmreichen Geschichte erworben, behauptet und befestigt, das von jedermann respektiert wird, das war das Ideal, das seine Seele erfüllte. Inmitten der Arbeit für dieses hohe patriotische Ziel ist er abberufen worden. Nicht bloß bei uns, sondern wohl in ganz Europa wird der Tod Aehrenthals als ein außerordentlich wichtiges Ereignis empfunden werden. Seine Tatkraft, seine Entschlossenheit, seine Zuverlässigkeit machten seinen Namen zu einem der geachtetsten unter den Staatsmännern Europas. Graf Aehrenthal läßt in Europa eine schwer ausfüllbare Lücke zurück, die Monarchie aber verliert in ihm einen ihrer erfolgreichsten und fähigsten Staatsmänner, einen glühenden Patrioten, dessen Glauben an die Größe seines Vaterlandes unerschütterlich war, und die lebendigste und stärkste Arbeiterkraft, die Oesterreich-Ungarn vielleicht je besessen hat.

* Budapest, 18. Febr. Die Blätter feiern in ehrenden Nachrufen die Verdienste des Grafen Aehrenthal um die Hebung des Ansehens der Monarchie und bemerken, daß Graf Berchtold auf den Rat Aehrenthals ernannt worden sei, da er am meisten berufen sei, die Politik Aehrenthals fortzusetzen.

* Rom, 18. Febr. Die politischen und diplomatischen Kreise Italiens nehmen lebhaften Anteil an der Trauer um das Hinscheiden Aehrenthals. Das italienische Volk bedauere aufrichtig seinen Tod. Die Blätter hier und in der Provinz widmen dem Wirken des Verstorbenen lange Spalten und heben besonders seine Italien gegenüber bewiesene bundestreue Gesinnung und die Worte hervor, denen er aus Anlaß des Konflikts zwischen Italien und der Türkei in den Delegationen Ausdruck gab.

Die innerpolitische Lage in Deutschland.

Ablehnung des Audienzgesuches des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser.

das ist die neueste Phrase der innerpolitischen Entwicklung Deutschlands. Schon gestern meldete die „Köln. Ztg.“, der Kaiser habe abgelehnt, das Reichstagspräsidium zu empfangen. Der Präsident und der zweite Vizepräsident hätten darum nachgesucht, der Kaiser habe aber den Empfang dieses unvollständigen Präsidiums abgelehnt. Daß der Bescheid durch das Oberhofmarschallamt erfolgte, beweise, daß die Angelegenheit persönliche Sache des Kaisers sei.

Diese Nachricht wird ergänzt und erweitert durch folgende Meldung des offiziösen Wolff. Tel.-Bureaus:

* Berlin, 18. Febr. Bisher pflegte das ganze Präsidium des Reichstages, nachdem die Konstituierung desselben schriftlich durch den Präsidenten dem Kaiser gemeldet worden war, eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen. Der regelmäßig gewährte Empfang galt dem Präsidium in seiner Gesamtheit, nicht den einzelnen Personen, die ihm angehörten. Wie wir erfahren, bezog sich diesmal die Anfrage beim Oberhofmarschallamt wegen des Empfanges beim Kaiser nur auf den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstages. Darauf erging die Antwort, daß der Kaiser bestens danken lasse, aber verhindert sei, die Herren zu empfangen. Diese Antwort wurde auf Vorschlag des Reichskanzlers gegeben, der dem Kaiser nicht empfehlen konnte, einer Abweichung von der gewohnten Regel zu folgen, die er damit gut heißen würde.

Die Ablehnung wird also nicht als persönliche Sache des Kaisers mehr aufgefaßt, sondern ist ein wohlüberlegter Regierungsakt. Der Reichstag beansprucht für sich bisher übliche Verkehrsformen zwischen Monarchie und Volksvertretung zu durchbrechen, die in dem Audienzgesuch des Präsidiums, nicht einzelner Präsidenten bestanden, zu durchbrechen, weil es der Sozialdemokratie so genehm ist, der Kaiser oder vielmehr die Regierung erklärt, für uns besteht kein Bedürfnis, nun auch der Sozialdemokratie willfährig zu sein und mit der Modifizierung der Verkehrsformen zwischen Krone und Parlament uns einverstanden zu erklären, die ausgerechnet der antimonarchischen Gesinnung der Sozialdemokratie ihren Ursprung verdankt. Die kaiserliche Regierung erklärt, wenn der Reichstag die bisherigen Formen der Höflichkeit wahrt, dann besteht für den Kaiser kein Anlaß, das Präsidium nicht zu empfangen, selbst wenn ein Sozialdemokrat wie Herr Scheidemann darin sitzt, der die Reichstagstribüne zur Beschimpfung des Hohenzollernhauses benutzte; wenn der Reichstag aber Abänderungen dieses Höflichkeitsaustausches einzuführen beabsichtigt, die jedenfalls mehr Rücksicht auf die Sozialdemokratie als auf den Kaiser verraten, so verzichtet die Krone auf den gewohnten freundschaftlichen Meinungsaustausch mit dem Präsidium lieber ganz, als daß sie sich zu einer Form der Audienz versteht, die noch als Konnivenz gegen die Sozialdemokratie gedeutet werden und diese nur ermutigen könnte, ihre törichte Demonstrationspolitik gegen die Monarchie fortzusetzen. Das dürften so etwa die Gedankengänge sein, aus denen Kaiser und Kanzler das Gesuch der beiden freisinnigen Präsidenten um Audienz, das eben kein Gesuch des Präsidiums war, abzulehnen.

Die württembergischen Nationalliberalen zur Wahl des Reichstagspräsidiums.

Die parteioffiziöse nationalliberale Württ. Presse-Korrespondenz veröffentlicht folgende Erklärung: Der geschäftsführende Ausschuß der Nationalliberalen Partei Württembergs begrüßt die Wiederwahl Bassermanns zum Vorsitzenden der Reichstagsfraktion. Er steht einstimmig auf dem Standpunkt der Ablehnung einer Großblockpolitik und hofft, es werde bei der endgültigen Wahl des Reichstagspräsidiums gelingen, ein Geschäftspräsidium zu bilden, in dem neben dem Liberalismus die stärksten Fraktionen des Reichstages vertreten sind. Sollte aber das Zentrum bei seiner bisherigen ablehnenden Haltung beharren, so wird der Ausschuß den Eintritt eines Nationalliberalen in ein mit der Linken zu bildendes Präsidium nicht beanstanden.

28. Hauptversammlung des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands.

Am 17. Februar tagte im Lehrervereinshaus, Berlin, die 28. Hauptversammlung des V. d. H. D. Durch das außerordentlich reichhaltige Programm der Tagesordnung angelockt, hatte sich diesmal, namentlich aus entfernteren Orten des Deutschen Reichs, eine besonders große Zahl Mitglieder eingefunden. Besonders erfreulich ist aber die Tatsache, daß auch die Reichsbehörden, allen voran das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, das Reichsschatzamt, das Reichsversicherungsamt und das Landes-Oekonomie-Kollegium, Vertreter entsandt hatten. Auch von anderen Verbänden und Organisationen, die mit dem Verbande freundschaftliche Beziehungen pflegen, wie die süddeutschen Handelsgärtnerverbände, der Bund Deutscher Baumschulenbesitzer, die

Feuilleton.

Was werden die Damen in diesem Frühling tragen?

Von Jean Gautier, Paris.

Die ersten wärmenden Strahlen der Sonne locken mit einer Geschwindigkeit, die geradezu verblüffen muß, die Frühjahrskostüme der Damen an das Tageslicht. Wenn man in Paris — in anderen Städten wird es nicht anders sein — über die Straßen geht und dabei mit wohligem Behagen konstatiert, daß das Termometer um die Mittagsstunde neun Grad über Null zeigt, dann wundert man sich, wie plötzlich die Kostüme der Damen in nie gesehener Schönheit, Neuheit und Eleganz auftauchen. Es ist, als hätten die Kostüme lange im Schrank gehangen, als wären sie plötzlich in ihr Recht getreten.

Die Mode des Frühlings bringt sehr schöne, neue Nuancen in die Toilette der Damen. Man wird sehr viel Seide tragen, der Sammet wird zur Garnitur verwendet werden. Changeant Tafft ist die Mode des Frühlings. Der Tafft, den man jetzt trägt, hat nicht mehr die Eigenschaft des Früheren, bald rissig zu werden und zu brechen. Er ist ebenso dauerhaft, wie jede andere Art von Seide, die wir in den Damenkleidern verarbeitet sehen. Die Jackenform des kommenden Frühlings ist ganz kurz, schließt an den Hüften ab und ist ganz lose. Auch die Russenjacken werden wieder modern, und zwar trägt man sie mit ganz langen Schößen, die vorn bis zu den Knieen reichen und die hinten kurz und abgerundet werden. Keine Revers und keine Klappen ziert das Jäckchen der Modedame von 1912, die Jacken sind ganz einfach gearbeitet und schließen meistens am Halse ab. Sie sind mit einem Spitzenkragen als Garnitur versehen, und die Modedame trägt im Knopfloch ihres modernen Frühjahrskostümes einen Tuf gemachter Veilchen, Feuernelken oder eine große und leuchtende Chrysantheme.

Zu diesem Jäckchen gehört nicht mehr, wie ehedem, der Kostümrock, es gehört ein ganzes Kleid dazu, das freilich sehr einfach gearbeitet wird. Ein sehr schönes Modell wurde hier in Paris, in einem der elegantesten Modehäusern gezeigt, das das Entzücken der Damen hervorrief. Es war ein changeantseidenes Kleid, in der Farbenmischung von Stahlblau und Grau. Am Halse hatte das Kleid einen Ausschnitt, der mit einem weißen Spitzenkragen abgeschlossen war. In der Taille war das Kleid mit einer seidenen Schnur gehalten, der Rock ging bis zu den Knien eng, fiel von da weit aus, in graziösen Tüten und schloß mit zwei breiten Taffetrüschen ab. Die dazugehörige Jacke zeigte die Russenform, auch sie war am Halse mit einem runden Spitzenkragen garniert und die Garnitur wiederholte sich auch an den Aermeln. Vielfach trägt man auch Kostüme aus brauner weicher Seide, der sogenannten Charmeuse, die weich und schmiegsam ist, und die fast für alle Damen kleidsam ist. Zu dieser braunen Seide verwendet man als Garnitur bunte Stickerei, und verbrämt die Jacke hauptsächlich mit dazu passendem Sammet.

Die Mäntel des Frühjahrs sind gleichfalls in Sammet und Seide gehalten, der Regenmantel, Ulster genannt, ist von der eleganten Dame in diesem Frühling verpönt. Das Kostüm dominiert und dazu gehört der helle Frühlingshut, gleichfalls aus Seide und Sammet bestehend.

Eingeweihte auf dem Gebiet der Mode versichern, daß man selbst im Sommer keine Strohhüte tragen wird. Strohborte wird höchstens als Garnitur, als Rosetten oder Rand benutzt werden. Im übrigen ist das Material der Hüte weiße oder helle Seide, der Rand besteht aus schwarzem oder farbigem Sammet, eben so wie die Untergarnitur des Hutes. Man stellt auf diese Weise wunderbare Farbenharmonien zusammen, die Garnitur des Hutes besteht für den Frühling hauptsächlich aus Blumen, die bunt und in vornehmster Ausführung gehalten sind. Man trägt aber auch wieder Pleureusen meistens zweifarbig in der Farbe der Seide und der Unterkrempe des Hutes. Marabu wird auch vielfach verwendet, die Modegöttin gefällt sich darin, diesen zarten und weißen Putz mit einem feinen Gissou zu verschleiern, hauptsächlich wohl deswegen, um auch auf die Weise eine schöne Farbenwirkung zu erzielen. Denn der Chiffon, der den Marabu verschleiert, ist grün, grellblau, zartrosa, aber auch moosgrün und gelb.

Helle Schuhe wird man vorläufig noch lange nicht tragen, gelbes und braunes Leder wird in diesem Sommer kaum modern werden. Der elegante Frühjahrsschuh besteht aus Lack, mit einer Einlage oder Gamasche, die zum Kleide paßt. Im Sommer werden die Damen hauptsächlich in seidenen Schuhen zu sehen sein, man wird entweder zum Kleide passend oder aber ganz und gar abstechend wählen.

In Bezug auf den Schmuck hat sich der Geschmack der Damen ganz und gar geändert. Früher war imitierter Schmuck verpönt, und keine Dame von Stand hätte ihn angelegt. Heutzutage bevorzugt man den Straßstein, und es gibt wirklich so wundervolle Ausführungen von imitiertem Schmuck, der ja an sich insofern echt ist, als er keinen Anspruch darauf erhebt, etwas anderes zu sein, daß keine Dame mit Schönheitssinn sich weigern braucht, ihn zu tragen. Künstler und Künstlerinnen haben sich zusammen getan, um die prachtvollen Entwürfe für Schmuckgegenstände zu entwerfen. Vielfach getragen wird der Marcassites-Schmuck, der die wundervollsten Fassungen zeigt. Als Steine nimmt man für moderne Edelsteine, Turmaline, Chrysopase etc. Gerade zu den modernen Kostümen, die sehr farbenfreudig

MARCHIVUM

Deutsche Gartenbau-Gesellschaft usw. waren, zum Teil mehrere Vertreter erschienen, ebenso eine größere Zahl Landtags- und Reichstagsabgeordneter. Den Kernpunkt der Verhandlungen bildete eine Aussprache über die Schaffung einer eigenen Unfall-Berufs-Genossenschaft für die Gärtnerei, die bisher den landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaften zugehörte. Die gehaltenen Referate und die Ausführungen, die Herr Senatspräsident Geheimrat Dr. Rabtke, als Vertreter des Reichsversicherungsamts, in der Angelegenheit machte, lassen eine Lösung dieser Frage in dem gewünschten Sinne erhoffen. Mit einer eigenen Unfall-Berufs-Genossenschaft würde der gärtnerische Beruf nicht nur pekuniäre Vorteile durch Ermäßigung der Beiträge erhalten, sondern der moralische Erfolg, endlich eine behördlich anerkannte gärtnerische Sonderorganisation zu besitzen und auch in dieser Frage der eigene Herr im Hause zu sein, ist weit höher einzuschätzen.

Auch eine zweite, kaum minder wichtige Frage, Erleichterungen der für Gärtner und Landwirte drückenden Grundwertsteuer nach dem gemeinen Wert, hat Aussicht, bei der Regierung Gehör zu finden. Wenn auch vielleicht die Erfüllung des Wunsches an Stelle der Steuer nach dem gemeinen Wert eine solche nach dem Nutzungsertrag bei gärtnerisch und landwirtschaftlich benutzten Grundstücken treten zu lassen, nicht erreicht wird, so können doch wenigstens die heute bestehenden Härten gemildert werden.

In der Frage der Vorbereitung der künftigen Handelsverträge und der Besprechung der Schutzzollfrage hat die diesjährige Hauptversammlung als praktisches Ergebnis die Zusammenarbeit zwischen dem Verband der Handelsgärtner und den verwandten Berufsorganisationen gebracht.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung betrafen mehr innere Angelegenheiten des Verbandes. Nur ein Referat über die Anwendung der Elektrizität im gärtnerischen Beruf, der durch zahlreiche Lichtbilder unterstützt wurde, verdient Hervorhebung. Alles in allem genommen hat der Verlauf der Versammlung mehr denn je den Beweis der Lebensfähigkeit des Verbandes der Handelsgärtner gebracht, so daß auch noch fernstehende Berufsgenossen sich von dem Nutzen einer großen Organisation überzeugen werden.

Verband für internationale Verständigung.

Dieser Verband versendet zur Zeit einen Aufruf, worin derselbe Männer und Frauen Deutschlands zum Beitritt auffordert. Der Verband will laut Statuten das Verständnis für die Bedeutung gegenseitig förderlicher Beziehungen zwischen den Völkern auf allen Lebensgebieten, namentlich für die Fragen und Probleme des Völkerrechts, verbreiten, um dadurch einer stetigen, vor vermeidbaren Zwischenfällen freien Politik zwischen den Staaten des Friedens zu ebnen.

Dieser Zweck soll erreicht werden durch Vorträge und Kundgebungen durch Veröffentlichung in der Presse und in Schriften etc.

Als wichtiges Mittel zur Lösung dieser Aufgabe betrachtet der Verband auch die Erziehung der Jugend.

Angestrebt wird eine internationale Organisation respektive Zusammenschluß mit sämtlichen Verbänden, die bereits in anderen Ländern bestehen. Der Verband steht allen parteipolitischen Organisationen und den Fragen der inneren Politik völlig neutral gegenüber.

Der Verband zählt bereits eine große Zahl hervorragender Männer der Politik, der Wissenschaft, Kunst und Technik, sowie des wirtschaftlichen Lebens zu seinen Mitgliedern.

Mindestbetrag als Jahresbeitrag beträgt nur 3 Mark. Anmeldungen sind zu richten an Herrn Prof. Dr. O. Nippold in Oberursel am Taunus. Die Ziele des Verbandes sind solche edle, daß eine zahlreiche Beteiligung sehr zu wünschen wäre.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Februar 1912.

Nationalliberaler Verein.

Der „Kleine Parteiausschuß" setzt sich zusammen aus den im Wahlkreise gewählten Abgeordneten, den Stadtratsmitgliedern der Partei, der Mitglieder der Preß- und Finanzkommission, den Bezirksvorständen, etwa 30 von der Mitgliederversammlung gewählten Vertretern, außerdem Delegierten des Jungliberalen und Liberalen Arbeitervereins. Nach den in der Versammlung am Freitag erfolgten Wahlen besteht der Kleine Ausschuß aus folgenden Mitgliedern:

Stadtrat Dr. Alt, Rechtsanwalt Dr. Bachert, Mdg. Bassermann, Tünchermeister Baumüller, Kaufmann Christoph Becker, Kaufmann Fr. Benber, Stadtv.-Vorst. Kommerzienrat Bensinger, Oberlehrer Berg, Handelskammersekretär Dr. Blaustein, Direktor Dr. Blum, Direktor Busch, Privatm. W. Bouquet, Stadtr. Darmstädter, Altstadtrat Denzel, Fabrikant Diessenbacher, Kaufmann Doberer, Professor Karl Dröß, Oberamtmann a. D. Eckhard, Reallehrer Ad. Ebelmann, Kommerzienrat Engelhard, Mitglied der ersten Kammer, Kaufmann Georg Frey, Stadtrat Freytag, Stadtrat Groß, Privatmann Grünewald, Hauptlehrer L. Haas, Stadtv. Kaufmann Hartmann, Bureauvorsteher M. Hartmann, Hauptlehrer Hechler, Oberlehrer Hochmuth, Direktor Otto Hoffmann, Kommerzienrat Hohenemser, Kaufmann Fr. Horn, Rechtsanwalt Dr. Jordan, Malermeister Kaub, Hauptlehrer Knobel, Abgeordneter Dr. Koch, Altstadtrat Köhler, Abgeordneter König, Kaufmann Rud. Kramer, Bureauvorsteher Lacher, Bankier Dr. Labenburg, Glasermeister Adam Lamerdin, Glasermeister Georg Lamerdin jr., Gipser Joh. Libbach, Weinhändler Fr. Lockowitz, Kaufmann Viktor Loeb, Buchdruckereibesitzer Mafur, Fabrikant Hermann Mayer, Stadtv. G. Mayer-Dinkel, Hauptlehrer Joseph Meyer, Kaufmann F. Moll, Direktor Ernst Müller, Dr. Max Müller, Schlossermeister Philipp Nickolaus, Notar Oppenheimer, Kaufmann Max Pincus, Oberreallehrer Reinmuth, Generalkonsul Dr. Reiß, Mitglied der ersten Kammer, Kaufmann Ab. Reutlinger, Schreinermeister Paul Riedel, Privatmann Fr. Rippert, Hauptlehrer Rudi, Kaufmann K. Rück, Hauptlehrer Rümmele, Kaufmann W. Sattler, Kaufmann Fritz Seser, Oberlehrer Reinhard Schmidt, Hofschuhmacher August Schmitt, Redakteur Schönfelder, Gärtnermeister Schoß, Verwaltungssekretär Schweigert, Stadtschulrat Dr. Sickinger, Konsul a. D. Wilhelm Spielmeyer, Generaldirektor Bernh. Spielmeyer, Werkmeister Otto Springmann, Fabrikant J. Thorbecke, Bezirkstierarzt Robert Ulm, Direktor Dr. Bernh. Weber, Kaufmann Winterbauer, Xylograph Alb. Wolf, Professor Zamboni, Glasermeister Zapf. Für Neckarau: Altstadtrat B. Orth, Privatmann Jakob Orth, Eisenbahnsekretär Benzinger, Prokurist G. Orth, Architekt Fr. Sieber, Stadtv. Speidel. Für Feudenheim: Gemeinderechner Benzinger, Stadtv. Nihm, Kaufmann Ed. Schaaf, Landwirt Eb. Bohrmann. Für Käfertal: Metzger P. M. Krampf, Landwirt Joh. Freund, Architekt Urban. Für Waldhof: Drogist Hermann Alke, Prokurist Heitefuß. Ferner die Damen: Frau Julie Bassermann, Frau Adele Borgnis, Frau B. Hauser.

Die Zusammensetzung des Parteiausschusses legt Zeugnis davon ab, daß die Nationalliberale Partei Wert darauf legt, mit allen Schichten und allen Kreisen der auswärtigen Bevölkerung Fühlung zu halten. Nur so ist es denkbar, daß die Entschließungen und Maßnahmen einer Partei von dem Vertrauen weitester Kreise getragen sind. Der Ausschuß wird am nächsten Donnerstag zusammentreten, um über verschiedene organisatorische Fragen zu beraten und die Wahl des Vereinsvorstandes vorzunehmen.

Faschingssonntag.

Aller guten Dinge sind drei! so dachte der Wettermacher, als er seine Dispositionen für den Faschingssonntag traf. Strahlender Sonnenschein ergoß sich vom Auftauchen bis zum Verschwinden des Tagesgestirns über die faschingsfröhliche Stadt. Dazu war die Luft so milde, daß man sich ohne Bedenken im leichten Flittergewand auf die Straße wagen konnte. Ehe wir zur Registrierung der Ereignisse des gestrigen Tages übergehen, sei einer samstägigen Veranstaltung gedacht, die unstreitig zu den hervorragendsten der diesjährigen Karnevalsaison zu zählen ist. Wir meinen die

Mannheimer Liedertafel

die „Tausend und eine Nacht im Orient" zu neuem Leben erweckte. Da der Nibelungensaal sich noch in der vollen Pracht seiner orientalischen Dekoration präsentiert, so war der prunkvolle Rahmen für das farbensprühende Fest schon vorhanden. Mit besonderer Anerkennung möchten wir konstatieren, daß den Riesenraum nicht nur eine außergewöhnliche Fülle von Masken belebte, sondern daß sich alle Kostüme auch durch Gediegenheit auszeichneten. Man merkt diesmal ganz besonders, daß diejenigen, die das Narrengewand angezogen hatten, bemüht gewesen waren, dem Ballfest einen äußerst vornehmen Charakter zu geben. Die Großen des Osmanenreiches schienen ihre bevorzugtesten Frauen, die in der Pracht der Gewandung förmlich miteinander wetteiferten, entsandt zu haben. Ehe sich die Paare zur Preispolonäse zusammenfanden, gab es mancherlei zu sehen. Wer sich das Leben versüßen wollte, dem gab eine Bude mit Leckereien vollauf Gelegenheit. Als Pendant stand an der anderen Seite des Podiums eine Bude mit den verschiedensten Sachen und Sächelchen, die in üblicher Weise die Tombola spendet. In den Kolonnaden hatte sich eine Sektbude etabliert, in der ganz die Stimmung herrschte, die die Geister des distinguiertesten Sorgenbrechers zu erzeugen wissen. Aber auch demjenigen, der sich mehr passiv verhielt, der sich nicht durch die Gluthblicke einer verführerischen Odaliske bannen ließ, boten die Stunden vor Mitternacht viel Kurzweil. Zuerst erschienen acht fesche Mitglieder des Mannheimer Ruderklubs und tanzten mit acht reizenden Mädchen, die das in weiß und rot gehaltene Matrosenkostüm entzückend kleidete, recht lebhaft und beweglich einen Reigen, der viele schöne Figuren aufwies. Durchaus rassecht war der Nigertanz, der durch Herrn Naumburg jr. und Frl. Lerner ausgeführt wurde. Temperament und Grazie schufen eine Glanzleistung. Frl. Häns, die Prima Ballerina unseres Hoftheaters, legte mit ganz besonderer Intensität Feuer und Leidenschaft in einen spanischen Tanz, den sie auf dem Podium zum Entzücken aller Zuschauer bot und Herr Thenau, der hervorragende Turnwart des Turnvereins, schwang Keulen und blinkende Metallkugeln an langen Ketten mit gewohnter Virtuosität. Später erschien Fräulein Häns noch einmal und schuf im Serpentintanz prächtige Bilder. Je 3 Gruppen-, Herren- und Damenpreise, kamen zur Verteilung. Was die Gruppen anbelangt, so hatte die Vox populi schon vorher genau ihr Urteil gefällt. Wohl einstimmig dürfte der erste Preis einer Wahrsagergruppe zuerkannt worden sein, die in Ideenburchführung und Kostümierung hervorragend war. Auch die Geisha, die sich auf dem typischen zweirädrigen Karren durch den Saal fahren ließ, konnte auf Echtheit Anspruch erheben. Nicht minder zwei Bananenträgerinnen, die bis ins kleinste Detail die Mühe verrieten, mit der die malerische Maske ausgestaltet worden war. Preiswürdige Herrenmasken waren nur spärlich vertreten. Die Herrenwelt war in der Hauptsache in Frack und rotem Fez erschienen. Dafür waren, wie bereits bemerkt, die Orientalinnen im Galagewand um so zahlreicher vertreten. Superbe nahmen sich auch zwei Singhalesen aus. Das Preisgericht fällte folgendes Urteil: Gruppenpreise: 1. Wahrsager, 2. Geisha, 3. Niggertänzerpaar; Herrenpreise: 1. Urwaldidyll (Riesenschildkröte), 2. Pascha; Damenpreise: 1. Bananenträger, 2. Singhalese, 3. Wasserträgerin, 4. Bajadere.

Die Stimmung, die die Liedertäfler beseelte, war recht ungezwungen. Man schien sich im Reiche des Exsultans Abdul Hamid sehr wohl zu fühlen. Wenn die Kapelle Petermann, die die Ballmusik stellte, den letzten Bogenstrich ausführte, vermögen wir nicht zu sagen, da uns die Berufspflicht noch in ein anderes Reich rief. Der Tag wird aber wohl gegraut haben, als die letzte Odaliske aus dem Saal huschte.

Ein Ehrentag des „Feuerio".

Den wackeren Elferräten des „Feuerio" müssen gestern stark die Ohren geklungen haben, denn nach allgemeinem Urteil hat der „Feuerio" mit seinem Hauptfesttag glänzend abgeschnitten. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß der Karnevalszug seit Bestehen des „Feuerio" noch nie so hervorragend gewesen ist. Man wird einwenden, daß in früheren Jahren Züge zu sehen waren, die sich durch noch größere Länge auszeichneten, in denen Witz und Satire noch stärker betont wurden. Aber selbst wenn das zugegeben wird, so wird man andererseits konzedieren müssen, daß der Gesamteindruck noch nie ein so günstiger gewesen ist. Vor allem muß die brillante Detailausführung lobend anerkannt werden. Da war aber auch nicht eine Figur zu finden, die in ihrer Ausstaffierung einen minderwertigen Eindruck gemacht hätte. Der ganze Zug war von A bis Z wie aus dem Ei gepellt. Und dann noch eins. Keine einzige Darstellung hat das ästhetische Gefühl selbst der zartbesaitetsten Gemüter auch nur im geringsten verletzt. Einen mächtigen Bundesgenossen hatte der „Feuerio" allerdings auch im Wettermacher. Was nützen die besten Ideen, was nützt es, wenn diese Ideen noch so hervorragend Gestalt und Leben annehmen, wenn die Witterung nicht dafür sorgt, daß der Zug die ihm gebührende Beachtung findet, daß die Stimmung des Publikums wenigstens etwas über den Gefrierpunkt steigt. Da hatte man nun gestern keinen Anlaß zu Klagen. Der Fremdenzufluß war nach dem Urteil von Kennern noch nie so bedeutend wie diesmal. Viel scheint dazu neben dem ideal schönen Wetter ein nicht minder mächtiger Bundesgenosse, die Reklame, beigetragen haben. Der „Feuerio" hat für eine zugkräftige Reklame in der näheren und weiteren Umgebung bedeutend mehr als in früheren Jahren ausgegeben. Die Wirkung zeigt, daß derartige Ausgaben niemals vergeblich gemacht werden.

Ehe wir zur Detailbeschreibung des Zuges übergehen, dürfen wir nicht unterlassen, auch der anderen Ereignisse des Tages zu gedenken. Am Vorabend wurden in üblicher Weise die Prinzengarderekruten vom Bahnhof abgeholt. Schon bei diesem Auftakt war der Andrang des Publikums enorm. Der Zug, in dem auch der Elferrat zwischen Fackeln und Lampions marschierte, verschwand schier in der Masse der Neugierigen, die ihn zur Stammburg, dem „Habereck", begleitete. Vielverheißend brach der Hauptfesttag an. Als die Grenadierkapelle mit der Prinzengarde zur Tagreveille durch die Straßen zog, da durfte man schon auf einen außergewöhnlich schönen Nachmittag rechnen. Auch diese Piece des Tagesprogramms hatte sich über Mangel an Beachtung nicht zu beklagen. Als der Zug mit klingendem Spiel durch die Heidelbergerstraße zog, da herrschte ein Leben, wie am hellen Tag. Hunderte strömten aus den Cafés, die von den Besuchern samstägiger Faschingsfreuden noch gefüllt waren, herbei und empfingen die schmucke Garde mit ihrem bewährten Kommandanten, Exz. von Holm an der Spitze, mit jubelnden Zurufen oder begleiteten ihn eine lange Strecke. Viel Beachtung fand auch die feierliche Einholung des Prinzen Karneval, die sich mit dem üblichen Zeremoniell vollzog. Der Elferrat zog auf der sich jetzt so schmuck präsentierenden Maiscoach unter Vorau-

---

sind, trägt man diese moderne Schmuckart. Die Hüte werden hauptsächlich mit Stroh garniert, die Hutnadeln der eleganten Dame zeigen durchweg Straßknöpfe und Straßschützer, denn der Kopf der Hutnadel muß mit dem Hutnadelschützer harmonieren und darf ihn höchstens an Eleganz übertreffen.

Neues Theater im Rosengarten.

„Alt-Heidelberg."

Poldi Dorina als Käti.

Alt-Heidelberg ist doch unverwüstlich. Man kann das nur immer wieder konstatieren. Während draußen sich der Faschingstrubel auslebte, im Nibelungensaale die Wogen der Fröhlichkeit sehr hoch gingen, hatte Alt-Heidelberg doch sein Publikum wieder gefunden.

Die Käti spielte Poldi Dorina. Zum ersten Male. Eine liebe, herzige Käti. Poldi Dorina füllte die Gestalt mit dem ganzen frischen Wesen ihres mädchenhaften Wienertums. Zwar war das Spiel noch nicht völlig ausgerundet, enthielt noch Konventionelles, aber darüber stand doch die frische Art unübertriebener Ursprünglichkeit. Ihre Käti hatte bei aller Lieblichkeit als Unterton einen kleinen herben Zug, der alle falsche Sentimentalität wegwischte. Das war keine Allerweltskäti, sondern etwas mehr, eine Gestalt. Und das will was heißen. Wer aus diesem Gestein noch Funken schlagen kann, hat Begabung, und die Funken, die gestern abend sprangen, ließen eine dramatische Begabung der jungen Künstlerin erkennen, sogar eine nicht geringe, sie muß nur erst losgelöst, frei gemacht sein von dem noch Gebundenen. Poldi Dorinas Käti war ein Wesen, der das Schicksal nicht nur von der Rolle vorgeschrieben war. Es lag in ihr begraben von Anfang an. Dieses lustige Studentenmädel mit der lieben Seele und keuschen Jugend mußte sich in dem Einen finden; es war ihr vorgezeichnet vom Schicksal ihres Innern. Dieser Jugend, inmitten der Jugend, war die Liebe auf den ersten Blick Erfüllung.

Und dann der Schmerz um den verlorenen Karl-Heinz. Poldi Dorina fand da ein paar Töne, einige Naturlaute, die aus tiefstem Herzen kamen und bezwingend wirkten. Vorbei war alle Rührseligkeit, die Zuschauer waren gepackt, ergriffen, erhoben aus aller Stimmungsmache des Stückes. Poldi Dorina gab hier ein Versprechen zu etwas Größerem, zu etwas, was wir noch zu erwarten haben.

Das Publikum klatschte zum Schlusse recht lebhaft, doch man fühlte und sah es, es galt weniger wie sonst dem Stücke, sondern der Käti, dieser Käti.

Die Aufführung war diesmal frischer als die vorige, die ich sah, die Stimmung geschlossener und die übrigen Mitwirkenden spielten inniger zusammen. J. W.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Dienstag, den 19. bis. Mts. werden die beiden Vorstellungen des vorhergehenden Tages mit unverändertem Programm wiederholt: Vormittags 10½ Uhr geht „Die goldene Märchenwelt" in Szene, die durch die Art ihrer Zusammenstellung großes Interesse erwecken wird und abends 8½ Uhr findet der zweite Kabarett-Abend statt.

Heidelberger Vereinigung für Heimatschutz.

N. Der Hörsaal des Archäologischen Instituts, so wird uns aus Heidelberg geschrieben, erwies sich als viel zu klein für das sehr gewählte Herren- und Damenpublikum, welches Freitag abend dem Vortrag des Herrn Prof. Sillib über Heidelbergs Ursprung und Aufbau bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts hören wollte. Es mußte umgezogen werden in das Auditorium maximum — und auch dieses war bald bis auf den letzten Platz gefüllt. Der nicht bloß lokalgeschichtlich hochinteressante Stoff, den der verdienstvolle Leiter der „Städtischen Sammlungen" behandelte, war seinem eigensten Forschungsgebiete entnommen. Der Redner bot eine Fülle lehrreicher und reizvoller Daten in chronologischer Abfolge von den ersten prähistorischen Siedlungen auf dem Heiligenberg und an seinem Fuße bis zum ersten Auftauchen des Namens Heidelberg (1196) und der ersten Erwähnung einer Burganlage am Nordabhang des Königstuhls (1208) und verfolgte dann weiter die Burg- und Stadtgeschichte durch die Regierungszeit des Universitätsstifters Ruprecht I. und Friedrichs des Siegreichen bis zur Blüte unter Ott Heinrich und zum Niedergang unter dem Winterkönig. Dann zogen die Zeiten des Dreißigjährigen Krieges, die Raubkriege Ludwigs XIV. und des Wiederaufblühens der Pfalz und ihrer alten Hauptstadt bis zur Gründung des badischen Staates in scharfer Charakteristik vor den Hörern vorüber. Der Redner verstand es meisterhaft, das Stadtbild im Wandel der Zeiten mit kurzen, sicheren Strichen festzuhalten und es durch prägnante Kulturzüge stimmungsvoll zu beleben. Er erntete reichen Beifall; vielfach hörte man den Wunsch äußern, es möchte dieser prächtige Abriß der Bau- und Kulturgeschichte Heidelbergs im Druck einem weiteren Publikum zugänglich gemacht werden, gleichsam als historischer Bädeker für die Perle des Neckartals.

Rückkehr eines Forschers.

Von einer wirtschaftlich-geographischen und zugleich im Auftrage des Königlichen Museums in Berlin ausgeführten archäologischen Forschungsreise nach dem Tale St. Agustin in Süd-Columbien ist Herr Dr. Stoepel von hier, so berichtet das „Heidelb. Tagbl.", glücklich wieder in Heidelberg eingetroffen. Seine Reise erfolgte über Land quer durch Ecuador und Columbien durch das Quellengebiet des Magdalenen- und Amazonenstromes. Dieser Weg ist bis jetzt von einem Forschungsreisenden noch nicht gemacht worden. Er führte zum Teil durch Sümpfe und Urwald, über die Zentral-Cordilleren zu Pferde, per Maultier und per Ochsen bei Höhenunterschieden von bis zu 2000 Metern täglich. Die Reise ist nach Nachrichten des Berliner Museums von großem Erfolg gekrönt, da Herr Dr. Stoepel Tempel und Wohnstätten aus einer mehrere tausend Jahre alten Kultur, die an Aegypten erinnert, eingehend untersuchen konnte, und Modelle, Zeichnungen und photographische Aufnahmen fertigte. Auch in geographischer Hinsicht war die Reise sehr erfolgreich, als durch sie die Quellengebiete des Magdalenenstromes, des Rio Cauca und Caqueta und Rio Santiago genauer festgelegt worden sind. Herr Dr. Stoepel ist dadurch in die Lage gesetzt, die Karte der nördlichen Hälfte von Südamerika zu vervollständigen.

Uraufführung des neuesten Strauß'schen Werkes.

Wie die „M. N. N." erfahren, ist nunmehr die Uraufführung des neuesten Straußschen Werkes „Ariadne auf Naxos" für diesen Oktober und zwar im neuen kleinen Stadt-

trit der Prinzengarde hinaus zum Rheinvorland. Der Prinz, der sich durch seinen Bruder vertreten lassen mußte, weil er infolge ernstlicher Erkrankung noch ans Zimmer gefesselt ist, traf auf einem Rollschen Motorboot hier ein. Nach herzlicher Begrüßung Sr. Tollität bewegte sich der Zug durch Ring und Planken zur Stammburg. Ueberall fand er die beifälligste Aufnahme, besonders auf den Planken, wo um die Mittagszeit schon ein außerordentliches Leben und Treiben herrschte.

Der Karnevalszug.

Während sich der Elferrat mit dem hohen Gaste beim Sektfrühstück, das von der Familie Dingeldein mit gewohnter Generosität gestiftet worden war, für das Hauptereignis des Tages stärkte, sammelte sich überm Neckar auf dem Meßplatz, wo sich eine Messe im kleinen etabliert hat, nach und nach der Zug. Vieltausendköpfig war hier schon das Publikum, das den für die Aufstellung des Zuges reservierten Platz umstand. Kurz nach 3 Uhr kam der Zug schon in der Breitenstraße in Sicht. Wer in der Lage war, von einem erhöhten Standpunkte aus die wogenden Menschenmassen in der Breitestraße und auf den Planken zu beobachten, der mußte staunen über den Andrang, der alle früheren Rekorde zweifellos geschlagen hat. Mit besonderer Genugtung konstatieren wir, daß sich das Publikum nicht nur musterhaft benommen hat, es hat auch mehr Aktivität als in früheren Jahren gezeigt. Es reagierte bereitwilliger und herzlicher auf die Bemühungen der Zugsteilnehmer, vor allem des sehr lebhaften Prinzen und des Elferrates, den so dringend notwendigen Kontakt mit den Zuschauern herzustellen. Am herzlichsten waren die Ovationen naturgemäß in den engeren Straßenzügen. Aber auch in der Breitenstraße und auf den Planken konnten wir beobachten, daß das Publikum weit mehr Anteilnahme als in früheren Jahren zeigte. Das Herz mußte jedem Karnevalisten vor Freude schwellen, wenn er sah, wie sich das Publikum über jede gelungene Einzelheit des Zuges freute, wie namentlich Prinz und Elferrat herzlich begrüßt wurden. Erfreulicherweise bürgert sich auch immer mehr die Sitte ein, die Feuerriomütze zu tragen. Die Fenster- und Balkonreihen erhalten dadurch einen karnevalistischen Anstrich. Mit Luftschlangen wurde wieder wahre Verschwendung getrieben. Manche Fassade, mancher Baum war von dem bunten Papier wie übersponnen.

Ueber die künstlerische Durchführung des Zuges herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Herr Malermeister Heinrich Paul hat ein Meisterstück geliefert. Vor allem fiel vorteilhaft auf, daß mehr und mehr zur Verwendung von karikierten Figuren übergegangen wird. Das Karikierende tritt dadurch viel mehr in Erscheinung, als bei lebenden Darstellungen. Wie in früheren Jahren war dem Zuge keine einheitliche Idee zugrunde gelegt. Aber man bemühte sich aktuell zu sein und das Aktuelle drastisch, aber dabei doch geschmackvoll zur Geltung zu bringen. Es muß dem „Feuerio" besonders hoch angerechnet werden, daß er streng jede anstößige Darstellung vermeidet. Er bringt sich damit vielleicht um manchen Augenblickserfolg. Aber darauf kann verzichtet werden. Der Gesamteindruck ist ausschlaggebend. Und der war gestern der denkbar beste. Wir hatten Gelegenheit, mit Persönlichkeiten zu sprechen, die schon viel in der Welt herumgekommen sind und die ihr Erstaunen darüber ausdrückten, daß ein einziger Verein in der Lage ist, einen derartigen Zug zustande zu bringen. Von den humoristischen und satirischen Darstellungen sei vor allem der Wagen „Haut ihn den Lukas!" erwähnt. Ein deutscher Michel hat auf einem von Matrosen bevölkerten Schiff einen Engländer übers Knie gelegt und versohlt ihn nach Noten. Gerade der Umstand, daß die beiden Hauptfiguren lachiert waren, erzielte eine durchschlagende Wirkung. Eine stürmische Wählerversammlung zeigte ein anderer Wagen. Das Hauptwort führt ein Roter, der sich namentlich wütend mit einem Schwarzen herumstreitet. „Mir hewe Geld, mar bleiwe zu Sandhoffe!" ruft eine Tafel. Es handelt sich also um eine Sandhofener Eingemeindungsversammlung. „Die Besetzung des Hafens von Tripolis" wird durch einen mächtigen Bersaglieri dargestellt, der auf einem unentbehrlichen Geschirr sitzt. Vor ihm erhebt sich ein fortifikatorischer Bau, durch dessen Schießscharten Kanonen starren. An die letzten Rennweitprozesse erinnert ein vergittertes Häuschen, das Gefängniswärter streng bewachen. „5 bringen 2 Monate, für 10 kriecht man 6e" steht auf der Rückseite. Auf der Vorderseite des Wagens unterhandeln eifrig drei Husarenoffiziere mit einem Jockei. Unsere neueste Kolonialerwerbung ist durch die „Kongoschule auf dem Entenschnabel" vertreten. Die Schwarzen, die vor der Negerhütte zu sehen sind, die von einer mächtigen Giraffe überragt wird, entwickeln aber gar wenig Lerneifer. „Die neie Landsleit schlofe gern, doch liegt ne s' Lerne ziemlich fern" erklärt das Programm. Die Aufhebung des Rheinbrückengeldes versinnbildlicht das Erhebungshäuschen und das Portal der Rheinbrücke. Ein störriger Esel besagt das weitere. Auf dem nächsten Wagen bringt ein verdächtig ausschauendes Individuum die „Mona Lisa" für unsere Kunsthalle. „Gott, wie hast du dich verändert!" würde der Berliner beim Betrachten des Bildes sagen. Sehr originell war auch der Wagen „Völlige Sonntagsruhe für die Zukunft". Einem mächtigen Storch ist der Schnabel mit einem Schloß verschlossen. Das dahinterstehende Häuschen der Hebamme Meier unterstützt wirksam die durch Meister Langbein so treffend glossierte Geschäftsstille. „O Sonntagsruh', o Sonntagsruh', der Storch hat auch seine Läden zu!" lesen wir auf einer Tafel.

Die verschiedenen Prunkwagen verdienten die Bezeichnung in vollem Maße. Vor allem nahm sich der Prinzenwagen dekorativ sehr gut aus. Se Tollität saß in einer farbenprächtigen Muschel. Auch der Wagen des Elferrates konnte sich sehen lassen. Der Elferrat hatte den gentlemanliken grünen Frack an. Das Ornat wäre nach unserer Ansicht wirksamer gewesen. Nicht ganz glücklich war der Prunkwagen „Mannheimia" ausgeführt. Die lachierte Figur der „Mannheimia" wirkte denn doch gar zu leblos. Besser wirkte der Prunkwagen „1911er Jahrgang". Brillant waren durchweg die Gruppen, die die Wagen verbanden, sowohl in Ausstaffierung, wie in Humor und Satire. Famos nahm sich auch die berittene blaue Ratsmusik (Bruchsaler Dragoner" und die Prinzengarde aus, die in Verbindung mit der Elferratsabteilung eigentlich wieder der Glanzpunkt des ganzen Zuges war. Auch die entzückende kleine blaue Elferratsgarde, die auch schon eine Standarte besitzt, darf nicht vergessen werden. In der Prunkkarosse des „Feuerio" vulgo Mailcoach saßen bekannte und beliebte Büttenredner und sonstige Akteure des „Feuerio". Der Zug nahm mit geringen Abweichungen den gewohnten Weg. Der Protektor des „Feuerio", Herr Oberbürgermeister Martin, war mit seiner Familie auf dem Balkon seines Amtszimmers im Rathaus versammelt und verfolgte mit großem Interesse und sichtlichem Vergnügen den Zug, der aufgelöst werden konnte, ohne daß der geringste Unfall passiert war.

Ueber das sonstige Straßenleben

ist wenig zu berichten. Es spielte sich im üblichen Rahmen ab. Die abstoßenden Kostümierungen verschwinden immer mehr. Dafür sind die Kindermasken, die sich stets so adrett und niedlich ausnehmen, in der Zunahme begriffen. Nach Auflösung des Zuges füllten sich die Restaurationslokale, namentlich diejenigen, wo eine Kapelle aufspielte. Das Café Rumpelmeyer erhob eine Reichsmark Eintritt und trotzdem war kaum Platz zu bekommen. Auch das Café „Carl Theodor" war ständig vollständig besetzt. Heute findet dort das Haschischfest statt. Die Konzerte dauern heute und morgen bis um 1 Uhr nachts. Infolge des prächtigen Wetters waren namentlich die Planken bis in die Nacht hinein stark bevölkert. Soweit wir uns übergeugen konnten, war die Stimmung in allen Lokalitäten recht animiert. Die drückende Enge wurde gern in Kauf genommen. Der Elferrat war im Restaurant Leinweber anzutreffen. Auch der Nibelungensaal, wo unter Mitwirkung von Boettges auserlesener Künstlerschar ein „Studentenkommers" stattfand, wies keinen leeren Platz auf. Die Stimmung jedoch, die sonst bei dem hier so beliebten Fastnachtssonntag-Boettgekonzert herrschte, war nicht in dem gewohnten Maße vorhanden. Die Kommersleitung lag in den bewährten Händen unseres Alex, der mit dem Präsidium auf dem Podium Platz genommen hatte. In einer zündenden Ansprache, die stürmische Heiterkeit auslöste, begrüßte er die Kommilitonen und Kommilitoninnen. Leider mußte Herr Kölert das Präsidium auf kurze Zeit abtreten, da ihr seine Pflicht in das Neue Theater rief. Der „Kellermann" vertrat ihn in guter Weise. Die musikalisch-humoristischen Darbietungen der Kapelle waren wie immer vorzüglich. Die von unseren einheimischen Poeten Bieber, Waldeck und Schuler verfaßten Kommerslieder, die viel Humor enthielten, wurden mit Schwung gesungen.

---

* **Gesellenprüfung.** Es sei darauf hingewiesen, daß die Gesuche um Zulassung zur Gesellenprüfung umgehend an die Vorsitzenden der Prüfungsausschüsse bezw. an die Handwerkskammer einzusenden sind. Die Ablegung der Gesellenprüfung ist außerordentlich wichtig, da vom Jahre 1913 ab Handwerker nur zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben.

* **Lehrkurse für erste Hilfeleistung.** Die Abhaltung des von der Ortskrankenkasse Mannheim I veranstalteten Lehrkursus findet am nächsten Donnerstag, den 22. Februar, beginnend jeweils Dienstag und Donnerstag abends präzis 8 Uhr in der Aula des Realgymnasiums am Friedrichsring, Eingang der Turnhalle von der Tullastraße 4 aus, statt. Die sich zur Teilnahme gemeldeten Personen werden gebeten, sich daselbst unter Vorzeigung ihrer Legitimationskarte jeweils pünktlich einzufinden.

* **Verein Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** Da die Generalvormundschaft sich bis jetzt nur auf die auf Kosten der Armenkommission untergebrachten Kinder erstreckt, eine Sammelvormundschaft über uneheliche Kinder hier vorläufig noch nicht eingerichtet ist und somit in der Hauptsache nur die Einzelvormundschaft besteht, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Vormünder, die sich ihrer Aufgabe nicht gewachsen fühlen, sich in erster Linie an das Vormundschaftsgericht wenden können und sollten. Dort wird ihnen in ihrer Angelegenheit mündlicher Rat erteilt. Wenn es sich aber um Alimentenbeitreibung handelt und Armenrechtsgesuche einzureichen sind, dann sollten sich die Vormünder an die Rechtsschutzstelle wenden. Sie ist mit den in Frage kommenden Gesetzesbestimmungen vertraut und kann die diesbezüglichen Armenrechtsgesuche anfertigen, damit die unehelichen Väter, soweit sie zur Unterhaltszahlung imstande sind, auf gerichtlichem Wege zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen herangezogen werden können. Sprechstunden finden Montags und Donnerstags von 5.30—7.30 Uhr und Samstag von 3.30—4.30 Uhr im alten Rathaus, Zimmer Nr. 12, statt.

* **Der Badische Landeswohnungsverein** hält in Karlsruhe am Sonntag, den 2. März, nachmittags 3 Uhr, im großen Rathaussaal seine Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung verzeichnet folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht; 2. Kassenbericht und Feststellung des Voranschlags; 3. Vortrag von Dr. Hans Kampffmeyer-Karlsruhe über „Die Geldbeschaffung für die gemeinnützige Bautätigkeit."

* **Die Station „Fendenheimer Brücke".** Man schreibt uns: Es war wirklich sehr angebracht, daß in Nr. 75 des „Generalanzeigers" vom Mittwoch mittag einmal auf den Mißstand und zugleich das Unverständliche dieser Benennung der Station beim neuen Rangierbahnhof hingewiesen wurde, und es ist nur zu verwundern, daß es nicht schon lange geschehen und auf eine den wirklichen Verhältnissen entsprechende Aenderung des Namens gedrungen worden ist. Der Schreiber dieser Zeilen hat es auch mit angesehen, wie Leute an dieser Station ausgestiegen sind in der Meinung, nun auch wirklich in Fendenheim oder in seiner unmittelbaren Nähe zu sein, aber die wenig angenehme Wahrnehmung machen mußten, daß dahin ein Weg von gut ¾ Stunden noch zurückzulegen sei. Man bedenke doch: die Station liegt auf der alten Neckarauer Gemarkung nur etwa 5 Min. von den letzten Häusern des Stadtteils entfernt; diese alte Neckarauer Gemarkung reicht sogar noch ca. ½ Stunde über die Station gegen den Neckar hin hinaus; die Station wird — außer von den Angestellten Rangierbahnhofs — ausschließlich von Bewohnern Neckaraus benützt, und solch' eine Station heißt „Fendenheimer Brücke" zur Irreführung aller, die nicht unmittelbar dabei wohnen und die Situation aus eigener Anschauung kennen! Also verehrl. Großh. Bahnverwaltung, machen Sie wieder gut, was Sie vom grünen Tisch aus gesündigt haben; gönnen Sie den Neckarauern ihr gutes Recht und nennen Sie die Station „Mannheim—Neckarau", oder wenn Sie das nicht wollen, wenigstens „Rangierbahnhof Mannheim", dann hört alle Täuschung auf. Dann wäre auch sehr zu wünschen, daß an dieser Station im Sommer und Winter des Abends nicht nur der Zug von Heidelberg um 6.10 Uhr, sondern auch noch ein späterer, etwa der Zug 7.07 oder 7.37 Uhr (ab Heidelberg) und ebenso der Zug 9.13 Uhr halten würde; für einen Stadtteil von 16 000 Einwohnern ist das gewiß kein übertriebener Wunsch.

* **Das Apollotheater** hat für die zweite Februarhälfte das amerikanische Sensations-Ausstattungsstück „Um ein Weib" prolongiert in der Voraussicht, daß die nervenaufpeitschende Handlung auch nach Fastnacht allabendlich ein zahlreiches Publikum herbeilocken wird. Das Stück wird wie immer brillant dargestellt. Wir nennen nur die Träger der Hauptrollen: P. Molesca als Lord Tonstale, L. Penkert als Baron Roger de la Valette, der Liebling der Mannheimer, wie man wohl jetzt schon mit vollem Recht sagen darf, G. Dammann als Detektiv, C. Bachwitz, dem die Gesamtleitung des Ensembles übertragen ist, in kleineren, aber nicht minder schwierigen Rollen und last not least A. Davis, das superbe Weib, um das sich die ganze Handlung dreht. Vergessen dürfen auch nicht die Geister hinter den Kulissen werden, die mit geradezu fabelhafter Geschwindigkeit den Szenenwechsel bewirken. Der erste Teil hat eine fast völlige Neubesetzung erfahren. Der komische Molakt Rolf Holbeins zeichnet sich durch besondere Eigenart aus. Die Gegenstände, die der Künstler mit flotten Strichen skizziert, erhalten unter der Hand plastische Formen. Die Zigarrenkiste spendet ihm einen Glimmstengel, das Faß, in das er den Hahnen treibt, vorzüglich mundenden Gerstensaft, die Henne — Eier. Auf diese Weise schlägt sich der Tausendkünstler billig durch die Welt. Die prolongierte Sängerin Cordy Herzog erregt als Beauté, wie als Künstlerin das gleiche Interesse. Die weiße Seidenrobe verleiht der schöngewachsenen, stattlichen Erscheinung ganz besondere Distinktion. Die Künstlerin singt diesmal „Ballgeflüster" und „Mit Dir bis ans Ende der Welt", zwei Piecen, die ihr ganz besonders Gelegenheit geben, zu zeigen, daß ihr Sopran nicht nur umfangreich, kräftig und tragfähig ist, sondern daß sie auch mit viel Empfindung und feinem Geschmack zu singen weiß. Der equilibristische Kraftakt der 4 Millons ist durchaus erstklassig. Schon die Bilder, die das Quartett vor den eigentlichen Kraftproduktionen stellt, sind sehenswert. Der Humorist Alfred Heinen, der sich beim hiesigen Publikum ebenfalls großer Beliebtheit erfreut, wurde zur nicht geringen Genugtuung aller Freunde erstklassiger Humoristik ebenfalls prolongiert. Sein Repertoir ist auch diesmal wieder ebenso abwechslungsreich wie gediegen. Feine Satyre, geistreicher Humor und leichtere Unterhaltungsware werden in guter Mischung geboten. Mit dem Zungenfertigkeitskuplet sichert sich der Künstler einen guten Abgang. Droeses Belograph empfiehlt sich wieder mit interessanten Neuheiten.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert heute Herr Buchbinder Christoph Hagedorn mit seiner Ehefrau Rosine geb. Wögtle, Hebamme, T 3 Nr. 21.

* **Besitzwechsel.** Die Herrn Direktor Dr. Oster in Neustadt a. H. gehörende, in der Karolinenstraße gelegene Villa mit Obst-, Pflanz- und Ziergarten, zusammen 3380 qm, ging käuflich in den Besitz von Herrn Willy Ohnesorg, Kaufmann in Mannheim, über. (Vermittelt durch das Kommissionsgeschäft Leopold Mayer II in Neustadt a. H.)

* **Die freiwillige Feuerwehr der Rhein. Gummi u. Zelluloid-Fabrik Neckarau-Rheinau** feierte am Sonntag das Fest ihres 10jährigen Bestehens. Die Eröffnung des Festes erfolgte durch einen Prolog, welcher von dem Kompagnieführer Klein gedichtet war und von Fräulein Ritter in sinnvoller Weise vorgetragen wurde. Hierauf sprach Herr Generaldirektor Dr. Karl Bensinger dem Feuerwehrkorps herzliche Worte des Dankes für die in den vergangenen 10 Jahren treugeleisteten Dienste aus und verkündete zu gleicher Zeit für sämtliche Wehrleute eine freudige Ueberraschung. Die Wehrleute erhielten für 5- und 10jährige Dienstzeit sehr namhafte Geldgeschenke, wofür Herr Kommandant Bender im Namen des Feuerwehrkorps herzlich dankte. Zwei Herren, welche Mitbegründer des Feuerwehrkorps waren und sich in diesen 10 Jahren sehr verdient gemacht haben, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Es sind dies die Herren Direktor Willy Klavehn und Direktor Fritz Jander. Die Ehrung erfolgte durch den Kommandanten Herrn Bender in besonders feierlicher Weise, wobei wiederum von zwei Damen, Fräulein Klein und Fräul. Schott passende Gedichte vorgetragen wurden. Die beiden Herren erhielten je ein Ehrendiplom und ein Ehrenabzeichen. Den Herren Generaldirektoren, Dr. Karl Bensinger und Herrn Kommerzienrat Rd. Bensinger wurde ein Andenken in Form eines Bildes überreicht. Nachdem dies geschehen, sprachen die Herren herzliche Worte des Dankes für die Ehrung. Alsdann folgte ein Festessen, wobei sich ca. 400 Personen beteiligten. Besonders zur Verschönerung des Festes haben noch beigetragen Fräulein Stieler-Rheinau durch ihre prächtigen Liedervorträge, sowie einige Damen und Herren von dem Feuerwehrkorps Rheinau durch wohlgelungene Theateraufführungen, auch die neugegründete Gesangsabteilung unter der Leitung des Herrn Hauptlehrer Fritz Lenz aus Mannheim, welche dem Feste angepaßte Chöre in musterhafter Weise zum Vortrag brachte. Besonders der Feuerwehrspruch: „Gott zur Ehr, den Nächsten zur Wehr", welcher von Herrn Lenz komponiert wurde, hat sehr gut gefallen. Es folgten dann noch einige Ansprachen der Kommandanten, sowie von auswärtigen Gästen der Feuerwehr. Den Schluß bildete ein fröhliches Tanzvergnügen, den musikalischen Teil des Festes führte die Kapelle Winkler zur Zufriedenheit aus.

* **Frühe Mandelblüte.** Im Buhl'schen Garten bei Königsbach blühen bereits Frühkirschen. Wenn das wieder eingetretene milde Wetter anhält, dürfte an der Haardt heuer eine frühe Mandelblüte eintreten. Daß die Mandeln Ende Februar blühen, gehört in der Pfalz nicht zu den Seltenheiten.

* **Aus dem Vorort Neckarau.** Die vom Verein für Volksbildung herbeigesehnte Errichtung einer Bibliothek in unserem Stadtteil ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Die Einrichtung wurde dieser Tage von der Firma P. Speidel fertiggestellt. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, die Bücher zu ordnen, um den Anfang der Ausgabe bis zum 1. März ermöglichen zu können. Die Bibliothek ist im Rathaus untergebracht und die Bücherausgabe ist vorläufig jeweils Montags abends von 7—8 Uhr vorgesehen. Ferner veranstaltet der Verein zugunsten der Bibliothek am Sonntag, den 24. März im Saale zum „Bad. Hof" einen „Volksliederabend". Von den vier Gesangvereinen, die dem Verein für Volksbildung angehören, haben 2 Vereine durch Losung („Sängerhalle" und „Germania") den gesanglichen Teil und den instrumentalen Teil Fräulein Frida Deppert, Herr Musiklehrer Kuhn, Mannheim, sowie die Kapelle Winkler übernommen.

---

garter Theaterbau in Aussicht genommen. Der König von Württemberg hat sich selbst lebhaft für die Gewinnung der Uraufführung interessiert und nicht zum wenigsten seiner Initiative dankt Stuttgart das Abkommen, das nunmehr zwischen Richard Strauß, dem Stuttgarter Hoftheater und dem Reinhardt-Ensemble getroffen wurde. Die Uraufführung und die beiden nächstfolgenden Aufführungen wird Strauß selbst dirigieren, die späteren Wiederholungen wird Max Schillings leiten. Die Regie und die ganze Inszenierung wird Max Reinhardt führen. Auf der Bühne selbst wird am Schluß des Molièreschen Bourgeois gentilhomme eine kleine Bühne errichtet werden, auf der sich das Spiel der Ariadne auf Naxos begeben wird. Die Hauptrollen werden Frida Hempel und Emma Destinn kreieren. Das kleine Kammermusikorchester wird aus den besten Solisten der Stuttgarter Hofoper zusammengestellt, die durch erste Kräfte aus dem Berliner Hoforchester ergänzt werden.

Verleihung des Bauernfeld-Preises.

Das Wiener Kuratorium der Bauernfeld-Stiftung, dem u. a. auch Intendant Gregori angehört, hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, den folgenden Schriftstellern Ehrengaben im Betrag von je 1000 K. zu erteilen: Paul Apel in Solsgang in Graubünden für sein Traumspiel „Hans Sonnenstößers Himmelfahrt", dem Novellisten Felix Salten in Wien, dem Neromanschriftsteller Jakob Wassermann in Wien, dem Lyriker Dr. Friedrich Adler in Prag und Siegfried Trebitsch für seine Novelle „Des Feldherrn erster Traum".

Kleine Mitteilungen.

Der Prozeß Weingartners gegen den König von Preußen wird abermals die Gerichte beschäftigen. Bekanntlich hatte Herr v. Weingartner beim Geheimen Justizrat Klage gegen den König von Preußen erhoben mit dem Verlangen, daß die von der Generalintendantur erlassene Verfügung, Weingartner dürfe in Berlin nicht dirigieren, aufgehoben werde. Das Gericht hatte damals seine Klage abgewiesen. Darauf appellierte der Künstler an die nächste Instanz, den Geheimen Justizrat zweiter Instanz. Seiner Berufung ist stattgegeben und Termin auf den 20. Februar anberaumt worden. Der Prozeß dürfte jedoch vertagt werden, da sich Weingartner augenblicklich in Amerika befindet.

Alberta von Puttkamer hat ein neues Drama „Merlin", Schauspiel in vier Akten und einem Vorspiel, beendet. Die Dichterin behandelt darin das Problem der reinen Liebe, zu dessen Träger sie die sagenhafte Gestalt Merlins gemacht hat, im Rahmen des Kreises um König Artus.

Tagesspielplan deutscher Theater.

Dienstag, 20. Februar.

Berlin. Kgl. Opernhaus: Die Zauberflöte. — Kgl. Schauspielhaus: Goldfische. — Deutsches Theater: Faust. 1. Teil.
Dresden. Kgl. Opernhaus: Zar und Zimmermann. — Kgl. Schauspielhaus: Robert und Bertram.
Düsseldorf. Schauspielhaus: Das Karnevalsprogramm.
Frankfurt. Opernhaus: Boccaccio. — Schauspielhaus: Primerose.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Der Graf von Luxemburg.
Heidelberg. Stadttheater: vorm.: Max und Moritz; nachm.: Carlos Parodie.
Karlsruhe. Gr. Hoftheater: vorm.: Max und Moritz. — Die Puppenfee. Abends: Robert und Bertram.
Köln. Opernhaus: Der Bettelstudent. — Schauspielhaus: Die Liebe höret nimmer auf.
Leipzig. Neues Theater: Gespenster. — Altes Theater: Die Kreuzelschreiber.
Mainz. Stadttheater: nachm.: Bunter karneval. Nachmittag. — Lottchens Geburtstag. Abends: Der Bettelstudent.
Mannheim. Gr. Hoftheater: vorm.: Die goldene Märchenwelt. Abds.: Kabaret.
München. Kgl. Hoftheater: Die letzte Hexe. — Tanzillustrationen. — Gärtnerplatztheater: Die Dame in Rot. — Schauspielhaus: Die fünf Frankfurter.
Straßburg i. E. Stadttheater: nachm.: Bis früh um fünfe. Abends: Die schöne Helena.
Stuttgart. Kgl. Interimstheater: Der Zigeunerbaron.
Wiesbaden. Kgl. Theater: Die schöne Risette.

Polizeibericht

vom 19. Februar.

Unfälle. Ein 25 Jahre alter lediger Schreiner von hier fiel am 14. ds. Mts. an einem an der Feudenheimerstraße hier befindlichen Neubau in einen Fundamentgraben und zog sich eine Rippenquetschung zu. — Am gleichen Tage stürzte ein 18 Jahre alter Schlosser in der Waldhofstraße hier von seinem Fahrrade herunter und blieb bewußtlos liegen. — Auf der Straße zwischen E und F 7 hat am 17. d. Mts. ein Kürschner von Ludwigshafen mit seinem Fahrrad einen 10 Jahre alten Volksschüler von hier umgefahren, wobei letzterer einen Bruch des rechten Unterschenkels davontrug. Die Verletzten wurden in das Allg. Krankenhaus verbracht.

MARCHIVUM

10 Körperverletzungen — vor dem Hause H 1, 13, auf der Bellenstraße durch Schlagen mit einer Eisenstange, am Marktplatz durch Messerstiche, im Hause Dalbergstraße Nr. 7 durch Werfen mit einem Kochhafen, auf der Dalbergstraße, in der Wirtschaft Ecke der Jungbusch- und Dalbergstraße durch Schlagen mit einem Bierglas, im Hause Stockhornstraße Nr. 23 durch Schlagen mit einem Wassereimer, im Hause Stockhornstraße Nr. 42a durch Schlagen mit einem Hammer, auf dem Lindenhofsteg hier und im Hause Gartenstraße Nr. 3 in Käfertal verübt — gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

* **Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Die nächste Veranstaltung wird ein Diskussionsnachmittag sein, der Mittwoch, den 21. Februar, nachmittags 4½ Uhr, in der Loge Carl, L 8, 9, stattfindet.

Aus dem Großherzogtum.

BNC. Heidelberg, 15. Febr. In einer Versammlung von Vertretern der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Karlsruhe, der Heidelberger Eisenbahnverwaltung, des Heidelberger Stadtrats, der Straßen- und Bergbahngesellschaft, des städtischen Tiefbauamtes und des Gemeinderats von Ziegelhausen wurde wiederum die Ziegelhauser Brückenfrage besprochen. Inbezug auf die Platzfrage stimmte man dem Vorschlag des Bürgerausschusses von Ziegelhausen zu. Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues wird nun je ein Projekt in Stein und Beton ausführen, die dann zur Ausschreibung gelangen werden.

* Karlsruhe, 17. Febr. Eine durch die Ausübung seines Berufes in den weitesten Kreisen der Stadt Karlsruhe bekannte Persönlichkeit, der Leichenschauer für die Stadt Karlsruhe, Ferdinand Maisch, ist heute früh nach kurzem schweren Krankenlager im Alter von 76 Jahren verschieden. Der Gestorbene gehörte 56 Jahre der hiesigen Freiw. Feuerwehr an und war somit der älteste aktive Feuerwehrmann der Residenz. Am 23. Juni 1906 konnte er das 50 jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe begehen. Im September dieses Jahres hätte er sein 40 jähriges Dienstjubiläum begehen können.

rr. Baden-Baden, 17. Februar. Bezüglich Offenhaltung des Inhalatoriums im Winter hat der Stadtrat sein Gutachten an die Badeanstaltenkommission dahin abgegeben, daß es für die kurörtlichen Interessen sehr willkommen wäre, wenn das Inhalatorium im Winter geöffnet bleibt. Die Schließung des Inhalatoriums im Winter sei immer als eine empfindliche Lücke in den kurörtlichen Einrichtungen empfunden worden, zumal die Benützung der Kurmittel auch im Winter empfohlen und für die Wintersaison ebenfalls Propaganda gemacht wird.

BC. Legelshurst, 13. Febr. Seit einigen Tagen hat sich Bürgermeister Baas von hier entfernt, ohne anzugeben, wohin er sich gewendet hat. Wie man sich erzählt, soll Baas wegen Familienzwistigkeiten nach Hamburg gereist sein, um sich von dort nach Amerika zu begeben.

* Emmendingen, 17. Febr. Eine historische Persönlichkeit wurde heute in Köndringen unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der weit über die Grenzen des Breisgaus hinaus bekannte Altratschreiber Chr. Mich. Perter, der ein Alter von nahezu 85 Jahren erreichte, war ein Veteran von 1848; er war der letzte der ehemaligen roten oder Leibdragoner, die Großherzog Friedrich I. auf seiner Flucht von Karlsruhe zum Schutze begleitet hatten. Der Entschlafene wurde aus diesem Grunde bei vielen Kriegervereinsparaden vor Großherzog Friedrich I. von dem Fürsten ins Gespräch gezogen und auch sonst wiederholt ausgezeichnet. Peter stand lange Jahre im Dienst der Gemeinde Köndringen und war im Besitz verschiedener Verdienstmedaillen.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 16. Februar. Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Logisschwindel hat der 31 Jahre alte Werkmeister Gustav Riebel aus Kyritz hier und in Wiesbaden getrieben. Hier gab er sich als Ingenieur aus. Das Urteil lautet auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Der 54 Jahre alte Schuhmacher August Dirschler aus Schönbrunn kaufte im Sommer 1910 von verschiedenen Firmen eine Singernähmaschine, im Werte von 155 Mark, ein Herren- und ein Damenfahrrad im Werte von 135 Mk. und eine Geige im Werte von 55 Mk., alles auf Abzahlung, um die Sachen alsbald wieder zu verkaufen. Auf einen der Abzahlungsverträge setzte er unbefugterweise die Unterschrift seiner Frau. Es wurde auf 3 Monate Gefängnis erkannt.

Der 22 Jahre alte Schiffer Karl Röder aus Speyer stahl im Dezember v. Js., nachdem er eben erst aus dem Gefängnis entlassen worden war, hier und in Ludwigshafen nacheinander fünf Fahrräder, die er auf Schiff Badenia 8 brachte, wo sie durch Vermittlung des Matrosen Anton Albert an andere Matrosen abgesetzt wurden. Albert hatte Röder den Rat gegeben, er solle nur „wieder" Räder stehlen, er werde schon für Absatz sorgen. Die Matrosen, die von den Rädern gekauft hatten, kamen als Hehler auf die Anklagebank. Man erkannte gegen Röder auf 1½ Jahren Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Albert auf 4 Monate Gefängnis, gegen den Matrosen Adolf Johann Schmitt und den Steuermann Hoffmann auf je 6 Wochen Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Der 26 Jahre alte frühere Schutzmann Otto Püchner aus Mark-Ottendorf sollte sich, nachdem er im vergangenen Jahre hier eingestellt war, bei einem Vorgesetzten wegen angeblicher Schulden rechtfertigen, die er in seinem früheren Aufenthaltsort, Straßburg, hinterlassen hatte. Er zeigte darauf ein Sparkassenbuch vor, welches eine Einlage von ca. 401.53 Mk. aufwies. Dieser Eintrag war gefälscht. Püchner hatte bei der Straßburger Sparkasse nur noch ein Guthaben von 1.53 Mk. und hatte vor diese Ziffer eine 40 gesetzt. Er benutzte die Fälschung weiterhin, um den Schuhmachermeister Michael Volk zu bestimmen, ihm 200 Mk. zu leihen. Er werde das Geld in Straßburg erheben und dann das Darlehen sofort zurückerstatten. Als Volk später auf Zurückzahlung drängte, bewog Püchner den Möbelhändler Raimund Fürst, für ein bei der Darlehenskasse aufzunehmendes Darlehen von 300 Mk. ihm Bürge zu sein. Mit dem Gelde zahlte Püchner die Schuld an Volk heim. Andern tags mußte er den Dienst quittieren. Er trieb sich dann in Südwestdeutschland und in Frankreich herum und wurde wegen Betrügereien und Fälschungen aller Art kürzlich von der Strafkammer in Freiburg zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Einschließlich dieser Strafe wurde heute auf 2 Jahre 8 Monate Gefängnis erkannt.

Auf der Anklagebank sitzen vier junge Burschen, denen offenbar ihre fragwürdige Lage keinerlei Beschwer macht. Sie lachen frech ins Publikum und machen sich durch Zeichensprache ihren Kameraden im Zuschauerraum verständlich. Der jüngste sitzt an der Spitze. Er war der Anführer bei dem Streich, dessen sie angeklagt sind. Ein 16 Jahre alter Kaufmannslehrling war auf einem Bureau im Gebäude der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft, wurde aber am 2. v. Mts. weggeschickt. Er erzählte seinen Kameraden, einem 20 Jahre alten Taglöhner, einem 23 Jahre alten Ausläufer und einem 23 Jahre alten Maler, daß in dem Bureau 3000 bis 4000 Mk. zu holen seien. Der Taglöhner war bereit, einzubrechen, die anderen wollten unten Wache stehen. Die Schlüssel zum Bureau holte der Lehrling angeblich im Auftrage des Bureauvorstandes bei einem anderen Lehrling, der morgens zuerst zu kommen hatte. So gelangten sie ohne Schwierigkeit aufs Bureau, wo man ein Pult sprengte, aber nur 17 Mk. fand. Nachdem der Lehrling zum Abschied den üblichen schlecht riechenden Gruß der Spitzbuben in dem Pult hinterlassen hatte, machte man sich wieder auf die Strümpfe. Das Geld wurde gemeinsam vertan. Der Lehrling (Vert.: Rechtsanwalt Dr. Hirschler), der schon zwei Vorstrafen hatte, wurde zu 5 Monaten, der schon wegen Einbruchs vorbestrafte Taglöhner zu 1 Jahr, die beiden Aufpasser zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Als der Taglöhner gefragt wurde, ob er die Strafe annehme, erwiderte er mit zynischem Lachen: „Recht gern!"

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

rr. Baden-Baden, 18. Febr. Das Luftschiff „Schwaben", welches in der Luftschiffhalle beim Bahnhof Baden-Oos Winterquartier hat, wurde im Verlauf der letzten Monate, infolge notwendig gewordener Reparaturen, zum großen Teil abmontiert und ist in allen Teilen gründlich gereinigt worden. Es ist jetzt wieder so ziemlich fahrbereit. In der ersten Aprilwoche werden, wenn die Witterung günstig ist, verschiedene Probeaufstiege unternommen und am Ostersonntag nehmen dann die regelmäßigen Passagierfahrten wieder ihren Anfang.

Rasenspiele.

J. M. **Fußball-Resultate.** Im Schlußspiel um den Kronprinzenpokal schlug in Berlin die süddeutsche Mannschaft die des Verbandes Brandenburgischer Ballspielvereine mit 0:5 Toren. Halbzeit 3:2. Ligaspiele: Westkreis: F.-C. Phönix Mannheim gegen F.-C. Pfalz Ludwigshafen: 2:2. Südkreis: F.-C. Phönix Karlsruhe gegen 1. F.-C. Pforzheim: 1:1. F.-C. Mühlburg gegen F.-C. Sportfreunde Stuttgart: 1:1. F.-C. Kickers Stuttgart gegen F.-B. Feuerbach: 5:0.

* **Vom Verein für Rasenspiele** wird uns geschrieben: Vergangenen Samstag war unter der Spielankündigung Phönix — V. f. R. die Bemerkung, daß der Fußballklub auf seiner Generalversammlung beschlossen habe, eine Fusion mit dem V. f. R. nicht einzugehen. Diese Notiz hat vielfach zur Annahme geführt, als ob ein Antrag von seiten des V. f. R. abschlägig beschieden worden sei. Demgegenüber ist richtig zu stellen, daß Verhandlungen gepflogen wurden, aber rein privater Natur waren; vor allem ist hervorzuheben, daß die Generalversammlung des V. f. R. allein über Fusionsachen das entscheidende Wort sprechen kann, über eine eventuelle Fusion mit Phönix hätte erst sie den Ausschlag zu geben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Eisenbahnunfall in Offenburg.

Offenburg, 19. Febr. (Priv.-Tel.) Auf dem hiesigen Bahnhofe ist heute früh ein Güterzug, der von Basel nach Appenweier unterwegs war, auf einen für Konstanz bestimmten Güterzug, der noch im Geleise stand, aufgefahren. Von dem letzteren Zuge wurden 5 Wagen ineinander geschoben und gänzlich zertrümmert. Von dem ersteren wurden die Maschine, der Tender und 6 Wagen aus dem Geleise geworfen und ebenso größtenteils zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Großfeuer in Konstanz.

LPB. Konstanz, 19. Febr. (Priv.-Tel.) Heute nacht 1 Uhr brach in der Textildruckerei von Gabriel Herose in der Reichenauerstraße Großfeuer aus, dem in kurzer Zeit das Druckereigebäude und ein Nebengebäude zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark. Der Betrieb der Fabrik, die hauptsächlich Taschentücher herstellt, ist auf Monate hinaus lahm gelegt. Mehrere hundert Arbeiter sind brotlos. Man vermutet Brandstiftung, da der Betrieb der Fabrik, der seit Samstag mittag stillstand, erst morgen wieder eröffnet werden sollte. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute und Angestellte der Fabrik leicht verletzt.

Zum Tode des Grafen Aehrenthal.

w. Wien, 19. Febr. Die Leiche des Grafen Aehrenthal ist im großen Saale des Ministeriums des Aeußern aufgebahrt. Am 22. Februar findet in Anwesenheit von Vertretern des Kaisers und der Erzherzöge, sowie der Diplomaten und anderer Würdenträger die feierliche Einsegnung der Leiche in der Michaelskirche statt. Hierauf erfolgt die Ueberführung nach dem Staatsbahnhofe und die Beisetzung in der Familiengruft in Dux in Böhmen.

w. Wien, 19. Febr. Der Generaladjutant des Kaisers Graf Paar überbrachte persönlich der Gräfin Aehrenthal das in wärmsten Worten abgefaßte Handschreiben des Kaisers Franz Josef. Vom deutschen Kaiser ist ein in sehr herzlichen Worten gehaltenes Telegramm eingetroffen. Auf Befehl des Kaisers wird die Leichenfeier mit ganz besonderem Gepränge stattfinden. Im Ministerium des Aeußern und bei der Familie Aehrenthal sind von fast allen Staatsoberhäuptern und Regierungen Beileidskundgebungen zugegangen.

w. Rom, 19. Febr. Sämtliche italienischen Blätter widmen Aehrenthal längere Artikel und drücken die Erwartung aus, daß Graf Berchtold dieselbe Politik verfolgen werde.

„Tribuna" sagt, das kaiserliche Handschreiben an den sterbenden Minister bildet den Beweis der vollen Billigung der Politik Aehrenthals und gleichzeitig das Programm für die Zukunft. Dasselbe Blatt widmet den zweiten Artikel dem Grafen Berchtold und erklärt, man könne sicher sein, daß seine Politik ebenso wie die Aehrenthals wesentlich friedlich sei von der Art, daß die wiedererwachenden Sympathien, die in österreichisch-ungarischen Kreisen für Italien herrschen, noch zunehmen.

„Giornale d'Italia" schreibt: Aehrenthal verband uns, möge auch sein Nachfolger die Italiener verstehen, die die Wünsche, die im Interesse der beiden Verbündeten liegen, hegen werde.

Rußlands Zollkrieg und die Vereinigten Staaten.

m. Petersburg, 19. Febr. (Priv.-Tel.) Der Landwirtschaftsminister gab im Ministerium einen Bericht über die Maßnahmen zum bevorstehenden Zollkrieg mit Amerika. Rußland würde hauptsächlich in der amerikanischen Baumwolle und in landwirtschaftlichen Maschinen betroffen werden. Die turkestanische Baumwollernte ergebe ungefähr die Hälfte des russischen Bedarfs, die andere Hälfte müsse aus Amerika beschafft werden. Die Bewässerung Turkestans sei daher schleunigst zu betreiben. Die hierfür angewiesenen staatlichen Garantien seien unzureichend. Die Heranziehung privater Kapitalien sei unbedingt notwendig.

Ernste Lage in den Docks von Glasgow.

* London, 18. Febr. Die Lage in den Docks von Glasgow wird stündlich ernster, da die Dockarbeiter sich weigern, nach den Bestimmungen des neuen Abkommens, das von Sir Georg Asquith vermittelt wurde, zu arbeiten. Tausende Tonnen von Waren im Werte von über eine Million Pfund Sterling liegen in den Docks. Niemand wagt sie anzurühren. Eine Lokalfirma, welche den Schutz der Polizei nachsuchte, um eine Sendung von Gütern fortschaffen zu können, wurde dahin verständigt, daß die Polizei die Fortbringung der Waren nicht für angezeigt halte. Wenn die Firma versuchen würde die Waren fortzuschaffen, so würde sie dies auf eigene Gefahr tun. Andere Firmen lehnen es ab, selbst leicht verderbliche Güter weiterzuschaffen, wofern nicht für militärischen Schutz gesorgt wird.

Eine kroatische Kundgebung gegen Ungarn.

* Serajewo, 18. Febr. Gestern abend fand vor der katholischen Kathedrale eine kroatische Kundgebung gegen Ungarn statt. Als Wachmannschaften zum Auseinandergehen aufforderten, vielen mehrere Revolverschüsse. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen. Diese räumte nunmehr die Platz mit blanker Waffe. Durch die Schüsse wurde ein Student getötet. Mehrere Polizisten wurden durch Steinwürfe schwer verletzt. Es kam noch zu weiteren Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, ohne daß jedoch jemand verletzt wurde. Als Militär zu Hilfe kam, zerstreuten sich die Demonstranten sofort. Um 9 Uhr abends herrschte völlige Ruhe. Militär hält die Straßen besetzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Kurs nach links!

⊡ Berlin, 19. Febr. Eine zahlreich besuchte Sitzung des Breslauer Verein der nationalliberalen Jugend ersuchte die Nationalliberale Reichstagsfraktion, ihren Kurs nach links beizubehalten. Gerechterweise sei den Sozialisten als stärkste Reichstagsfraktion ein Präsidialsitz einzuräumen. Vor der endgültigen Präsidentenwahl müsse der Zentralvorstand der Partei einberufen werden. Dem „bewährten Führer" Bassermann wurde das Vertrauen ausgesprochen.

Der Kaiser und das Reichstagspräsidium.

⊡ Berlin, 19. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Zu der Weigerung des Kaisers, das Reichstagspräsidium zu empfangen, schreibt die Vossische Zeitung: Zur Ergänzung unserer Mitteilung über die Anzeige von der Konstituierung des Reichstages und über die Antwort des Hofmarschallamtes können wir noch berichten, daß die Anzeige in der herkömmlichen Form geschehen ist mit der Erklärung, daß Präsident Kämpf und Vizepräsident Dove bereit seien, dem Kaiser persönlich Meldung zu machen. Während sonst die Bereitschaft des Präsidiums zu dieser Meldung ausgesprochen wurde, mußte diesmal, da der 1. Vizepräsident es ablehnte, anderen, als den geschäftsordnungsmäßigen Verpflichtungen nachzukommen, in der amtlichen Mitteilung die Namen derjenigen Mitglieder des Präsidiums genannt werden, die den Reichstag bei der persönlichen Anzeige an den Kaiser zu vertreten bereit sind. Das Hofmarschallamt hat jetzt im Namen des von Berlin abwesenden Herrschers dem Präsidenten und dem 2. Vizepräsidenten für das Anerbieten der persönlichen Meldung den Dank des Kaisers übermittelt und hinzugefügt, daß der Herrscher verhindert sei, sie zu empfangen. Irgend eine Bemerkung, daß der Kaiser es ablehne, ein unvollständiges Präsidium zu empfangen, ist in dem Schreiben nicht enthalten.

Als im Jahre 1895 der Wechsel im Präsidium erfolgte, nachdem die Mehrheit des Reichstages dem Fürsten Bismarck den Glückwunsch versagte und der Kaiser darüber in einem alsbald veröffentlichten Telegramm seine Entrüstung ausgesprochen hatte, erfolgte kein besonderer Empfang des Präsidiums. Seine Mitglieder erhielten nur Einladungen zum Hoffeste, das zu Ehren des Fürsten Bismarck veranstaltet wurde, während der Kaiser den Präsidenten von Beul-Berenberg und den 2. Vizepräsidenten Dr. Spahn — der erste Vizepräsident Schmidt-Elberfeld war verhindert zu erscheinen — gleich anderen Gästen einlud und den Wunsch ausdrückte, daß der Reichstag unter ihrer Leitung energisch arbeite. Alles, was über die jetzigen Ansichten oder Absichten des Kaisers gegenüber dem Präsidium gemeldet wird, ist nichts als willkürliche Mutmaßung.

Aus dem Reichstagsbureau ergeht zu der Angelegenheit folgendes Kommunique: Der Präsident des Reichstages Dr. Kämpf hat Sr. Majestät dem Kaiser die geschäftsordnungsmäßige Anzeige von der Konstituierung des Reichstages erstattet. Gleichzeitig hat der Präsident beim Oberhofmarschallamt angefragt, wann Se. Majestät ihn und den Vizepräsidenten Geheimrat Dove empfangen wolle. Darauf hat der Oberhof- und Hausmarschall Exzellenz Graf Eulenburg geantwortet, daß Se. Majestät für die Absicht der persönlichen Vorstellung seinen Dank sage, aber verhindert sei, die Herren zu empfangen.

Der „Berliner Lokalanzeiger" hat mehrere Parlamentarier um ihre Ansicht über die Sache befragt. Von Graf Posadowsky ging folgende Aeußerung ein: Das angemeldete Reichstagspräsidium ist nach der Mitteilung der „Köln. Ztg." unvollständig. Diese Unvollständigkeit des Präsidiums entspringt der antimonarchischen Auffassung der Sozialdemokratie. Seine Majestät würde demgemäß durch den Empfang dieses unvollständigen Präsidiums den Ausdruck einer antimonarchischen Kundgebung mittelbar entgegengenommen haben. Zur Vermeidung dieser Schwierigkeit würde es sich unter den gegebenen Verhältnissen vielleicht empfohlen haben, daß sich nur der Präsident des Reichstages zum Empfang gemeldet hätte, was mit dem Wortlaut des § 12 der Geschäftsordnung durchaus im Einklang gestanden haben würde.

Der nationalliberale Abg. Dr. Paasche sprach sich wie folgt aus: Die Angelegenheit ist lediglich privater Natur. Der Präsident hat nur die Pflicht, dem Kaiser die Konstituierung des Reichstages anzuzeigen. Das ist geschehen und zwar wie vorgeschrieben, auf schriftlichem Wege. Der Besuch beim Kaiser habe lediglich höfischen Charakter. Es ist genau so, als ob jemand, der in eine Regierung berufen wird, später beim Regierungspräsidenten seinen Besuch machen will. Weigert sich dieser, den betreffenden zu empfangen, so ist das vielleicht nicht klug, aber zwingen kann ihn niemand, den Besuch zu empfangen. Die ganze Angelegenheit ist natürlich sehr peinlich, politisch ist sie ohne jede Bedeutung. Sie wird nur die Folgen haben, daß man bei der nächsten Wahl des Reichstagspräsidiums beim Kaiser anfragen wird, ob er die Gewählten empfangen will. Erst dann werden sie ihre Karten beim Hofmarschallamt abgeben.

Stadtrat Fischbeck, Führer der Fortschrittlichen Volkspartei, hat sich wie folgt geäußert: Die ganze Angelegenheit ist lediglich Privatsache. Sie hat weder parlamentarisch noch politisch irgendwelche Bedeutung. Sie ist eine Formangelegenheit, die nur das Oberhofmarschallamt angeht. Es wäre töricht zu glauben, daß das jeweilige Präsidium sein Amt niederlegt, weil der Kaiser die beiden Präsidenten nicht empfangen will.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co. Nürnberg.

Wie wir s. Zt. melden, beschloß die am 7. Februar ds. Js. abgehaltene Generalversammlung der Aktionäre obiger Gesellschaft die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 000 000 Mk. durch Ausgabe von 10000 Aktien à 1000 Mk. nom., die für das Geschäftsjahr 1911-12 halbe Dividendenberechtigung haben. Die neuen Aktien wurden an ein Konsortium unter der Bedingung begeben, den Aktionären der Gesellschaft in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf je 6 alte Aktien eine neue Aktie à 1000 Mk. zum Kurse von 140 Prozent bezogen werden.

Wie aus der Bekanntmachung im Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich, werden nunmehr die Aktionäre aufgefordert, das Bezugsrecht auf die neuen Aktien auszuüben in der Zeit vom 21. Februar bis 5. März ds. Js. und zwar am hiesigen Platze bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

Handelskammer Mannheim.

Arbeiterverhältnisse im Kammerbezirk im Jahre 1911.

(Aus dem Februarheft der Berichte der Handelskammer.)

Ueber die Beschäftigung im Tabak-Gewerbe lauten die eingegangenen Berichte nicht übereinstimmend. Soviel ist ihnen jedenfalls zu entnehmen, daß eine ausgesprochene Arbeitslosigkeit in den in Frage kommenden Betrieben nicht vorliegt. Die Zigarrenarbeiter haben während des ganzen Jahres durchweg volle Beschäftigung gehabt, der Geschäftsgang scheint jedoch im allgemeinen immer noch schleppend gewesen zu sein; auch ist die gleiche Arbeiterzahl wie vor dem Inkrafttreten der neuen Steuergesetze noch nicht wieder erreicht worden. Wenn Arbeiter nicht dauernd entlassen werden mußten, so war das darauf zurückzuführen, daß der natürliche Abgang des Arbeiterbestandes nicht ersetzt und die Heranbildung junger Arbeiter unterlassen wurde. Ob im Laufe des Winters, vor allem von Anfang des Jahres 1912 ab, eine Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe zu erwarten sein und der regelmäßig in der Branche nach Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes eintretende Rückschlag sich in normalen Grenzen halten oder ob er wie im Jahre 1910 weit darüber hinausgehen würde, das ließ sich zur Zeit der Abfassung der Berichte (Ende November) noch nicht beurteilen. Immerhin kann aus den eingegangenen Berichten, von denen einzelne sogar recht günstig lauten, der Schluß gezogen werden, daß die allgemeine Lage des Tabakgewerbes im Vergleich zum Vorjahre eine weitere Besserung erfahren hat.

Auf Grund der eingegangenen Berichte kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Arbeitsverhältnisse im Industriegebiete der Handelskammer günstig gelagert sind und als zufriedenstellend bezeichnet werden können. Eine Arbeitslosigkeit industrieller oder sonstiger gewerblicher Arbeiter liegt nirgends vor, wird auch im Laufe des Winters voraussichtlich nicht eintreten. Irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, um die Beschäftigung größerer Mengen Arbeitsloser zu ermöglichen, erscheint somit nicht notwendig. Nur wird als wünschenswert bezeichnet, daß Staat und Gemeinden die Saisonarbeiten, beispielsweise die für das Frühjahr vorzunehmenden Steinmetzarbeiten jeweils bis spätestens im Oktober zur Ausschreibung bringen, damit für das Steinbruchsgewerbe und die damit zusammenhängenden Geschäftszweige Winterarbeit geschaffen und die regelmäßig im Winter wiederkehrenden Arbeiterentlassungen in höherem Maße als bisher eingeschränkt werden können.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hohe Bleichen).

Südwestafrikanische Werte äußerst still und ziemlich unverändert. Von Westafrikanern bestand einiges Angebot für Kautschuk-Pflanzungswerte. Afrikanische Kompanie um einige Prozent billiger erhältlich, dagegen bleibt die Nachfrage für Deutsche Kautschuk-Aktien weiter bestehen.

Südseewerte verkehrten weiterhin schwach, besonders Pacific-Phosphat, alte wie junge Shares. Auch die anderen Werte dieses Gebietes, wie Safata Samoa, sind niedriger erhältlich, nur für Deutsche Samoa-Gesellschafts-Anteile bestand auf niedrigerem Kursniveau etwas Nachfrage.

Zentralamerikanische Kaffeeplantagen-Aktien gut gefragt und konnten einzelne Werte eine mehrprozentige Steigerung erzielen. Borneo Kautschuk-Aktien, auf welche nunmehr 83 pCt. zurückgezahlt sind, stehen verschiedentlich in Nachfrage.

Von sonstigen Werten bleiben Forestal Land u. Timber Ordinary Shares zu etwas billigeren Preisen erhältlich. British Central Africa Shares zogen zeitweise sehr kräftig an, mußten aber gegen Wochenschluß wieder nachgeben.

Londoner Geldmarkt.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Trotzdem der Bank von England größere Posten Gold vom Auslande entzogen wurden, haben sowohl die Geldleih- als auch die Diskontsätze eine kleine Abschwächung erfahren, da die Regierung am vorigen Samstag Schatzwechsel im Betrage von 3 600 000 Lstrl. auszahlte und weder durch neue Anleihen noch durch die Medioabwicklung an der Börse höhere Anforderungen an den Geldmarkt gestellt wurden dem Zentralinstitut in dieser Berichtswoche 980 000 Lstrl. entrelativ hohen Raten nicht aufrecht erhalten lassen werden, wenn sich die Bank von England in allernächster Zeit zu einer weiteren Ermäßigung ihres offiziellen Zinsfußes entschließen sollte. Damit ist aber zu rechnen, da der Geldbedarf Indiens nunmehr befriedigt zu sein scheint und sich die politische Lage durch die zwischen Deutschland und England schwebenden Verhandlungen entschieden gebessert hat. Im offenen Markt hingegen werden sich in der nächsten Zeit die Steuereinziehungen mehr bemerkbar machen, bekanntlich wird die Einkommensteuer in England jährlich nur einmal eingezogen und zwar beginnt die Behörde damit zu Beginn des Jahres, aber erst gegen Schluß des Fiskaljahres (31. März) verspürt Lombard Street eine Verknappung der Mittel durch den Eintreibungsprozeß. Selbst eine Ermäßigung der offiziellen Bankrate würde dem Markte wenig zur Hilfe kommen und deshalb besteht für einen leichten Geldstand im freien Verkehr wenig Aussicht. Durch die ausländische Goldbewegung wurden dem Zentralinstitut in dieser Berichtswoche 980 000 Lstrl. entzogen, während der Zufluß von Barrengold hinter dieser Ziffer um 164 000 Lstrl. zurückblieb. Trotzdem ist es dem Noteninstitut möglich gewesen, seinen Metallbestand um 337 000 Lstrl. zu erhöhen, da Gold aus den Provinzen zurückfloß. Da sich gleichzeitig der Notenumlauf um 233 000 Lstrl. verminderte, hob sich die Reserve um 570 000 Lstrl. Daß die Steuerzahlungen einlaufen, ergibt sich aus dem Zuwachs der Regierungsguthaben, trotzdem 3 600 000 ₤ für Schatzwechsel ausgezahlt wurden. Das Deckungsverhältnis ging um 1,70 Proz. auf 51,74 Proz., gegen 50,78 Proz. vor einem Jahre zurück. Dank den Dividendenauszahlungen der englischen Bahnen waren tägliche Darlehen gegen Wochenschluß zu 3—3¼ Proz. erhältlich, nachdem am Anfang der Woche bis zu 4 Proz. bewilligt werden mußten. Die Banken berechneten für 14tägige Börsenvorschüsse 4 Proz., gegen 4½ Proz. beim Ultimo. Der Dreimonatdiskont stellt sich jetzt auf 3⅝ Proz.

Vorschußverein Baden-Baden.

rr. Der Vorschußverein B.-B. hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von 57 693 300 ℳ (i. V. 56 288 658 ℳ). Die Zahl der Mitglieder ist von 1088 auf 1161 ℳ gestiegen. Der Reingewinn beträgt 71 510 ℳ, aus welchem wieder eine Dividende von 7 Proz. erteilt werden soll. Die Spareinlagen haben sich im Berichtsjahre bemerkenswert erhöht. Die Zahl der Einleger hat sich von 1675 auf 1812 gehoben, während der Einlagebestand von 3 095 961 ℳ auf 3 433 263 ℳ gestiegen ist. Die eigenen Mittel des Vereins (Geschäftsanteile und Reserven) betragen auf 31. Dez. 1911: 1 064 960 ℳ und haben erstmals eine Million Mark überschritten.

Ueber die Bedeutung der Klausel "cif"

schreibt die hiesige Handelskammer: Es besteht vielfach Unklarheit darüber, was man unter dem Ausdruck „cif" versteht. Angestellte Erhebungen ergaben folgendes: „Unter c (charge-cost) sind zu verstehen alle Unkosten, die auf der Ware lasten bis „frei an Bord Abgangshafen". Hierunter fallen Eisenbahn- und Wasserfrachten, sonstige Transportkosten und Versicherung bis zum und im Verschiffungshafen, das Einladen und Verstauen ins Schiff, also alle Unkosten bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Ware fertig ins Schiff verladen ist. i (insurance) bedeutet Versicherung des Gutes vom Abgangshafen bis zum vereinbarten Bestimmungsort. f (freight) die Fracht vom Abgangshafen bis zum Bestimmungsort. Bei einem cif Verkauf sind alle unter „cif" genannten Kosten im Verkaufspreis enthalten, gehen also zu Lasten des Verkäufers.

Jutemarkt und Juteindustrie.

Das letzte Jahr dürfte für die deutsche Juteindustrie nicht als günstig bezeichnet werden; denn die guten Ergebnisse früherer Jahre konnten in den meisten Betrieben nicht wieder erreicht werden, trotzdem diese über eine ungenügende Beschäftigung im allgemeinen nicht zu klagen hatten. Der Grund für die trotzdem unbefriedigende Geschäftslage ist in den hohen Preisen für das Rohmaterial, denen sich die Notierungen der Fabrikate nicht immer entsprechend anpassen konnten, zu suchen. Während sich nämlich der Durchschnittspreis von Rohjute in den letzten Jahren auf ungefähr 18 Pfd. Sterl. stellt und der Normalpreis ungefähr 15 Pfd. Sterl. betragen dürfte, wurden im vergangenen Jahre Notierungen bis zu 27 Pfd. Sterl. bezahlt. Auch jetzt stellt sich der Kurs von ca. 22 Pfd. Sterl. noch immer erheblich über den Durchschnitt. Verschärft wurde die Situation der europäischen Industrie durch die bedeutend erweiterte Produktion der indischen Jutefabrikation. In Indien war bisher die Ausnutzungsmöglichkeit von Menschen und Maschinen fast unbegrenzt. Die Fabriken liefen Tag und Nacht arbeiten. Am 1. Juli 1912 tritt nun dort ein Gesetz in Kraft, das den Nachtbetrieb in den Jutebetrieben verbietet. Schon lange hatte man in den Kreisen der indischen Fabrikanten mit der Möglichkeit eines derartigen Gesetzentwurfes gerechnet und daher auch entsprechende Vorbereitungen getroffen. Ueberall sind die indischen Betriebe vergrößert und bedeutend erweitert worden. Nun war es aber nur unter erheblicher Reduzierung der Verkaufspreise möglich gewesen, die Produktion dieser Erweiterungen abzusetzen. Die gesamte europäische Industrie und nicht zuletzt unsere deutsche wurden hierdurch in Mitleidenschaft gezogen. Immerhin scheinen in der letzten Zeit die großen Bestände in Europa abgenommen zu haben. Es macht sich sogar neuerdings ein gewisser Mangel an fertiger Ware bemerkbar, der teilweise schon unangenehm empfunden wird.

„Süddeutsche Industrie". Die Nummer 3 des Jahrganges 1912 der in Mannheim erscheinenden „Süddeutschen Industrie", Organ des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller, enthält: Amtliche Mitteilungen des Verbandes: Betr.: Jahresversammlung des Verbandes südwestdeutscher Industrieller 1912. Betr. Revision des deutschen Zolltarifs und Vorbereitungen zum Neuabschluß der Handelsverträge. Betr. Den neuen spanischen Zolltarif. Vertrauliche Mitteilungen. Beitritt neuer Mitglieder. Verbindungen. Postangelegenheiten. Mitteilungen der Exportstelle des Verbandes: Betr. Band C — Chemische Industrie — der systematischen Zusammenstellung der Zolltarife des In- und Auslandes. Betr. Januarheft des Deutschen Handels-Archivs. Ausschreibungen. Allgemeiner Teil: Ueber industrielle Tagesfragen von Syndikus Dr. Mieck-Mannheim. Auszeichnungen für treue Dienste. Beilage: Inhaltsverzeichnis für den Jahrgang 1911 der „Süddeutschen Industrie".

Mannheimer Marktbericht vom 19. Febr.

	ℳ		ℳ
Stroh per Ztr.	2.50—3.25	Birnen per Pfd.	0.16—0.30
Heu per Ztr.	5.50—0.00	Kirschen per Pfd.	0.00—0.00
„ neues per Ztr.	0.00—0.00	Heidelbeeren per Pfd.	0.00—0.00
Kartoffeln per Ztr.	3.80—4.50	Trauben per Pfd.	0.00—0.00
„ bessere	5.00—5.00	Ostfrische per Pfd.	0.00—0.00
Bohnen per Pfund	0.00—0.00	Nüsse per 25 St.	0.20—0.00
„ deutsche, p. Pfd.	0.00—0.00	Haselnüsse per Pfd.	0.45—0.00
Blumenkohl per Stück	0.15—0.50	Eier per 5 Stück	0.40—0.70
Spinat per Portion	0.20—0.25	Butter per Pfd.	1.40—1.60
Wirsing per Stück	0.10—0.25	Handkäse 10 Stück	0.40—0.60
Rotkohl p. Stück	0.15—0.35	Bresem per Pfd.	0.50—0.00
Weißkohl per Stück	0.15—0.30	Hecht per Pfd.	1.00—1.20
Weißkraut per Ztr.	0.00—0.00	Barsch per Pfd.	0.60—0.70
Kohlrabi 3 Knollen	0.15—0.20	Weißfische per Pfd.	0.35—0.40
Kopfsalat per Stück	0.15—0.20	Laberdan per Pfd.	0.00—0.00
Endiviensalat p. Stück	0.15—0.25	Stockfische per Pfd.	0.25—0.00
Feldsalat p. Portion	0.10—0.00	Hase per Stück	4.00—4.20
Sellerie per Stück	0.05—0.25	Reh per Pfd.	0.90—0.95
Zwiebeln per Pfd.	0.13—0.00	Hahn (jg.) per Stück	1.80—3.00
Rote Rüben per Pfd.	0.12—0.00	Huhn (jg.) per Stück	1.80—2.80
Weiße Rüben per St.	0.05—0.05	Feldhuhn per Stück	0.00—0.00
Gelbe Rüben p. Pfd.	0.12—0.00	Ente per Stück	3.80—4.00
Carotten per Pfund	0.25—0.00	Tauben per Paar	1.20—1.60
Pflückerbsen per Pfd.	0.00—0.00	Gans lebend p. Stück	0.00—0.00
Meerrettig per Stück	0.10—0.30	Gans geschl. per Pfd.	0.90—0.95
Gurken per Stück	0.00—0.00	Aal	0.00—0.00
„ i. G. 100 St.	0.00—0.00	Karpfen	0.00—0.00
Tomaten	0.00—0.00	Zwetschgen	0.00—0.00
Aepfel per Pfd.	0.15—0.50		

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	1,20	1,20	1,20	1,16	1,18	1,10	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,19	2,12	2,09	2,08	2,09	1,98	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	3,73	3,75	3,64	3,61	3,54	3,50	2 Uhr
Germersheim							N.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,12	3,07	2,98	2,97	2,88	2,77	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,87	0,88	0,80	0,82	0,77		N.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Caub	2,02	2,04	1,94	1,98			M. 7 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	2,38	2,44	2,64	2,41	2,81		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,24	4,19	3,12	3,10	2,09	2,86	M. 7 Uhr
Heilbronn	1,09	1,20	1,15	1,05	0,90	0,95	M. 7 Uhr

*) Windstill, Bedeckt. + 5° C.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

(Nachdruck verboten.)

22. Febr.: Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, milde.
23. Febr.: Vielfach heiter, milde.
24. Febr.: Bewölkt, feucht, Niederschläge, windig, kühl.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.*	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10-teilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
18. Febr.	Morg. 7ᵐ	757,7	9,6		still		
18. „	Mittg. 2ᵐ	754,4	11,1		S2		
18. „	Abds. 9ᵐ	752,5	7,4		still		
19. Febr.	Morg. 7ᵐ	750,5	4,6		S2		

Höchste Temperatur den 18. Februar 11,8°
Niedrigste Temperatur vom 18./19. Febr. 3,0°

* Mutmaßliches Wetter am Montag und Dienstag. Der Hochdruck beherrscht Mitteleuropa. Die Depression im Nordwesten wird keinen größeren Einfluß mehr erlangen, vielmehr ist am Montag und Dienstag trockenes, vorwiegend heiteres und tagsüber ziemlich mildes Wetter zu erwarten.

Witterungsbericht

über die Winterstationen der Schweiz übermittelt durch die Amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14, vom 17. Februar 8 Uhr morgens.

Höhe der Stationen üb. Meer	Stationen	Temperatur ° Celsius	Witterungsverhältnisse	Schneehöhe cm
1860	Adelboden	—5	leicht bewölkt	30—40
1444	Andermatt	—12	wolkenlos, windstill	60—75
1856	Arosa	—8		über 100
991	Les Avants	1	wolkenlos, windstill	1—20
1052	Caux	1	bedeckt	10—20
1561	Davos-Platz	—10	wolkenlos, windstill	60—75
1019	Engelberg	—3		1—30
1050	Grindelwald	—2	wolkenlos, windstill	1—10
1058	Gstaad-Saanen	—5	„ „	20—30
1169	Kandersteg			
1190	Klosters-Platz	—7	wolkenlos, windstill	75—100
1477	Lenzerheide	—12		60—75
1450	Leysin	3	wolkenlos, windstill	20—30
277	Lugano	2		0—00
376	Montreux	1	wolkenlos, windstill	0—00
1650	Mürren	—2		75—100
1440	Rigi-Kaltbad	0	wolkenlos, windstill	50—60
1069	Ste. Croix-les Rasses	0	leicht bewölkt	0—00
1836	St. Moritz-Dorf	—10	wolkenlos, windstill	über 100
1276	Villars-Chesières	—1		30—40
1800	Weißenstein	3	wolkenlos, windstill	1—10
1279	Wengen	—3		40—60
945	Zweisimmen	—4	leicht bewölkt	0—00

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Nivea-Creme
10 ₰ 20 ₰ 50 ₰ 75 ₰ 100 ₰
Die vollkommenste Hautpflege
Nivea-Seife
50 ₰
P. Beiersdorf & Co. Hamburg

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß Max Lichtenstein, Planken D 3, 8, bis Ende ds. Mts. Inventur-Ausverkauf hat und die Schirme bis zur Hälfte, Sonnenschirme à tout prix verkauft. 11571

Vom Aufschlag verschont blieb Naumann's „Jaukring" Lanolinseife, denn sie kostet nach wie vor nur 95 Pfg. das Paket à 5 Stück und 20 Pfg. das Einzelstück bei unvermindert hervorragender Qualität.

Die Beseitigung von Ratten, Mäusen, Wanzen und Käfern in einzelnen Räumen, sowie ganzen Gebäuden übernimmt unter weitgehendster Garantie.
Kammerjäger Eberhardt Meyer,
Mannheim, Collinistraße 10. Teleph. 2214.
12814

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Schulanfängern in die Bürgerschule betr.

Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche an Ostern d. Js. in die erste Klasse der Bürgerschule eintreten sollen, findet in der Zeit vom **19. bis 24. Februar** jeweils nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Lehrerzimmer der Friedrichschule (U 2), Eingang vom Ring, statt.

Gemäß § 2 des **Schulgesetzes vom 7. Juli 1910** werden alle diejenigen Kinder in die ersten Klassen aufgenommen, die bis einschließlich **30. April d. J.** das sechste Lebensjahr zurücklegen. Es können also **Kinder, die nach dem 30. April** 1906 geboren sind, zum Schulbesuch nicht zugelassen werden.

Bei der Anmeldung ist sowohl für die hier geborenen als für die auswärts geborenen Kinder Impf- und Geburtsschein vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in die hier üblichen Familienstammbücher als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Die Anfänger der Bürgerschule werden im künftigen Schuljahr wie folgt untergebracht sein:

Knaben: Kurfürst Friedrichschule, Wohlgelegenschule und Pestalozzischule.

Mädchen: N 6 Schule, Wohlgelegenschule und Pestalozzischule.

Das Schulgeld beträgt für jedes Kind 36 Mark pro Jahr.

Meldungen, die nach dem oben angegebenen Termine erfolgen, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. 310

Mannheim, den 22. Januar 1912.

Volksschulrektorat:
Dr. Sickinger.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung für das Jahr 1911.

Die Aufstellung der Umlageregister betr.

Die Kataster der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung pro 1911 von **Mannheim, Käfertal, Waldhof, Neckarau** und **Feudenheim** liegen vom

Montag, den 12. Februar 1912

an, während zwei Wochen und zwar

das Kataster von	Mannheim	Luisenring 49, Zim. 2
" " "	Käfertal	Rathaus Käfertal
" " "	Waldhof	"
" " "	Neckarau	" Neckarau
" " "	Feudenheim	" Feudenheim

von vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 4 bis 6 Uhr zur Einsicht der Beteiligten auf.

Während dieser Zeit und weiteren 4 Wochen kann gegen dasselbe von den Beteiligten bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramt mündlich oder schriftlich Einspruch erhoben werden, welcher jedoch nur darauf gestützt werden darf, daß der Unternehmer in das Kataster nicht aufgenommen oder mit Unrecht darin aufgenommen wurde oder daß die Abschätzung der Arbeitstage hinsichtlich des Einsprechenden eine unrichtige sei.

Mannheim, den 12. Februar 1912.

Bürgermeisteramt:
von Hollander. 402

Ferd. Scheer vorm. Waser :: gegr. 1889 ::
Holzstrasse 9, Telephon 4224
Aelteste Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
mit Dampf- und Trocken-Apparat unter fachmännischer Leitung. 15296

Mein
Inventur-Ausverkauf
findet nur noch **kurze Zeit** statt.
Es kommen grosse Posten 21689
Seidenstoffe, Foulards und Samte
zu **aussergewöhnlich billigen** Preisen
zum Verkauf.
Seidenhaus Theodor Silberstein
C 1, 7 Mannheim — Breitestrasse C 1, 7

Bekanntmachung.

Die Bewilligung freier Schulmittel für Volksschüler betr.

Nach Beschluß des Stadtrats sollen wie seither auch im kommenden Schuljahr an bedürftige Volksschüler auf Ersuchen ihrer Eltern freie Unterrichtsmittel verabfolgt werden. Die Gesuche sind an die Klassenlehrer der in Frage kommenden Schüler zu richten. 321

Für jedes Kind ist ein besonderes Gesuch einzureichen. Für die Gesuche sind ausnahmslos die vorgeschriebenen Impressen, die in der Zeit vom 1.—15. Februar unentgeltlich von jedem Klassenlehrer erhältlich sind, zu verwenden. Die Einreichung der Gesuche hat unter genauer Beachtung des Impressenvordrucks in der Zeit vom 15.—28. Februar bei dem Klassenlehrer des betreffenden Schülers zu erfolgen.

Mannheim, den 22. Januar 1912.

Das Volksschulrektorat:
gez. Dr. Sickinger.

Frauenleiden
ärznei- und operationslose Beratung u. Behandlung nach Thure-Brandt. 16438
Natur- und Lichtheil-Verfahren
schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur N 3, 3 Mannheim
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Gas- und elektr. Lampen
kaufen Sie billigst bei P. Bucher, L 6, 11.
21687

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Grobschlosserarbeiten zum Kessel- und Maschinenhaus im Gaswerk Luzenberg soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, 1/2, Zimmer 22 III. während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Samstag, den 24. Februar, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 3. Februar 1912.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke
Pichler. 301

Kassen-Schränke
Bank-Tresore
Archiv-Türen
liefert 15710
Alfred Moch, Mannheim
E 5, 5 (der Börse gegenüber) Tel. 1759

Plissé-Brennerei P 6, 6 17715
Geschw. Schammertinger.

Bekanntmachung.

Die Walzeisenlieferung für das Kessel- und Maschinenhaus im Gaswerk Luzenberg soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. 300

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7 Nr. 1/2, Zimmer 22 III. während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich daselbst bezogen werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens

Samstag, den 24. Februar 1912, vormittags 11 Uhr

verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und bestellgeldfrei bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen, woselbst auch die Oeffnung der Angebote erfolgt.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Mannheim, den 3. Februar 1912.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Ab heute bis 27. ds. Mts.
Grosse Küchenausstellung
15% Nachlass
Selten günstige Gelegenheit!
Sigmund Hirsch
F 2, 4a. 21673 F 2, 4a.
Besichtigen Sie bitte mein vstückiges Lager compl. Einrichtungen.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Bücher- u. Bilanz-Revisionen
Neueinrichtung von Büchern, Aufmachung von Bilanzen und Vermögens-Aufstellungen übernimmt
Wilh. Rabeneick, Mannheim, G 7, 29.
Bücherrevisor und beeidigter Sachverständiger beim Grossh. Amtsgericht Mannheim. 16141

Zahn-Atelier
Arno Peetz, Dentist
O 2, 1. Telephon 3574 O 2, 1

Frauenverein Mannheim.
Am 1. März ds. Js.
beginnt wiederum ein neuer 6929
Koch- sowie Haushaltungskurs
im Gebäude des früheren Gr. Institut L 8, 1.
Anmeldungen erbeten bei der Vorsteherin ebenda.

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.

(Nachdruck verboten.)

14) Fortsetzung.

Sie kritisieren mich, meine Gnädigste, ohne zu wissen oder auch nur entfernt zu ahnen, welcher Entwicklungsgang mich zu jenen Wesensäußerungen gebracht hat, die Ihnen an mir mißfallen, und die doch so ganz und gar nicht meinem Wesenskerne entsprechen. —

In freudloser Jugend aufgewachsen, immer verkannt in meinen innersten Seelenregungen, ein Fremder unter denen, die mir am nächsten stehen sollten, ist die Freundschaft und die Liebe an der Pforte meines Lebens vorübergezogen, ohne den Eintritt zu begehren. Ich hatte die Pforte wohl weit geöffnet und rief angstvoll-bebend aus, sie möchten kommen die Geladenen und sich an meinen reichen Tisch setzen. Denn glauben Sie mir, Fräulein Senta: ich war reich und hatte viel zu geben. — Doch niemand kam. Und so mußte ich todeswund die Pforte meines Herzens schließen mit all dem Reichtum, der darin vergraben ist. — —

Verstehen Sie nun die scheinbar geringe Teilnahme an den Vorgängen des Lebens, an den Freuden und Leiden meiner Mitmenschen und ihren Bestrebungen, ihren Interessen, ihrer Liebe und ihrem Haß, die Sie an mir bemerken und so richtig beurteilen?"

Senta hatte den Blick zu Boden geschlagen. Die Worte Günther's verrieten ihr ein Innenleben, das sie bei diesem Manne nicht erwartet hatte. Und in der Güte ihres Herzens erfaßte sie ein tiefes Mitleid mit dieser einsamen, heimatlosen Seele.

Günther bemerkte den Umschwung der Stimmung in ihrem Antlitz und deutete ihn günstig für sich. Und wie sie mit rührendem Ausdruck ihre Augen zu ihm aufschlug mit einem Blicke, der wie eine aufrichtige Bitte erschien, glaubte er das Letzte wagen zu dürfen.

„Fräulein Senta" sagte er mit weicher Betonung, indem er sein etwas rauhes Organ zu einem gewissen Wohlklang zwang, „sehen Sie: die Pforte, von der ich eben zu Ihnen sprach, zu öffnen, in die Tiefe des Schachts hinabzusteigen und das Gold, das darin liegt, zu schürfen — ist das nicht eine Arbeit, die in Wahrheit Nutzen und Segen bringend und daher in höchstem Maße Glückverheißend ist? Auf die gütige Fee, die diese Pforte sprengt, zu warten, habe ich nie aufgehört."

Senta hatte sich erhoben, indem sie, wie verwirrt von dem Klange seiner Stimme die herabgefallenen Löckchen von ihrer Stirne strich.

Günther war ebenfalls aufgestanden und hatte sich dicht vor sie hingestellt. Und seinen Blick fest auf sie gerichtet, fuhr er mit leise zitternder Stimme fort:

„Jetzt steht diese gütige Fee vor mir, Fräulein Senta, und ich habe ihr den Schlüssel zu meiner Herzenspforte überliefert.

Ich habe immer geglaubt, daß das, was die Menschen Liebe nennen, eine Phrase ist, geboren teils aus sinnlichen Instinkten, teils aus reiner gegenseitiger Heuchelei, und ich war entschlossen, mein Herz frei zu halten von solchen trügerischen Gefühlen, die die Sehnsucht nach jener einen, großen, ewigen Geistesharmonie doch nie zu erfüllen vermögen.

Da ich aber hierher kam, auf dieses romantische Eiland und Sie wiedersah, die ich mir bis dahin nur in den kurzen Röckchen des übermütigen Backfischs vorgestellt hatte, so wie ich Sie ehedem kennen gelernt, da ging in mir etwas auf wie ein großes Verstehen. Die Schleier des Rätsels fielen gemach herab, und nun ward es in mir zu leuchtender, siegeserfüllter Klarheit. Ich wußte, daß ich Sie liebe, und daß nichts auf der Welt mich von Ihnen zu trennen vermag, falls nicht Sie selbst mich grausam zurückstoßen.

Nun, meine liebe, gütige, kleine Fee: Schließen Sie auf die Pforte und trogen Sie die Sonne des Glückes in das Innere meines Herzens!"

Er war ganz nahe an Sie herangetreten, und sie fühlte, was sie nicht sah, da ihre Augen starr an den Boden geheftet waren: daß er die Arme ausbreitete, um sie an sich zu schließen.

Erschreckt wich sie zurück.

„Herr Günther van der Rees", sagte sie schlicht und einfach, „die Schlüssel, die Sie mir vertrauensvoll darbieten, muß ich in ihre Hand zurückgeben. Ich kann Ihren Wunsch nicht erfüllen; denn . . ." sie bebte leise, „denn mein Herz ist nicht mehr frei."

Günther war es, als ob ein eiskalter Schauer seinen Körper durchrieselte. In diesem einen Augenblicke hatte er das Gefühl, als ob der Boden sich unter ihm öffne und er in die Tiefe versinken müsse. Doch war er zu sehr Kavalier, um seine Gefühle nicht augenblicklich zu beherrschen.

Senta streckte ihm beide Hände entgegen.

„Was ich Ihnen geben kann, Herr Günther van der Rees, will ich Ihnen gern schenken. Sie haben mich einen Einblick in das Leben Ihrer Seele tun lassen, der es mir zur Pflicht macht, Ihnen in voller Aufrichtigkeit gegenüber zu treten. Ich biete Ihnen meine Freundschaft und ich bitte Sie: schlagen sie ein. —

Unselig der, der das Glück des Lebens in dem Unerreichbaren sucht. Er setzt seinen Fuß auf den Moorgrund und sinkt mit jedem Tritte tiefer ein, um endlich im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

Betreten Sie mutig das harte Gestein — unbekümmert darum, ob der Fuß sich an dem rauhen Grunde hie und da ritze und blute. Suchen Sie das Glück dort, wo es sich Ihnen von selbst zu eigen gibt: auf dem Felde einer ehrenvollen Wirksamkeit, im Dienste einer großen Sache. Und Sie dürfen versichert sein, daß Sie bei diesem Tun mich als Ihre Freundin stets an Ihrer Seite finden werden."

Günther hörte keines dieser lieben und guten Worte. Mechanisch ergriff er die schmale, zitternde Hand Sentas, um sie leise zu drücken.

Dann traten beide, ohne noch ein Wort zu sprechen, aus dem Waldesdickicht heraus auf den breiten Promenadenweg und kehrten schweigsam, neben einander hergehend, in den Kreis der Gesellschaft zurück.

Senta erwachte in ihrem Bett aus tiefem Schlummer. Es konnte nicht mehr früh sein; denn die Strahlen der Sonne berührten schon die Scheiben ihrer hochgelegenen Fenster. Sie reckte sich behaglich in ihren Federn und lauschte dem lieblichen Konzert der Vögel, die allmorgentlich in den Aesten der freundlichen Akazie ihre Generalversammlung abhielten. Wie ein treuer Wächter stand dieser Baum mit seinem üppigen, hellgrünen Laub vor den Fenstern ihres Boudoires, um die widrigen nordischen Stürme aufzufangen, die von Schweden her die Gewässer der Ostsee weit über den Strand hinweg peitschten, so daß sie unten an den starken Pallisaden heraufspritzten.

Senta überlegte: Jetzt mußte ja Günther wohl schon fort sein. Wenigstens hatte er beabsichtigt, in aller Frühe mit einem Wagen nach Saßnitz zu fahren, um dort den ersten Anschluß an den Passagierdampfer „Kaiser Wilhelm II." nach Stettin zu erreichen. Und Mama hatte ihn gewiß mit den herzlichsten Segenswünschen entlassen. Und Axel würde ihm wohl das Geleit gegeben haben. — Konnte er von ihr erwarten, daß auch sie ihm zum Abschied die Hand reichen würde?

Senta überlegte hin und her, ob dies nicht doch schicklich gewesen wäre, zumal Günther ja im Begriff war, ihrer Mutter einen großen Dienst zu erweisen. Er sollte der Vermittler sein, der die Tochter in die Arme des alten Vaters zurückführen würde.

Wie merkwürdig! Was würde sie wohl gemacht haben, wenn sie in einem ähnlichen Verhältnis sich befunden hätte, und wenn ihr Vater in Betracht gekommen wäre?! Würde sie nicht kurz entschlossen das nötigste Reisegepäck zusammengerafft haben und auf den Flügeln der kindlichen Liebe dem Vater an das Herz geeilt sein? Würde er den Mut gefunden haben, ihr zu widerstreben, sich zu verleugnen, sie zurückzustoßen?! . . .

Aber das verstand sie vielleicht noch nicht: denn sie war ja in allem eigentlich noch ein dummes Ding. Sie kannte den Charakter ihres Großvaters nicht, von dem sie überhaupt nur bisher sehr wenig gehört hatte. Sie konnte nicht ermessen, inwieweit berechtigter Stolz und Ehrgefühl ihrer Mutter ein Wagnis unmöglich machte, welches sie ohne alle Bedenken unternommen haben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Automatische, elektrische
Treppenhaus-Beleuchtung.
Unterhaltung im Abonnement billigst.
Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9. Telephon 682, 980 und 2089 7275
Haupt-Vertretung der Osramlampe.

MARCHIVUM

Lach und leb lang!

Mannheim im

Rosengarten-Restaurant

Inhaber: Alois Kammermayer.

Heute Montag von abends 8 Uhr ab

Carneval. Familien-Unterhaltung

mit Konzert.

Weinberg

D 5, 4 Inhaber: Heinrich Hummel D 5, 4

Karneval 1912!

Große karnevalistische

Konzerte

Montag abend ab 6 Uhr:

Familien-Abend

Sehenswürdigkeit: Sectbude!

Glasweiser Ausschank.

Weinabteilung Toreingang – rechts –

„Hummels Weinstuben"

Extra-Diners u. Soupers

Sämtliche Delikatessen

Auswahlreichste Weinkarte.

Japanische Fastnacht

im Weinrestaurant „Sans-souci".

N 2, 2 N 2, 2

Japanische Dekoration. Japanische Bedienung.

Bis 4 Uhr geöffnet.

Es ladet ergebenst ein Emma Kremer.

Weinstube Graf Zeppelin R 4, 9

Garantiert reine Pfälzer-, Mosel- u. Rheinweine.

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit.

Ueber die Faschingstage geöffnet

bis 4 Uhr morgens.

W. Schmeckenbecher.

Restaurant Fürstenberg

?

Montag und Dienstag

die ganze Nacht geöffnet

H. Lipprandt.

Restaurant

„Faust"

Friedrichsplatz 6 am Wasserturm

Fastnacht-Dienstag

Karnev. Konzert

mit

Doppel-Schlachtfest

wozu ergebenst einladet

Carl Bausch.

Speyerer Brauhaus

O 7. (Alter Storchen) O 7.

Altrenom. gut bürgerl. Haus empfiehlt seine Lokalitäten aufs beste. B. Lemmer.

Wein-Restaurant

Friedrich Ballweg

N 4, 17 vormals Amalie Müller Tel. 1233

Exquisite Küche — Sämtl. Delikatessen der Saison.

Die ganze Nacht geöffnet.

„Börsen-Cafe"

Während der Fastnachts-Festtage

Große Karnevalistische

Fest-Konzerte

des Wiener Damenorchesters Clara Medl

Feine Stimmung – Heiteres Programm – Wiener Humor.

Wein-Restaurant

„Stadt Athen" D 4, 11

Fastnacht-Dienstag

Frühschoppen-Konzert

Naturweine von Dürkheim, Wachenheim u. Kallstadt (Winzergenossenschaft).

Reichhaltige Frühstückskarte.

Zum Besuche ladet höfl. ein

Mich. Hertlein.

„Wilder Mann"

N 2, 13 Bis Mittwoch N 2, 13

Großer Schlorum

Doppel-Ueber-Bockbier-Fest

Drei Kapellen.

Treffpunkt aller Anti-Alkoholgegner

Friedrichshof

am Bahnhof

Montag und Dienstag

Schlorum.

Heute abend

Hausball.

MARCHIVUM

Fasching 1912!

Nor net prahle!

Börsen-Restaurant

E 4, 13 Planken E 4, 13

Erstklassiges Familien-Restaurant. Inh.: Jul. A. Hofmann.

Fastnach--Dienstag

Carnevalist. Concert

Teutsch-Pilsner u. Münchner Biere.

Anerkannt gute Küche und Weine.

Wein-Restaurant

P 2, 3 **D-Zug** P 2, 3

Ueber die Fastnacht bis morgens 4 Uhr geöffnet!

Tripolis

im Cafe

Carl Theodor

O 2, 6 Mannheim O 2, 6.

Fastnacht-Montag, abends von 9–1 Uhr,
Fastnacht-Dienstag, vormittags 11–1 Uhr

Italien. Tripolit. Nachtfest

Nachmittags 4–7 und 8–1 Uhr
in sämtlichen Räumen

Kasbaplatz, türk. Cafe

und im oberen Saale – „Haschisch Fest"

und große Internation. **Crotesc-Conferenz.**

Großes Italien. Fest-Programm.

Liederbücher, Käppi, Fez, Helme, werden vom Majoue verabreicht.

Odalisken – Eunuchen – Intermezzis.

Am Aschermittwoch Abend:

Großes Heringsessen mit italien. Salat.

Weinrestaurant Gutenberg

J 5, 6 altbekanntes bürgerl. Haus J 5, 6

über die Fastnachts-Tage

Ia. Pfälzer u. Oberländ. Weine

— kalte und warme Küche. —

Weinrestaurant

Graesser

Fastnacht-Dienstag

findet wie alljährlich

Italien. Nacht

mit großem Schlorum

statt, wozu freundlichst einladet

August Graesser.

„Cafe Imperial"

Wiener Cafe I. Ranges.

Fastnacht-Montag und -Dienstag

Künstler-Konzerte!

(Erstklassige Salonmusik)

Großer Fastnachts-Trubel.

Sekt-Bufett! Sekt-Bufett!

D. Strauß, Cafetier.

Wein-Restaurant

C 3, 4 Senta Maier. C 3, 4

Während der Fastnachtstage

karnevalist. Schlorum

in den festlich dekorierten Lokalen.

Geöffnet bis 4 Uhr. Geöffnet bis 4 Uhr.

„Zum Rosenstock"

Fastnacht-Dienstag

Frühschoppen- und — Abend-Konzert.

(Militär-Musik).

Heinrich Kohlmeier.

„Kaiserring"

Telephon 1201. Am Hauptbahnhof.

Während der Fastnachtstage

Karneval. Konzerte

wozu ergebenst einladet Rudolf Schmoll.

Weinrestaurant „Maxim"

(Wintergarten)

Konzert

Die ganze Nacht geöffnet.

Q 4, 13 Weinstube Q 4, 13

J. Biedermeier

Paula Haußmann

Montag, Dienstag

geöffnet bis 4 Uhr.

„Zum Friedrichsbau"

Friedrichsplatz 12.

Heute Fastnachtmontag u. morgen Dienstag

Bockbierschlorum

mit humoristischem Konzert.

Es ladet freundlichst ein Otto Boas.

NB. Daselbst sind Abonnenten gut. Mittagstisch.

H 5, 4 Weinstube H 5, 4

Zum Hosenrock

Ueber die Fastnacht

die ganze Nacht geöffnet.

Hans Schuhmacher

Wein-Restaurant

„Lutherpförtchen"

Q 2, 7/8 L. Thoma Q 2, 7/8

Montag u. Dienstag

geöffnet bis 4 Uhr.

„Cafe Dunkel"

E 3, 1a. E 3, 1a.

Am Fastnacht-Sonntag und -Dienstag
von mittags 3 bis 1 Uhr nachts

-- Großes -- **närrisches Konzert**

mit ausgewähltem urfidelem und
" hochnärrischem Programm "
ausgeführt von der so beliebten österreichischen

Damenkapelle Gebirgsblumen

Ausgezeichnete Orchestermusik und Chorgesang.
Jeden Abend neues Programm!

Fastnachts-Sonntag von 11 bis 1 Uhr

Frühschoppen-Concert

— Kaffee mit Gebäck. —

Zu zahlreichem Besuch ladet höfl. ein E. Anna.

Die ganze Nacht geöffnet!

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Der **Kirchensteuer-Voranschlag** der altkath. Gemeinde Mannheim für die Jahre 1912 und 1913 liegt vom 19. Februar bis 4. März einschließlich in dem alt-kathol. Kirchensteuerbureau (Kirchenstr. 11/15) zur Einsicht aller Beteiligten auf. 68167

Einwendungen gegen denselben, die mündlich oder schriftlich bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes anzubringen wären, sind nur bis zu der am 10. März vorm. 11 Uhr stattfindenden Gemeindevertreterversammlung zulässig.

Der Kirchenvorstand:
Dr. Steinwachs.

Zuschneidekursus

L 6, 7 M. Rampp L 6, 7

Beginn der neuen Kurse im Zuschneiden u. Anfertigen sämtlicher Damen- u. Kindergarderobe am 1. und 15. jeden Monats.
Beste Referenzen in Mannheim u. Umgeb.

Zahn-Atelier
Aug. Wilh. Rosenfelder, Dentist
10266 **P 2, 14,** Planken
Telephon 3840.

Bett-Einlagestoffe, Bettschüsseln, Brust- u. Leib-Umschläge, Damenbinden, Inhalationsapparate, Irrigateure, Leibbinden, Luftkissen, Milchflaschen u. Sauger, Soxhlet-apparate, Thermosflaschen, Verbandwatte und Verbandstoffe, Wärmeflaschen, Wärme-Dauer-Kompressen, Baby-Waschschüsseln, Bidets- und Fussbadewannen, Bade-, Fieber- und Zimmer-Thermometer — komplette Wöchnerinnen-Ausstattungen — Neu eingeführt! Muzella-Windeln
empfehlen 21230

Hill & Müller
Gummiwarenhaus
N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

„Ich litt an dauernder Stuhlverstopfung, verbunden mit heftigen Kopfschmerzen, Blutwallungen sowie hartnäckigem

Magenleiden

Durch eine Hauskur mit Althachborster Mark-Sprudel Starkquelle (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle) wurde ich von meinem Leiden in wenigen Wochen befreit. Tausend Dank. C. J.“ Aerztl. warm empf. Fl. 95 ₰ in der Pelikan-apotheke, bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3, Filiale Friedrichsplatz 19, Fr. Becker, G 2, 2a, am Speisemarkt, Th. v. Eichstedt, N 4, und E. Moessinger, Mollte-Drogerie, B 6, 7a, zu haben. 14273

Als Vorbeugungsmittel
gegen Beschwerden
in den
Luftwegen und Atmungsorganen
(Hustenreiz, Schleimbildung u. s. w.)
haben sich die
ANTISEPTISCHEN
"VALDA" - PASTILLEN
von H. CANONNE, Apotheker, PARIS
ganz ausserordentlich bewährt.

Nur in Originaldosen mit der Aufschrift **VALDA** und der Adresse des alleinigen Fabrikanten
H. CANONNE, Apotheker
49, rue Réaumur, PARIS.
zu haben
in allen Apotheken und Drogerien

Preis. Mk **1.50**

Zusammensetzung: Eucalyptol 0,0005; Menthol 0,001; Zucker 0,25; Gummi 0,05; Pigment. vir. q. s. pro Pastille no 1
8848

Folgendes sind die
Vorteile u. Annehmlichkeiten des

Rheinischen Union-Brikets:

Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung der Heizkraft,
Angenehme, gleichmässige, anhaltende Wärme,
Geruchloser und russfreier Brand,
Reinliche, bequeme Aufbewahrung und Handhabung,
Wenig Asche, keine Schlacken,
Schonung der Oefen und Kochgeschirre,
Leichte, zuverlässige Controlle bei Einkauf und Verbrauch.

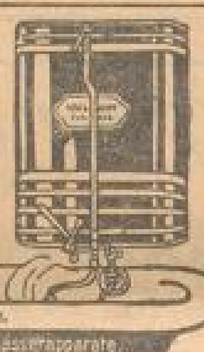
Besonders vorteilhaft für Bäckereien, Gewerbetreibende und Industrielle.

Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 13/15.
Telephon Nr. 1155, 1157, 2972.

Alle sonstigen Sorten **Brikets, Kohlen, Coks, Holzkohlen** und **Anfeuerholz** zu billigsten Tagespreisen. 17425

Das ist nur

der weltberühmte
Vaillant's Wand-Gas-Bade-Ofen „Geyser“



Katalog kostenlos. Verkauf nur durch Installateure.
Joh. Vaillant G. m. b. H. Remscheid. Gas-Badeöfen u. automatische Heißwasserapparate.

Vaillant's Fabriklager, Mannheim, Q 6, 10b. — Telephon 2423
zeigt **Gasbadeöfen** und **automatische Heisswasser-Apparate** im Betrieb, die allen Interessenten bereitwilligst vorgeführt werden. 16833

Bade-Einrichtungen,
neue u. gebrauchte unt. Garantie tadellos. Ausführung zu billigsten Preisen.
E 7, 15a part.

Hch. Rhein.
60778

Liegenschaften

Möbel-Schreinerei

m. Lager, alteingef., nebst schön. **Wohnhaus**, hübsch. Garten, 5 Tagw. Aecker u. Wiesenland, in frequent. Oberamtsstadt Württembergs, sof. z. günst. Preis verkl. **Ia. Existenz f. tücht. Fachmann!** Gefl. Anfr. u. Nr. 68180 an die Exped.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

---

Versteigerung.

Mittwoch, 21. Febr. 1912 nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Leihamts, Litra C 5, 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die 410

öffentl. Versteigerung verfallener Pfänder
gegen Barzahlung statt.
Das Versteigerungslokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.
Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.
Mannheim, 15. Febr. 1912.
Städtisches Leihamt.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 409.

Leistungsfähige **Cigaretten-Fabrik** hat für alle Bezirke Deutschlands
Vertreter oder
6800 **Reiseposten**
zu vergeben, an tüchtige Herren, welche bei Grossisten bestens eingeführt sind. Off. unt. G. 1525 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 10 Planken.
Telephon 97.

11000 Mark
an erster Stelle
3000 Mark
an zweiter Stelle
von pünktl. Zinszahler pr. 1. April 1912 gesucht. Gefl. Offerten unter K. 3066 an D. Frenz, Mannheim.

Eine erstkl. Leb.-Vers.-Gesellsch. sucht für Mannheim und Umgebung ein. tüchtigen 26661

Vertreter
gegen Fixum zu engagier. Offerten sub L 3067 an D. Frenz, Mannheim.

Vermischtes

Welche Familie würde mit ledigem Dipl.-Ing. der 3 unmöbl. Zimmer abnimmt, gemeinsame Wohnung mieten. Off. unter Nr. 14151 a. d. Expedition dieses Blattes.

Geldverkehr

Reelle Hypothek.- u. Darlehensverm. gel. Walter, München, Rottmannstr. 5. 14149

Stellen finden

Kleinere Fabrik in **Heidelberg sucht** für die Bedienung ihrer 12 HP.-Sauggasanlage einen mit dieser Arbeit durchaus vertraut. soliden Mann, möglichst

Schlosser

in dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen bef. u. Nr. 68176 die Exped. ds. Bl.

Expedient

von großer Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber, die in Speditionsgeschäften tätig waren, werden bevorzugt. — Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter Nr. 68177 die Expedition ds. Blattes.

Fräulein
mit schöner Handschrift auf großes Bureau gesucht.
Offerten unter Nr. 68174 a. d. Expedition dieses Blattes.

Wo kaufen Sie denn nun eigentlich die besten und billigsten Möbel?

Offenbar da, wo keine hohe Ladenmiete, also niedrige Spesen sind

im Möbel-Lagergeschäft

Wilhelm Schönberger
S 6, 31
Nur Qualitätsware.

. Wir suchen
zum möglichst sofortigen Eintritt
Ia. Acquisiteur
für Börsenbesuch und Reise, sowie
Buchhalter
bilanzsicher, im Speditions- und Frachtrechnungswesen erfahren. Angebote mit Gehaltsansprüchen an **Union Transport-Gesellschaft m. b. H., Mannheim.** 13880

Damenwäsche- und Aussteuer-Geschäft sucht eine

tüchtige Verkäuferin

Offerten, Bild u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 68083 an die Expedition d. Bl.

Bei gutfundierter Lebensversicherungs-Gesellschaft welche die Lebens- u. Volksversicherung betreibt, find. leistungsfähiger 19802

Inspektor

gut bezahlte, dauernde Stellung. Unbescholtene Bewerber wollen ausführliche Offerten unter **V. 250** an die Expedition ds. Blattes richten.

Einige tücht., umsichtige

Herren

die Interesse haben, sich eine dauernde und entwicklungsreiche Position bei reellem Unternehmen zu gründen, wollen Angebote unter V. 251 bei der Exp. ds. Bl. einreich. 8003

Stellen suchen

Bess. Fräul. s. St. in e. **Eig.-Gesch. a. Verkäuferin** leit., w. sich z. veränd. Off. u. 14156 an d. Expedition.

Mietgesuche

Zimmer-Gesuch.
Afm., viel auf Reisen sucht z. sof. od. 1. März gut möbl. Z. mögl. part. sep. ungest. Off. u. L. 14100 an die Exp.

Die im Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matratzendrell, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische und Spruchdecken, Altthüringische Tischläufer, Ueberhandtücher, Bettdecken, solche mit eingewebten, eingestickten und aufgezeichneten (zum Selbststicken) Sprüchen, Serviertischdecken, reinleinene Vorhänge, Mitsenbänder, Korbtücher, Kyffhäuser-Decken, Wartburg-Decken usw.

Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und preiswert. Dies wird durch tausende unverlangter Anerkennungsschreiben bestätigt. **Muster und Preisverzeichnisse** wolle man verlangen vom

Thüringer Handweber-Verein „Carl Grübel-Stiftung“, Gotha.
Vorsitzender C. F. Grübel, Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Eckbauplatz

für Bäckerei, Metzgerei etc., in vorzügl. Lage, günstig zu verkaufen. — Gefl. Anfragen unter Nr. 68029 an die Expedition dieses Blattes.

Rudolf Mosse
Mannheim
Planken
O 4, 6
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Tücht. Fachmann sucht zwecks **Eröffnung** eines Detailgeschäfts Spezialbrche.

Capital od. still. Teilhaber

m. 20 Mille Einlage ev. teilweise sichergestellt u. mit 8% verzinst. Offert. unt. **O. 445 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 12140

Reisender gesucht

zum Besuche der **Konditoren- und Hotel-Kundschaft** von altem gut eingeführtem Spezialgeschäft für Rheinland, Westfalen und Norddeutschland. Es wollen sich nur Herren melden, welche diese Kundschaft schon mit Erfolg besucht haben und welchen an dauernder Stellung gelegen ist. 12158

Offerten mit Zeugnisabschriften, sowie Gehalts- und Spesenangabe erbeten unter **D 457 F M** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 12158

Per Anfang April

Chauffeur

für Benzwagen

gesucht

für eines der erst. Hotels Thüringens bei hoh. Verdienst. Nur erstkl. Fahrer die längere Jahre auf einer Stelle waren, mit allerb. Zeugnissen und äußerst nüchtern sind, werden berücksichtigt. Led. Bewerber im Alter von 28—35 J., welche Benzwagen genau kennen und es verstehen, kleine Reparaturen als Mechaniker selbst zu machen, auch Tourenkenntnis besitzen, da der Wagen fast tägl. auf Touren ist, woll. sich melden unt. **C 456 F M** an **Rud. Mosse, M'heim.**
Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. b. freier Station sind der Offerte beizuf. 12150

Gut möbl. sonn. **Wohn- u. Schlafzimmer** m. Badanteil in ruh. Hause mit Gas oder elektr. Beleuchtung **sofort** von jünger. besser. Herrn zu mieten ges. Separater Eing. bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Lage östliche Stadterweiterung od. Ring. Off. mit Preisang. erb. u. M. S. 2750 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** 12160

Routinierter

Platzvertreter

für erste, gut eingeführte Sektfirma gesucht. 12139

Näh. u. J. 440 F. M. durch Rud. Mosse, Mannheim.

Möbl. Zimmer

Schön möbl. Balkonzimmer evtl. mit Klavierbenützung, sofort zu vermieten.
Näheres **T 2, 16,** 1 Treppe. 25949

M 5, 11, schön möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten für bess. Herrn oder Damen sofort od. 1. März zu vermieten. 14070

L 12, 8 2 Treppen gut möbl. Zimm. an besser. Herrn zu vm. 13882

M 2, 1, 2. Stock, groß. schön möbl. Zimmer m. Pension zu verm. 13849

P 2, 6 ein schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch sofort z. verm. [26862]

An alle Herren!

Gedulden Sie sich

mit Ihren Einkäufen

noch einige Tage

Sie werden es nicht bereuen!

Wir planen eine Ueberraschung

die allgemeinen Beifall finden wird! 21687

Gebrüder Stern

Q 1, 8 Breitestrasse **Q 1, 8**

Mannheims grosses Bekleidungshaus für Herren u. Knaben!

Unterricht

Unterricht in Klavier, Zither, Mandoline, Guitarre u. Laute erteilt gründlich Friedr. Nußmeyer, Musiklehrer. J 2, 18. 54048

Paris gebildete Dame (Pariserin) erteilt franz. Unterricht f. Kind. u. Erwachsene in vornehme Familien. Off. unt. E. G. 14140 an die Exped. ds. Bl.

Vermischtes

Tüchtiger Dirigent gesucht von einem Gesangverein auf dem Land. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Nr. 68039 an die Exped. ds. Bl.

Zum Ausbessern von Kleidern und Wäsche empfiehlt sich pro Tag 2 M., nachmittags 1.50 M. Frau Bopp Ww., Rheinhäuserstraße 11a. 14099

Tüchtige Weißnäherin g. nähen u. ausbessern. 14050 F 2, 4a 4. Stock.

Jeder verblichene Zopf wird binnen einig. Stund. passend gefärbt bei Frau Kucknack, H 2, 5 3 Treppen. 13807

:: Bettfedern :: werd. gereinigt u. desinfiziert bei E. Klein, H 4, 9. 63886

Monogrammstickerei Carl Hantle M 2, 14 Tel. 2304, nur vis-à-vis M 2. 64487

Juwelen-Arbeiten jed. Art lief. sol., schön u. bill. Juwelierwerkstätte Apel O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3548.

Für die Fastnachtsbäckerei kann nur die **Siegerin-Margarine Marke** in Frage kommen, ersetzt beste „Molkerei-Butter"; stets frisch empfiehlt 68071 **N. Freff**, Spezial-Geschäft, P 2, 6

M. 1.20 kostet eine neue Uhrfeder einsetzen, Glas und Zeiger je 20 Pf. Andere Reparat. ebenfalls bill. unt. Garant. Neue Uhren und Goldwaren zu billigen Preisen. **Leop. Pfeiffer**, Uhrmacher Q 4, 9, neb. Habereckl. 68229

Marzipan-Chocolade nur eine Qualität „Die Beste" Tafel 25 Pfg. Chocoladen-Greulich Tel. 5071 Heidelbergerstr. O 4, 3

Geld! sofort Geld! Gebe Vorschuß bis zu Taxpreisen auf Möbel, Waren u. Gegenstände, die mir zur Versteigerung übergeben werden. Kaufe jeden Posten Möbel, Waren und Pfandscheine gegen **Kasse** **Fritz Beß** Auktionat. u. Taxator Q 4, 3 Tel. 2919. Q 4, 3 68898

Geldverkehr

III. **Hypotheke 12 000 M** unter guter Bürgschaft o. ein neues gut rentierendes Haus mit Nachlaß zu verkaufen. Off. u. 13902 an die Exped. ds. Bl.

Privatmann, Selbstgeber, gibt an verschw. aushilfsweise, nicht gewerbsmäßig **kleine Darlehen** gegen Lebensverf. Abschluß od. geg. Vermittlg. v. Anträgen, ohne. Vorsch. u. ohne Bürgschaft. Off. unt. Nr. 67468 an die Exped.

Hypotheken! bis 80% zu billigem Zinsfuss auf **Privattaxe od. amtliche Schätzung. Baugelder** in jeder Höhe. **Geld auf Wechsel. Ankauf von Zielerposten** durch 56126 **Badische Finanz- und Handels-Gesellschaft** Geschäftsst. Mannheim Hansa-Haus, D 1, 7, 1 Tr. Telephon 7278.

Masken.

Eleg. mod. schw. **Domino** m. Hut, dsg. **Pierette, Tyrolerin** (seid.) u. and. Masken z. verl. B 6, 6, III r. 67458

Verschiedene neue seid. **Damenmasken** bill. z. v. 13689 C 1, 14, 1 Tr.

Sehr schöne Fantasiemaske sowie 2 egale Trachten zu verleihen. Rosa Reith Wwe., H 1, 11, part. 13896

Eleg., schwarzseid. Fantasiemaske u. Dalmatierin zu verl. G 6, 20, part. 13899

Maskenkostüm zu verk. Rokoko mit weiß. Stiefel für Mädchen von 10—12 Jahren. 68087 Zu erfrag. O 7, 27 part.

Eleg. Damenmaske zu v. 13891 K 7, 30, 2 Tr.

Herren-Maske (Prinz), billig zu verleih. Rheinhäuserstraße 64, 3. Stock rechts. 13638

Eleg. Spanierin zu verleihen. Colliniſtraße 18, 3. St. 68119

Sehr schöne Maske bill. zu verleihen, für stärkere Figur. 68123 L 12, 6 part.

2 sehr schöne **Spanierinn.** zu verl. o. zu verk. C 4, 6, III. l. 14025

Eleg. Maske, 12 Mk., zu verl. ob. zu verk. 14080 Max Josefstr. 5, 3. St. l.

Hübsche Spanierin und Holländerin zu verl. 14118 U 4, 8 part.

Ankauf

Gesucht ein gebrauchtes **Piano** Merkle, Phalen, 13982 Luisenstraße 6.

Eine gebrauchte, gut erhaltene (68041) **Federnrolle** von 40—50 Ztr. Tragfähigkeit zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Einstampfpapiere alte Geschäftsbücher, Briefe Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens. **Sigmund Kuhn, T 6, 8** Magazin: T 6, 16. Telephon 3958. 66996

Versäumen Sie nicht! Für Herrschaftskleider zahle bis 30 M. Kaufe auch Möbel und Stiefel, Damenkleider. Für Offerten Vergütung mit einem Gebrauchsgegenstand. Kaufe auch Lumpen, pro Kilo bis 8 Pf., Eisen, Zinn, Zink, Messing Kupfer und Möbel. Achtungsvoll: B. Schwarz Schwetzingerstraße 55, Telephon 3607. 68364

Kleider, Schuhe, Weißzeug kauft und verkauft 04186 Frau Hebel, F 5, 11.

Zahle bis 40% für getragene **Herren- und Damen-Kleider** Stiefel und Möbel. F. Jugend-Kleider noch teurer Bst. zahlreiche Offerten erb. **Morgenstern** S 5, 4b. Teleph. 5061.

Alte Gebisse Zahn bis 40 Pfg. zahlt. Beym, G 4, 13. 57067

Achtung! Wichtig, sehr wichtig f. Alle. Wer noch etwas erzielen will für abgelegte Kleider, Schuhe u. s. w., soll sich nur an mich wenden, hole auch selber jeden Posten Lumpen, Papier, altes Eisen, Metalle, Flaschen aller Art ab. Postkarte genügt. 17017 **Ch. Weisberg,** H 6, 5.

Der größte Zahler in Mannheim für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Unangefochtene Bestellung erst erb. d. Postkarte od. Telephonanruf 7848. Auf Wunsch komme auch außerhalb. **Maier Goldberg** Schwetzingerstraße 149.

Einstampfpapier (u. Gar. des Einstampfens), altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lumpen, a. Champagn.-Flaschen kaufe 66288 **E. Zwickler, G 7, 48,** Telephon 798.

Ich kaufe getragene Herren- und Damenkleid., Schuhe u. Möbel etc. J. Bornstein, F 6, 6. Tel. 3019. 64553

Zu verkaufen

Badeofen mit Kohlenheizung, ferner guterhalt. Haustüre preisw. zu verk. Näh. Luisenstr. 23 part. 13911

Schreibmaschinen Neu und gebraucht. Gelegenheitskäufe. Auch auf Abzahlung und Miete. **Valentin Fahlbusch** im Rathaus Bogen 27/34.

Fahrräder repariere billigst 67026 **Steinberg & Meyer** O 7, 6. Tel. 3237.

Kragen, Manschetten u. Vorhemden werd. auf u. neu gebügelt. 13664 T 3, 10, 3. St.

Kassenschrank gebraucht abzugeben. A. Mock, E 5, 5. 15494

Mäntel	M.	1.75
Geb.-Mäntel	„	3.80
Luftschläuche	„	1.45
Sättel	„	1.75
Glocken	„	0.20
Fahrräder	„	32.—
Nähmaschin.	„	42.—

Sämtliche Reparaturen prompt u. billig **Steinberg & Meyer** O 7, 6 Tel. 3237 Heidelbergerstr. 20642

Kinderbadewanne mit Untergest., Sportw. z. verk. L 11, 27 2. St. 14053

Spielzeug großes Pferd u. Wagen zu verk. 14062 L 11, 27, II.

Gebr. Klavier bill. zu verk. 68689 L 10, 7, part.

Mahagoni-Saloneinrichtg. wie neu, wegen Wegzug äußerst bill. zu vk. 14109 Rheindammstr. 4, II.

Bureaueinrichtung einschl. Schreibmaschine, preiswert zu verk. 14086 Heinrich Lanzstr. 16, 1 Tr.

Fast neue eiserne Wendeltreppe billig abzugeben 68142 Laden Gr. Wallstadtstr. 58

Mehrere gut erhaltene **Porzellanöfen** billig zu verkaufen. Näh. L 14, 11, 1 Tr.

Umzugshalber zu verkaufen 1 gr. Küchenschrk., 1 Nähtischchen, 1 Stehpult, Zweiarmige Gaslampe für Bureau, Werkstatt oder Wirtsstube, 10 Jahrgänge Gartenlaube ungebund. etc. Rheinaustraße 28/3. 68185

1 kurze Zeit gebr. eichen. **Schlafzimmer** mit 140 breit. Schrank, weit unter Preis abzugeben. **Siegm. Hirsch, F 2, 4a.**

Ein Zughund zu verkaufen. 14085 Neunerhofstr. Nr. 21, Viehhof.

Liegenschaften

Billig zu verkaufen umzugshalber, Gasbadeofen, Teppiche, Linoleum, farbige Vorhänge, Vorplatzschrank etc. 13947 Rosengartenstr. 20 2 Tr. woselbst sich Selbstreflekt. v. 10—11 u. 1—3 Uhr meld. wollen.

Nähe der Friedrichsbrücke, an neuer, schöner Strasse gelegen, ist ein **Grundstück** 900 qm. mit Mauern eingefriedigt 67804 **zu verpachten.** Geeignet für Lagerplätze, Werkstätten, Automobil-Garage, evtl. können auch Bauten aufgeführt werden. Näh. Bug. u. Verm. Herbst Neckarstadt.

Bauterrain zu Spekulationszwecken, zu kaufen gesucht. — Angebote u. Nr. 68028 a. d. Exp. d. Bl.

In Schriesheim ein zu jedem Unternehmen geeignetes ca. 1700 qm großes, an der Bahn gelegenes Anwesen mit Gebäulichkeiten, ev. als Bauplätze sofort unter günst. Bedingung. preiswert zu verkaufen. Off. unt. D. 180 an Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg. 8407

Stellen finden

Verein für Handlungs-Commis v. 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. Ueber 112000 Mitglieder. Grösst. kaufmännisch. **Stellenvermittlung** für Deutschland, Ausland u. Uebersee. Für Firmen und Mitglieder kostenfrei. Bisher über 166000 Stellen besetzt. 1911 allein 10850 Vermittlg. Beitrag halbjährl. nur 5 M. Geschäftsstelle I. Mannheim: O 7, 24, Fernsprecher 5686.

Agenten für Neuheiten sucht Pöttgen & Müller, Barmen 20767

Stenotypistin für hiesiges Bureau per 1. März gesucht, perfekte Stenographiekenntnisse Hauptbedingung. Offerten mit Gehaltsansprüche u. Nr. 68145 an die Exped. ds. Blattes.

Braves, fleiß. Mädchen für Hausarbeit per 1. März gesucht. Näheres Colliniſtraße 18, part. rechts.

Resolutes Fräulein gesucht nicht unter 20 Jahr für Magazin und Expedition eines Mannheimer engros Geschäftes, per sof. oder später. Gewandtheit im Verkehr mit Kundsch., Kenntnisse der Eisenbranche bevorzugt. Off. mit Bild u. Anspruch. unt. P. u. R. No. 81 Hauptpostlagernd Mannheim erbeten. 68166

Jüngeres **Mädchen** brav, sauber u. fleißig, wird für besseren kinderl. Haushalt sofort od. 1. März gesucht. 68143 Max Josefstr. 7, 3. St. l.

Anständiges sauberes **Mädchen** per sofort gesucht. 68021 Lorzingstraße Nr. 8, 1 Treppe rechts.

Ein fleißiges u. ordentl. **Laden-Fräulein** das auf der Nähmaschine nähen kann, sofort gesucht. J. Grieß, Bettwarengesch. Landau Pfalz.

Ein sauberes, nettes **Zimmermädchen** welches auch gut nähen kann, per 1. März gesucht. Näheres in der Expedition. 68065

Fleiß. u. anständ. Dienstmädchen in kleine Privatpension p. sof. ges. C 8, 17, 1 Treppe.

Fleißiges Mädchen per 1. März gesucht. Göthestr. 18, part. [illegible]

Ein gesundes, solides Mädchen für Küche und Handarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres 68058 F 4, 4 und 5.

Jüngeres Mädchen tagsüber für ein Kind ges. Eichelsheimerstraße 36, parterre. 68130

Zuverl. Mädchen in klein. Haushalt auf 1. März gesucht. K 7, 34 1 Tr. l. 14077

Tüchtiges solid. Mädchen für Küche u. Hausarbeit und Kindermädchen, das im Nähen bewandert, gesucht. O 6, 9, 3. St. 14122

Fleißiges, saub. Mädchen für alle Hausarbeiten per 1. März gesucht. Waldhofstraße 196, Industriehafen. 68134

Gesucht auf sofort ein **Monatsmädchen** für den ganz. Tag Frau Med.-Rat Schleib, P 7, 1. 68100

Alleinmädchen braves und fleißiges, erfahren in allen Hausarbeiten, wird zum 1. oder 15. März gesucht. 14081 Näheres E 7, 28, 3. St.

Tüchtig. Zimmermädchen welch. gut nähen kann, in kl. Haush. auf 1. März gesucht. C 7, 18 2. Stock. 14067

Personal jeder Art für Private, Hotels, Restaurant, für hier und auswärts sucht und empfiehlt **Agnes Kipper**, R 3, 4, Tel. 3247. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin. 61098

Stellen suchen

Beamter s. f. 15¼ j. Sohn Lehrstelle im Comptoir wo gute Ausbild. geb. wird. Offert. unter Nr. 14112 an die Exped. ds. Blattes.

Junge tüchtige **Frau** m. g. Zeug. sucht vorm. Monatsst. w. Schwesterst. Off. u. 14026 a. d. Exp.

Tochter, achtb. Eltern s. z. 1. April auf kaufm. Büro eine Stelle, wo ihr Gelegenheit geboten, ihre erlernten Kenntn. in Buchführung, Stenogr., Maschinenschreiben etc. prakt. zu verwerten. (Wird Ende März aus Hauser's Handelsschule entlassen). Gefl. Off. unt. Nr. 68141 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Maschinist u. Landwirt, deutsche, engl. u. holländ. Sprache, 36 Jahre alt, ledig, kautionsfähig, sucht entspr. Stelg. Off. u. Nr. 14121 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Brautpaar f. bess. 5-Zimmerwohnung mit all. Zubehör auf 1. April, Nähe Bahnhof bevorzugt. Off. m. Preis unt. Nr. 13986 an d. Exped. d. Bl.

Gesucht! Auf 1. April 2—3 Zim., Hausverwaltung od. Büro zu reinigen als Gegenleistung nicht ausgeschloss. Beste Refer. Off. unter Nr. 18944 an d. Exp. d. Bl.

Suche auf Oktober ein gutgehend. Geschäft, gleich welcher Branche, hier od. Umgegend, zu mieten. Offerten unter 13488 an die Expedition d. Bl.

Kl. Laden m. 2 Zimmerwohnung zu mieten gel. Offert. an H. Gautner, Bellenstr. 48 Laden. 14077

3 Zimmer-Wohn. hochpart. od. 2. St. gesucht. Offerten unter Nr. 68011 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten

A 2, 4 4. St., schöne 5-Zimmerwohnung preiswert zu verm. 13869

B 2, 5 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Garderobe per 1. April zu v. Näheres 2. Stock. 13867

B 6, 20 Hochparterre, auch für Bureau, 6 Zimmer, Zubeh. per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock. 25812

Neubau C 7, 20 Nähe des Rheins, schöne 3 Zimmerw. m. Laden eventuell als Büro zu verm. 25871

D 3, 4 1 Stiege, 5 Zimmer, Küche und Magdzim. per 1. April z. v. Näh. Laden.

D 6, 6. Bell-Etage 7 Zimmer und Zubehör. Wird neu hergerichtet, per April oder später. Preis Mk. 1500.—. Näheres daselbst od. D 7, 15. 25812

E 5, 10/11 2. St., 4 Zim. und Küche per 1. April zu verm. 13784

F 1, 8 2-Zim.-Wohng. nebst Zubehör p. 1. März od. spät. zu verm. Näh. Laden das. od. T 1, 6, II. Büro.

F 1, 9 eleg. Wohng., 3 Treppen, 5 Zim., Bad, Küche per 1. April zu vermieten. 13584

G 2, 8 2. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu verm. 25894

G 5, 10 2 mal 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres S 2, 14.

H 1, 5 (Vorderhaus) 3. u. 4. St., 4 helle elegante Zim., Küche u. Bad, per 1. April zu verm. 25873 Näheres Laden daselbst.

H 2, 11 2 Zimmer und Küche sofort zu verm., ferner 2 Zimmer u. Küche per 1. März. 25843 Näheres S 2, 14.

H 7, 4 3 o. 4 Zim. u. Küche p. 1. März od. spät. z. v. Näh. 2. St. 14004

J 1, 3 u. 4 Neubau, 7 Zim.-Wohnung, Küche, Speisekam., Badezim., Warmwasser-Heizg., Warmwasser-Anlage, Lift mit Zub. per 1. April zu verm. Für Arzt od. Zahnarzt pass., auch für Generalagentur geeignet. Näh. daselbst. 21526

J 5, 2 3 Zimmer u. Küche sowie eine kleine Wohnung im 4. Stock sofort zu vermieten. Näheres bei Schreinerei Stein im Hof. 25908

K 3, 9 II. St. 4 Zim., Küche u. Zub. p. April z. v. Näh. part. 25797

K 3, 11 2 Zimmer und Küche 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Näheres Wirtschaft.

L 12, 14 sch. Wohnung, 5 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. part. 25418

L 13, 2 4. Stock, schöne 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör. per 1. Juli zu vermieten. Näh. L 13, 23, 2. St. 25804

L 15, 9 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April ev. früher zu verm. Näheres part. 25887

M 2, 15a u. b 2. bezw. 3. Stock. schöne 6 Zimmerwohnung, auch für Bureaux od. Geschäft geeignet sofort oder später z. vermieten. Näh. M 2, 15b IV 25854

M 5, 4 1 Zimmer u. Küche an einzelne Person zu vermieten. 13801

Neubau, M 7, 10 schöne 3 Zimmerwohnung im Dachstock an kleine ruh. Familie p. 1. April zu vm. Näh. Tattersallstr. 6, II.

M 7, 1 4. Stock, 6 Zimmer-Wohnung, Bad per 1. April zu vermieten. 13579 Näheres 1. Etage.

N 4, 5 3. St. 2 Zimmer, Küche u. Vorplatz an kinderl. Leute z. v.

O 4, 7 Strohm., (3. Stock) schöne freundl. 7-Zim.-Wohng. mit Bad, Zentralheiz., elektr. Licht u. Gas, auch zu Büro geeignet, zu verm. 25605 Näh. bei Neuber, 2. Stock.

O 6, 6 schöne 9 Zimmerwohnung m. allem Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April oder 1. Mai zu vermiet. Näheres bei Hecker, O 6, 5 prt. 14091

O 6, 9 (Ecke d. Planken) herrschaftl. Wohn., 9 Zim., Küche, Badezimm., 2 Mansard., Zentralheizung, Lift, Staubsauger etc. per sofort od. später zu verm. 25000 Näh. T 6, 17. Tel. 881.

O 6, 3 7 Zimmer-Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zum 1. April zu verm. Näh. O 6, 3, Eckladen. 26002

O 6, 9 gr. Eckladen, 6 Schaufenst. sowie kl. Laden, evtl. auch für Bureauzwecke per Februar o. März z. v. 25796 Näh. Baubureau T 6, 17, Telephon 881.

P 2, 1 3. St. l., photogr. Atelier sof. z. v.

P 2, 1 2 Tr. hoch, 5 Zim. nach der Straße gel. auch zu Bureau geeignet, per 1. April zu verm. 25806

Haus C 1, 1 Hochfeine 8-Zimmer-Wohnung in der ersten und zweiten Etage zu angemessenem Preise per sofort oder später zu vermieten. Mannheimer Baugesellschaft m. b. H., M 2, 11. Telephon 1326. 24996

Tullastrasse 12, hochparterre. Elegante 8-Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Speisekammer, Bad u. reichlich. Zubehör sowie schönem Souterrainraum (für Tabaklager und ähnl. geeignet) per 1. April zu verm. 25788 Näheres Werderstraße 29, II. Stock.

P 6, 21 Hinth., 2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 25801 Zu erfragen im Laden.

Neubau Q 3, 6-7 2-, 3- u. 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. a. 1. April 1912 zu vermieten. 13571 Näh. W. Busch, Q 3, 14.

R 6, 6a Hinterhaus 3. St., 4 Zimmer u. Küche, neu hergericht. sof. od. spät. z. vm. 25743 Näheres 4. Stock.

S 1, 17 4 Zimm. u. Küche p. 1. April zu verm. Näh. im Laden. 14024

T 4a, 11 2. St. 3 Zimmer-Wohnung per 1. März zu verm. 13789 Näheres Laden.

T 5, 1 2 Zimmer und Küche neu hergerichtet, sofort zu vermieten. 25847 Näheres S 2, 14.

T 5, 13 schöne ein und zwei Zimmer-Wohnungen p. sof. o. spät. zu verm. 25853 Näh. T 1, 6, II. Bureau.

T 6, 7 Laden mit Zubehör per 1. April oder später preiswert zu verm. Näheres 3. Stock links daselbst oder T 1, 6, Bureau. 25664

U 4, 11 3. St. 6 Zimmer, Küche, Badezim. Magdk. etc. per 1. Juli z. verm. Näh. T 6, 17 Büro 25494

U 4, 22 Schöne 3-Zimmerwohnung p. 1. Apr. z. v. Näh. III. St. 25584

U 6, 2 4 Zim. u. Küche mit Mansarde p. 1. April od. spät. z. vm. Näheres parterre. 13908

Colliniſtr. 8, 1 Tr., schöne helle 4 Zimm., Balkon, Badezim., Magdk. ev. Gart. pr. 1. April z. v. Näh. part. od. U 6, 16 2 Tr. 13747

Bellenstraße 42, eine gesunde 1 Zimmerwohng. mit Küche, Keller u. allem Zubeh. an ruh. Leute per 1. März evt. auch sofort zu vermieten. 25001

Colliniſtr. 18 Schöne helle Souterrain-Wohng. 2 Zimmer und Küche als Büro auf 1. März z. vm. Näh. part. rechts. Tel. 5662. 25684

Dalbergstr. 27 Seitenbau 1 Zimmer u. Küche sof. z. v. Näh. 3. St. (13827)

Eichendorffstraße 24 2 Zimmer, groß. Diele. Telef. 2165. Näheres Käferthalerstr. 185a.

Gontardstr. 18 2. Stock schöne 4 Zimmerwohnung. Preis 65 Mk. zu verm. 25845

Hafenstr. 22 2 Zimmer und Küche per sofort zu verm. Preis 30 M. Näh. Wirtschaft.

Jungbuschstraße 22 schöne 3 Wohng., 4 Zim., Küche u. Zubehör a. ruh. Leute z. v. Näh. Laden od. 2. St.

Käferthalerstraße 41-185 2—3 Zimmer, Zubehör daselbst Lagerkeller. Telefon 2165. Näheres Käferthalerstr. 185a.

Kleiststr. 8, neu hergerichtete 2-Zim.-Wohnung zu verm. Näher. D 4, 2, od. nebenan Obere Clignetstraße 19, part. Tel. 1416. 25556

Käfertalerstr. 91, 4 Tr. 6 Zimm. m. Erker, 2 Balkone, Küche, Bad, Magdkammer, Haltestelle der Elektr. z. v. Tel. 1436.

Kleiststr. 10, neu hergerichtete 3-Zim.-Wohnung zu vermieten. Näheres D 4, 2, od. nebenan Obere Clignetstr. 19, p. Tel. 1416. 25555

Laurentiusstr. No. 21 schöne 3 Zim.-Wohng. mit Bad u. Mans. per sofort oder 1. April zu vermiet. Näheres Telephon 1654 oder im Laden. 13581

Schumannstraße 6 3 Zim.-Wohn. m. all. Zub. p. 1. April zu vm. 25828 Näh. A. Spenlefer, T 1, 11 Telephon 2014.

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

8. Sitzung. Sonnabend, den 17. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Wermuth, Lisco, Frhr. v. Heeringen, v. Tirpitz, Krätke u. a.

Das Haus ist mäßig stark besetzt.

Präsident Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die Generaldebatte zum Etat.

(Vierter Tag.)

Abg. Ledebour (Soz.):

Drei Bußprediger traten gestern auf. Die Bußpredigt des Grafen Posadowsky kann man ja zum Teil auf sich wirken lassen. Der Reichskanzler war der andere und der Herr Lizentiat Mumm der dritte. (Zurufe rechts: Bitte, nicht den Beruf zu nennen! Das ist hier nicht üblich!) Herr Mumm (Zurufe rechts: Bitte, Herr Abgeordneter Mumm!) — das grenzt geradezu an Obstruktion. Herr Mumm trat wie ein Posaunenengel auf, der am Tage des jüngsten Gerichts auf seinem Instrument dem armen Sünder die ewige Verdammnis bläst. Wir würden vielleicht zerknirschter sein, wenn der Inhalt seiner Worte nicht in peinlichem Gegensatz stände zu der moralisierenden Salbung. Herr Mumm hat ein liberales Blatt bei den Behörden denunziert, um den politischen Gegner materiell zu schädigen. Das ist eine Denunziation, die unter allen anständigen Politikern als schäbig gilt. Im Volksmund hat man dafür ein außerordentlich derbes Wort geprägt, das ich parlamentarisch übersehe: Ueberall im ganzen Land gilt ab mäßig achtbare Persönlichkeit der Denunziant. (Beifall bei den Soz.)

Der Redner wendet sich gegen die gestrigen Ausführungen des Abg. Mumm über Vorgänge im Wahlkreis Bielefeld. Der Abg. Mumm hatte dem früheren Abgeordneten Severing Heuchelei vorgeworfen, weil er Versammlungen mit Hurrarufen und mit dem Anstimmen eines Kirchenliedes eröffnet habe. Ledebour erklärt, der Abg. Mumm habe wissen müssen, daß das erlogen sei. Er spricht von „Mummerei"; die Sozialdemokraten machen Zwischenrufe wie „Mummpitz". Der Reichskanzler war in dieser innerpolitischen Situation zwei Tage lang nicht erschienen, dann huschte er wie ein trübseliges Nerlicht einen Augenblick durch den Saal, hielt gestern seine Bußpredigt und heute ist er, trotzdem er die Antwort auf seine heftigen Angriffe erwarten mußte, wieder nicht da. Er hat anwesend zu sein, er hat seine Politik zu vertreten, er hat das nicht einem Grafen Westarp zu überlassen. Wir sind es ja von Bismarck gewöhnt, aber vom jetzigen Reichskanzler verlangen wir größere Gewissenhaftigkeit. Wie Bismarck sich schnäuzt und wie er spuckt, das hat er ihm glücklich abgeguckt. Er hat nicht so viel Courage, die so unerhört herausgeforderte Kritik anzuhören. Wenn ein Bureaukrat, der von höfischen Gnaden auf seinem Platze sitzt, als strebsamer Beamter durch die Gunst der Vorgesetzten ins Amt gekommen ist, sich hier erlaubt, den Deutschen Reichstag herunterzuputzen, weil er den oder jenen ins Präsidium gewählt hat, der ihm nicht paßt, so ist das eine unerhörte Anmaßung. (Sehr richtig! links; Unruhe rechts; Rufe zur Ordnung.)

Präsident Kaempf:

Das überschreitet die Grenzen der parlamentarischen Ordnung.

Abg. Ledebour (Soz.):

Alle Parteien sollte da ein Gemeingefühl erfüllen. (Zuruf von rechts.) Daß Herr Arendt auch dieser Handlung des Reichskanzlers zustimmt, wundert mich bei diesem selbstbestallten Verteidiger des Teutschtums nicht; aber von einem Mann, der zu einem selbstsicheren Geschlecht gehört, erwarte ich, daß, wenn er die Ehre hat, als Reichstagsabgeordneter das deutsche Volk zu vertreten, derartige Uebergriffe eines Beamten gegenüber den Abgeordneten zurückweist. Ich warte ab, ob die Redner der Parteien noch Gelegenheit nehmen, meinen Appell zu bejahen oder zu verneinen. Sachlich hat der Reichskanzler sehr wenig vorgebracht, gegen uns unsere Ungefährlichkeit, und gegen die Fortschrittspartei, daß sie uns in der Stichwahl unterstützt hat. Die Stichwahlen sind für alle Parteien ein Uebel. Der Kanzler hat den bürgerlichen Parteien seine Gnade gezeigt, wenn sie die Geschäfte ordnungsgemäß weiterführen. Und zugleich den Kübel seines Unwillens ausgegossen auf die Nationalliberalen. Was soll das heißen, daß er sie hier so terrorisiert und bedroht? Er droht ihnen mit der Ungnade höherer Behörden, daß ihnen bei der nächsten Neuwahl deren Unterstützung fehlen werde. Aber das Volk hat gesprochen, und wir haben seinem Unwillen in der Gesetzgebung Ausdruck zu geben. Deshalb haben wir unsere Anträge zur Verfassung und zur Geschäftsordnung eingebracht, zum Teil in Gemeinschaft mit der Volkspartei, und auch die Nationalliberalen haben sich zu bessern gesucht. Was hat denn jene Stimmung im deutschen Volke heraufgeführt? Schließlich doch die Entgleisung des persönlichen Regiments, die schon 1908 das jetzige Regierungssystem hätte hinwegfegen können, wenn die Parteien gewollt hätten. Mit diesem bureaukratischen Regierungssystem kommen wir nicht weiter. Ich habe damals unsere Verfassungsanträge begründet.

Die liberalen Parteien hätten die Pflicht und Verantwortung gehabt, diese Anträge zu unterstützen. Aber wie lag die Sache damals? Das Zentrum war in Ungnade, und der Abg. Gröber hielt dann wundervolle demokratische Reden. Es war eben zu Zeiten des Bülow-Blocks, und da mußten die Liberalen auch Rücksicht auf die Konservativen nehmen. Das ist eine nachweisliche Tatsache. Sie wollten damals etwas zustande bringen, und wir waren in der Minderheit. Aber das sind Meinungsverschiedenheiten, über die wir hinwegkommen müssen. Wir müssen ein einiges Volk und ein demokratisches Volk in dieser Hinsicht werden. Darum braucht man auf diese Meinungsverschiedenheiten keine Hoffnung zu setzen und sich nicht phantastische Illusionen einreden von einer Entwicklung, die allmählich die Sozialdemokratie durch den Revisionismus zu einer bürgerlichen Partei umläutere. Wir können uns nicht ändern, wir sind eine proletarische Partei, der die Politik nicht Stammtischbergnügen und Abendunterhaltung, sondern ein ideales Streben mit den höchsten Anforderungen ist. Uebrigens gehen die Meinungsverschiedenheiten in anderen Parteien ebenso tief — selbst bei den Nationalliberalen. (Heiterkeit.) Es gibt nur eine Partei, die heute noch geschlossen auftritt: das ist die Partei Posadowsky. (Große Heiterkeit.) Aber selbst innerhalb dieser Partei scheint es große innere Seelenkämpfe zu geben, und ich glaube, es wird nicht selten vorkommen, daß sich der Posa und der Dowsky grimmig in die Haare geraten. (Stürmische Heiterkeit.)

Der Reichskanzler glaubt über den Parteien zu stehen. Was das bedeutet, dafür will ich Ihnen eine Autorität anführen, die Sie (nach rechts) sicherlich anerkennen. Stahl schreibt an einer Stelle: „Ich habe gefunden, daß die Männer, von denen man sagt, sie stehen über den Parteien, meist unter den Parteien stehen. Das sind solche, die sich nach rechts und links nach den Parteien umsehen und sorgsam achten, wohin man treten muß, um unangefochten in der guten Mitte zu stehen." Damit sind die Sammelrufe des Reichskanzlers in Grund und Boden verurteilt. Tatsächlich haben wir alles eher als eine unparteiische Regierung. Die Männer, die im deutschen Reich die Posten einnehmen, wo sonst leitende Staatsmänner stehen, haben im Wahlkampfe wohl nicht immer gegenüber den Forderungen der Konservativen Ordre pariert, aber sich doch wenigstens nach ihren schwachen Kräften bemüht, es zu tun. Bei uns in Deutschland regiert nach wie vor das Junkertum, der Hof, die agrarische Richtung. Das sind unhaltbare Zustände. Es wäre erwünscht, daß auch im Deutschen Reich ebenso verfahren würde wie jetzt in Bayern, daß man nämlich die Regierung aus den Reihen der Partei entnimmt, die die Mehrheit in der Volksvertretung hat. Das ist der einzig würdige Zustand in einem großen Kulturvolk. Den Grundsatz des Schatzsekretärs: „Keine Ausgabe ohne Deckung" billigen wir; aber damit allein kann die Aufgabe des Leiters der Finanzen nicht erschöpft sein. Für den Schatzsekretär sind die jetzt bestehenden Steuern ein Häuflein Rührmichnichtan. Wir aber wollen die Gesundung der Finanzen herbeiführen durch eine erhebliche Reduzierung der Ausgaben für Heer und Marine. Zunächst fordern wir Beseitigung der schlimmsten Steuern. Allmählich wollen wir die indirekten durch die direkten Steuern ersetzen und verfolgen damit den Nebenzweck, dem Reichstage ein wirkliches Budgetrecht zu verschaffen.

Der Redner spricht nach annähernd zweistündiger Dauer seiner bisherigen Ausführungen über die auswärtige Politik und gerät dabei in immer größere Erregung. Die Marokkopolitik nennt er einen faulen Zauber, verlangt eine Aufklärung über die Widersprüche zwischen den Erklärungen des Staatssekretärs v. Kiderlen und des Präsidenten des Alldeutschen Vereins Claas und verlangt unter Bezugnahme auf die Zeugenaussagen im Prozesse gegen den Redakteur des „Grenzboten" vom Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen eine klipp und klare Erklärung, ob Deutschland Spitzel nach Agadir geschickt, ob die deutsche Regierung verbrecherische Umtriebe in Marokko angezettelt habe.

Präsident Kaempf rügt diesen Ausdruck.

Abg. Ledebour (Soz.)

spricht sodann über Persien und die Unterdrückung der russischen Juden durch die zaristische Regierung, eine Barbarei, gegen die der Deutsche Reichstag Protest erheben müsse, und spricht seine Verwunderung aus, daß jüdische Finanziers noch immer Geld an Rußland borgen. Die russische Regierung unterhält im Ausland fortwährend Spitzel, dagegen ist Herr v. Kiderlen ein kleiner Stümper. Der Redner kritisiert sodann das Verbot der gemischten Ehen in Samoa, wodurch man die Samoanerinnen ins Konkubinat und den regellosen Geschlechtsverkehr hineintreibe; das hat Herr v. Schuckmann getan, der eine fulminante Rede gegen die Berliner Friedrichstraße gehalten hat. Graf Westarp will Ausnahmegesetze und Mißbrauch polizeilicher Gewalt, trotzdem die Behörden die Arbeiter, wenn sie die berechtigten Mittel beim Streik und Boykott anwenden, schon genug terrorisieren. Der Redner trägt lange aus seinem Material hierüber vor. Statt Ausnahmegesetzen ist erforderlich die Ausgestaltung des Koalitionsrechts und Sicherung der Arbeiter gegen behördlichen Druck. Die skandalöse Wahlkreiseinteilung muß beseitigt werden. Wer diesen Zustand aufrecht erhält, der bricht die Verfassung; und wenn der Reichskanzler zeigt, daß er — (der Redner führt den Satz nicht zu Ende).

Präsident Kaempf: Sie dürfen dem Reichskanzler nicht Verfassungsbruch vorwerfen. Ich rufe Sie zur Ordnung.

Abg. Ledebour (Soz.)

wendet sich dann weiter gegen Graf Posadowsky. Er sitzt auf dem Zaune und schlenkert mit dem einen Fuß nach dem Zentrum und mit dem andern nach der Rechten, und hätte ihm die gütige Natur noch einen dritten Fuß geschenkt, dann würde er mit dem nach den Nationalliberalen schlenkern. (Heiterkeit.) Und dieser Phantast wirft uns phantastische Ziele vor! Wer glaubt denn in der Welt, daß die Revisionisten sich dazu hergeben werden, die Sozialdemokratie zur bürgerlichen Partei zu machen! Die Sozialdemokratie ist das notwendige Produkt der kapitalistischen Entwicklung. Sie wird mit ihren Bruderparteien im Auslande fortschreiten, bis die wirtschaftliche Entwicklung so weit gediehen ist, daß der Uebergang der kapitalistischen Ordnung in die sozialistische zur zwingenden Notwendigkeit wird. In unseren Händen, bei der internationalen Sozialdemokratie, ruht die Zukunft und das Wohl unseres Vaterlandes und der ganzen Kultur. (Beifall der Soz.)

Präsident Kaempf: Ich habe mir das Stenogramm der Rede des Abg. Ledebour kommen lassen. Der Präsident verliest die betreffende Stelle. Danach hat der Abg. Ledebour unter Bezugnahme auf den Staatssekretär des Auswärtigen von verbrecherischen Umtrieben und Meineid gesprochen. Der Präsident ruft ihn deshalb zur Ordnung.

Abg. Ledebour bestreitet, die Aeußerungen in der positiven Fassung getan zu haben.

Präsident Kaempf: Sie können Beschwerde einlegen, dann wird das Weitere erfolgen.

(Die Rede Ledebours hat 2¾ Stunden gedauert.)

Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Wächter:

Der Abg. Ledebour hat Angriffe gegen die Regierung unseres großen Nachbarreiches, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben, gerichtet. Diese Angriffe waren solche, wie sie in diesem Hause wohl noch nicht gehört worden sind. (Sehr richtig!) Er hat der Regierung verbrecherische Absichten und Taten so ziemlich in der ganzen Welt vorgeworfen. Ich kann diese Angriffe nur auf das lebhafteste bedauern und muß sie auf das allerenergischste zurückweisen. (Beifall.) Ich bin der Ueberzeugung, daß die große Mehrzahl in diesem Hause mein Bedauern teilt. (Lebhafte Zustimmung; Zuruf von den Soz.: Neo!) Der Abg. Ledebour hat auch mir Verbrechen vorgeworfen. Darüber glaube ich, mich nicht weiter verbreiten zu sollen. Er hat aber, indem er auf die Marokkoangelegenheit kam, mir die gewünschte Gelegenheit gegeben, einmal mit einem Märchen aufzuräumen, das sich schon lange in der Presse herumtreibt. Das ist das, daß ich gewisse Kreise aufgehetzt hätte, indem ich gesagt hätte, wir wollten Teile von Marokko nehmen. Da möchte ich historisch zurückgreifen auf die Entwicklung der Marokkoaffäre. Es war damals ein ausführliches Programm ausgearbeitet worden. Dieses Programm habe ich dem Reichskanzler vorgelegt, der es gebilligt und die Genehmigung des Kaisers dazu erhalten hat. Wir haben mit Frankreich verhandeln wollen, weil die Sache so nicht weitergehen konnte, wie sie sich gestaltet hatte. Wir haben das Schiff nach Agadir geschickt und haben dadurch feststellen wollen, daß die Franzosen nicht das Recht und kein Mandat haben, für ganz Europa in Marokko vorzugehen, und daß wir, wenn unsere Untertanen in Marokko irgendwo gefährdet werden, dasselbe Recht haben, uns zu schützen. Wenige Tage ehe das Schiff nach Agadir ging, habe ich mit Dr. Claß gesprochen.

Ich möchte hier einschieben, daß alle Bemerkungen in der Presse auf die Unterredung mit Dr. Claß, dem Führer der Alldeutschen, zurückgehen. Dr. Claß hat übrigens nirgends die Aeußerung getan, die ihm zugeschrieben wird, und ist auch im Prozeß gar nicht gehört worden. Ich habe dem Dr. Claß gesagt, wir werden demnächst etwas tun, um die Marokkoangelegenheit in Fluß zu bringen. Ich bitte, daß darüber nicht zuviel Geschrei gemacht werde. Seien Sie vorsichtig, es ist nur ein Eingang zu Verhandlungen. Das ungefähr war die Sprache, die ich geführt habe. Darauf bin ich nach Kissingen gegangen und habe dort mit dem französischen Botschafter bereits die erste Aussprache über Kompensationen gehabt und zwar über Kompensationen außerhalb Marokkos. Ich habe ihm nur zugeschoben, daß er sagen soll, was er bieten könne. Im Juni wollte mich Dr. Claß sprechen. Ich war nicht hier; anstatt meiner hat der Unterstaatssekretär Dr. Zimmermann mit ihm gesprochen. Er hat dabei ausdrücklich auseinandergesetzt, daß wir nicht Teile von Marokko haben wollen und hat ihm gesagt, warum wir keine Siedelungs-Kolonie einrichten, warum wir keinen Kriegshafen wollen, der uns nicht helfen würde usw. Da hat Dr. Claß selbst zum Schlusse gesagt, das ist schade! Dann hat er seine Schrift geschrieben: „Westmarokko deutsch." Er hat mir immer nur vorgeworfen, daß es ein Fehler war, nur einen Teil zu nehmen. Daß ich aber gesagt hätte, wir wollten das tun, darüber liegt von Dr. Claß keine Behauptung vor. Sie wäre auch unberechtigt. Es ist darüber viel gesprochen und behauptet worden, ich hätte einmal einem Abgeordneten, der dem Hause jetzt nicht mehr angehört, ausdrücklich gesagt, daß wir Marokko nehmen wollen, und er hätte sich sofort Aufzeichnungen über diese Unterredung gemacht. Mit diesem Märchen ist man viel herumgegangen. Ich war mir bewußt, daß ich in dieser Unterredung die Gründe, warum wir nicht einen Teil Marokkos haben wollen, auseinandergesetzt habe.

Es hat sich nachher herausgestellt, daß ein kleines Versehen vorlag; es waren zwei stenographische Aufzeichnungen verwechselt worden. Diese Unterredung, in der davon die Rede war, daß man einen Teil von Marokko nehmen sollte, war mit einem Journalisten geführt worden. Nachher wird dann aber behauptet, ich hätte das gesagt. Ich hatte eine dritte Unterredung mit Dr. Claß, auf die in diesem Prozeß Bezug genommen wurde. Es war im September, wo ich ziemlich über das reine Marokkoabkommen mit dem Botschafter einig war und eine kleine Pause machte, um nachher über den Kongo zu verhandeln. Wie soll ich dazu kommen, in dieser Unterredung zu sagen, wir wollen Teile von Marokko nehmen! Es war damals eine ziemlich chauvinistische Stimmung in der französischen Presse, und es war ganz erwünscht, daß, wenn man jenseits der Grenze sah, daß auch bei uns eine patriotische Stimmung war, für unser Recht einzutreten. (Rufe: Aha! bei den Soz.) Da sagte Claß zu mir, er wolle in einer großen Versammlung der Alldeutschen sprechen, was er da sagen solle. (Aha! bei den Soz. Gelächter.) Ja, er fragte, was er da sagen solle. (Nochmaliges Aha!) Ja, meine Herren, wenn Sie gekommen wären und mich in solchem Falle fragten, so würde ich dasselbe tun. Er hat mich ausdrücklich gefragt, welches die Absicht der Regierung sei, und ich habe es ihm gesagt. Darüber soll man ihm keinen Vorwurf machen, mir aber auch nicht. Ich habe ihm dann gesagt, die Unterhandlungen seien noch nicht in einem Stadium, daß man sagen könne, die Sache sei fertig. Es ist ganz gut, wenn wir bei uns eine patriotische Stimmung haben; aber wenn man sich etwas Reserve auflegt, so kann das nichts schaden. Ich glaube, das ist doch kein Verbrechen. (Rufe rechts: Nein, nein!)

Ich glaube, die Herren werden aus meinen Ausführungen entnommen haben, daß es unwahr ist, daß ich irgend jemandem damit gekommen sein sollte, wir wollten Teile von Marokko nehmen, und seien deshalb nach Agadier gegangen, und die Herren sollten dafür Propaganda machen. Diese ist gekommen ohne unser Zutun, wie Sie schon daraus entnehmen können, daß ich gerade von jener Seite so heftig angegriffen worden bin. Ich bemerke noch, daß die Aeußerungen, wir hätten da Spitzel hingesandt, oder irgend dergleichen, nicht von dem Herrn, mit dem ich gesprochen habe, sondern von dritter Seite gekommen sind. Ich bin ja nicht gehört worden, und die Herren, mit denen ich gesprochen habe, sind ja bedauerlicherweise auch nicht gehört worden. (Beifall.)

Abg. Gröber (Zentr.)

spricht über das jährliche Verzeichnis, in dem die Entschlüsse des Bundesrats zu den Initiativanträgen des Reichstages zusammengestellt werden. Das hätte längst geschehen müssen. Redner fragt an, ob die Angelegenheiten dadurch, daß der Bundesrat von ihnen Kenntnis nimmt, formell erledigt sein sollen, oder ob sie weiter den Bundesrat beschäftigen. Zur Frage der Reichskanzlerverantwortlichkeit erklärt der Redner: Ich frage den Herrn Reichskanzler, nicht den Grafen Posadowsky: was soll denn die staatsrechtliche Verantwortlichkeit des Reichskanzlers, die doch rechtlich besteht, bedeuten, wenn es nicht möglich ist, einen Verstoß gegen die Wohlfahrt des Reiches, als ein politisches Vergehen, zu definieren. Dem Kollegen Mumm gebe ich darin recht, daß es für alle Parteien, nicht nur für die Nationalliberalen, sehr unangenehm ist, wenn die Stichwahlen nicht an einem Tage stattfinden. In der Zwischenzeit werden dann allerlei Intriguen gemacht, die bei einheitlichen Stichwahlen nicht vorkommen können.

Die Stichwahlen sollten an einem Tage stattfinden. Dem Wunsche, die Wahlprüfungen einem besonderen Gerichtshofe zu übertragen, können wir nicht beitreten. In Elsaß-Lothringen haben wir zwar dies, aber wir können da noch nicht von Erfahrungen sprechen, die es rechtfertigen würden, ein so wichtiges Recht des Reichstages abzugeben. Gegeben ist solch Recht rasch, wieder genommen nicht leicht. Warten wir längere Erfahrungen in Elsaß-Lothringen ab. Der Wunsch nach Wahlkreisabänderungen hat politische Zwecke. Die Linke ist mit der letzten Wahl, wie auch früher, nicht zufrieden. Sie erhofft von einer Aenderung der Wahlkreise Vorteile. Die städtische Bevölkerung würde nach den Wünschen der Linken ein Uebergewicht gegenüber der ländlichen Bevölkerung bekommen. Auf

MARCHIVUM

Umwegen will man da die Schwierigkeiten lösen, die man bei den Wahlen nicht lösen konnte, weil man nicht eine entschiedene Mehrheit gegen die Schutzzollpolitik bekommen konnte. Die Interessen der Landwirtschaft können aber nur geschützt werden, wenn nicht bloß mit der nackten Zahl der Wähler, sondern auch mit dem Lande, mit dem Boden und seiner Bearbeitung gerechnet wird. (Zustimmung im Zentrum und rechts.) Der Landwirtschaft danken wir heute, daß noch nicht der Geburtenrückgang so stark in Deutschland ist wie anderswo. Auch bei der Militärtauglichkeit kommt wesentlich die ländliche Bevölkerung in Betracht. Auf die so wichtigen Volksinteressen muß man auch bei einem politischen Wahlgesetz Rücksicht nehmen. (Beifall rechts und im Zentrum.) Hinzu kommt noch, daß die ländliche Bevölkerung bei schlechtem Wetter und Schneefall kaum in der Lage ist, ihr Wahlrecht auszuüben, und somit leicht in Nachteil kommen kann.

Die Geschäftsordnung muß einer allgemeinen Revision unterzogen werden. Den Wettlauf mit den Anträgen zu Beginn der Session sollte man dadurch beseitigen, daß man nach der Stärke der Parteien die Reihenfolge der Initiativanträge für die Beratung festsetzt. Dem Abg. Junck möchte ich sagen, daß der Abg. Spahn nicht auf Beschluß der Fraktion sein Amt als Präsident niedergelegt hat, sondern aus freier Entschließung. Allerdings in Uebereinstimmung mit der ganzen Fraktion. (Sehr richtig! im Zentrum.) Der Abg. Junck war am wenigsten berufen, diese Stellungnahme unseres Kollegen anzuzweifeln, denn wer im Glashause sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. (Sehr richtig! und Heiterkeit im Zentrum.) Herr Paasche — weiter will ich nichts sagen, meinem allverehrten Kollegen Paasche zuliebe! (Heiterkeit.) Der Abg. Arendt hat uns gestern hinter den Vorhang der Blockparteien von 1907 schauen lassen. Rechts und links sind da gleich verantwortlich für den Ausschluß des Zentrums vom Präsidium. Wenn aber die Liberalen jetzt die Stärke der Fraktion als maßgebend betonen, so freue ich mich über diese Erleuchtung der Liberalen. 1907 fehlte sie den Liberalen (Sehr richtig! im Zentrum), denn das Zentrum war damals die stärkste Fraktion. Wenn die Liberalen die Mehrheit haben, dann haben sie natürlich Anspruch auf den ersten Präsidenten; haben sie nicht die Mehrheit, dann sind sie natürlich viel mehr wert als die andern. (Heiterkeit.) Das ist nun einmal die Bescheidenheit der Liberalen. Sie stellen sich vor, sie seien die Führenden, auch wenn sie noch so sehr von anderen geführt und geschoben werden. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum und rechts.)

Verlangen Sie von der Regierung einen neuen Kurs, so kann es nur ein sozialdemokratischer Kurs sein, denn eine liberale Mehrheit gibt es nicht. Ist der Ueberschuß von 1911 wirklich so enorm, wie der Schatzsekretär sagt, wozu dann neue Steuern? (Hört! Hört!) Das werden wir uns sehr überlegen. Der Vertrauensgrundsatz des Grafen Posadowsky auf Militärbewilligungen ist eine schwere Verirrung. Ebenso unverständlich ist uns die Haltung des Reichskanzlers, der die bürgerlichen Parteien wieder zusammenbringen will und den Erisapfel der Erbanfallsteuer hineinbringt. Ich bin neugierig, ob Herr Junck jetzt einen gangbaren Weg für die Erbschaftssteuer weiß. Eine Ausdehnung des staatlichen Erbrechts wäre bedenklich, würde nichts einbringen, und wie ein Mitglied eines Bundesstaats uns erklärt hat, viel Schur und wenig Wolle bringen. Die Matrikularbeiträge sind notwendig als beweglicher Faktor. Die Ausdehnung der Einkommensteuer aufs Reich wäre das Ende der Selbständigkeit der Einzelstaaten. Ich weiß nicht, ob die Herren von der Linken das wünschen. Wir können uns dafür nicht aussprechen. Ohne Rücksicht auf die Zahl der Sozialdemokraten müssen wir Sozialpolitik weiter treiben. In besonderer Weise fordern wir aber Fürsorge für den selbständigen Mittelstand. Er ist der feste Träger von Staat und Gesellschaft. (Beifall.) Das Ziel der staatlichen Förderungen kann nicht in der Züchtung von Millionären und Milliardären liegen, sondern in der Schaffung und Stütze eines Mittelstandes, der selbständig für sich sorgt. Das sind die selbständigen Kampfnaturen, die wir brauchen. Graf Posadowsky erwartet eine Rückbildung der revisionistischen Sozialdemokratie zur bürgerlichen Gesellschaft. Mit diesem Glauben kann man Berge versetzen, aber keine praktische Politik treiben. Neben der Belehrung und Aufklärung muß vor allem aber die Religion gepflegt werden. Leider besteht immer noch das alte elende Jesuitengesetz. In Berlin hat man sogar von einer Ordensniederlassung gesprochen, als zwei Jesuiten eine gemeinsame Wohnung hatten. (Abg. Dr. Müller-Meiningen: Sehr gut!) Ach, wenn zwei Leute zu einer Niederlassung gehören, dann haben ja auch die Fortschrittler im Reichstagspräsidium eine Niederlassung, wenn auch eine vorübergehende. (Heiterkeit.)

Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf:

Der Abg. Ledebour hat hier meinen Erlaß angegriffen, nach dem in Samoa Weiße eingeborene Frauen nicht heiraten dürfen. Er hat sich auf christlich-moralische Grundsätze bezogen und die Herren vom Zentrum gebeten, ihm zu Hilfe zu kommen. Herr Gröber hat das auch getan! Er hat das Verbot der Mischehe als einen Eingriff in die Menschenrechte bezeichnet. Ich bitte Sie, es mir nicht für ungut zu halten, wenn ich in den Ausführungen der beiden Herren doch fast nur theoretische Erörterungen sehe. Ein Urteil über die kolonialpolitisch außerordentlich wichtige Frage kann nur derjenige haben, der jahrelang in solchen Ländern gelebt hat, wo Schwarze und Weiße gegenüberstehen, wo die Grenzlinien beider Rassen studiert werden können, und wo man die Schäden an beiden Rassen beobachten kann. Das Schwierige und den meisten nicht geläufige Thema kann nur auf der breiteren Basis der Budgetkommission erörtert werden. Die Regierung hat sich nur von rein ethischen Momenten leiten lassen.

Der Erlaß bestimmt, daß die zwischen Weißen und Samoanerinnen geschlossenen Ehen zu Recht bestehen. Die aus diesen Ehen entstandenen Kinder sind Weiße oder den Weißen gleich zu achten. In Zukunft werden Ehen zwischen Weißen und Eingeborenen nicht mehr geschlossen. Kinder aus nicht legitimen Verbindungen werden dem Stande der Mutter folgen. Wenn aber ein Vater seine Mischlingskinder europäisch erzieht, sie die deutsche Sprache lehrt und ein Handwerk, für diesen Grenzfall, der nicht häufig ist, soll der Gouverneur die Befugnis haben, diesen Kindern die Rechte der Weißen zu geben. Im übrigen sollen die illegitimen Kinder dem Stande der Mutter folgen und Eingeborene werden. Die Eingeborenen werden diesen Erlaß mit Freuden begrüßen. Denn unter den Samoanern ist die Zahl der Weiber erheblich geringer als die der Männer. Jeder Versuch der Weißen, eingeborene Frauen zu heiraten, ruft daher Unzuträglichkeiten hervor. Das Sakrosankte der christlichen Ehen ist bei diesen Mischehen nicht zu finden. Entweder heiraten die Weißen aus geschlechtlichen Gründen, weil sich die Samoanerinnen Dank der Tätigkeit der Missionen dem Konkubinat nicht hingeben (Beifall im Zentrum), oder meist, um eine Haushälterin und bequeme und billige Wäscherin zu bekommen, oder um von dem samoanischen Landbesitz durch die Heirat mit einer Häuptlingstochter etwas zu erhalten. Nähere Angaben werde ich in der Kommission bringen.

Schatzsekretär Wermuth

erwidert auf die Ausführungen des Abg. Grober über Schuldentilgung und Steuerbelastung. Wir müssen mit der Schuldentilgung entschieden vorgehen. Die Wiedergesundung unserer Finanzen muß eine schnelle und nachdrückliche sein. Nun kommen dem Zentrum Bedenken, weil ein Mehrbedarf in Aussicht ist und dafür neue Steuern, und zwar eine, die Ihnen nicht paßt. (Heiterkeit.) Aber ohne diese werden wir niemals die Sanierungsarbeit ins Werk setzen. Die Finanzreform wird beschuldigt, ihren Hauptzweck verfehlt zu haben. Sie habe eine kräftige Vereinigung der Finanzen schaffen sollen. Diese habe aber eigentlich die Konjunktur geschaffen. Das ist nicht richtig; sie hat ihren guten Erfolg gehabt und mit ihr haben wir die wirkliche Schuldentilgung beginnen können, wie sich die Väter der Finanzreform das vorgestellt haben. Früher glaubte man überhaupt nicht, daß wir zu einer wirklichen Schuldentilgung kommen würden. Und nun bekommt man einen förmlichen Schrecken vor dieser Schuldentilgung und will zu dem alten System zurückkehren, das uns nur neue Schulden bringen muß.

Man hat gesagt, die Steuerzahler dürfen nicht beunruhigt werden. Aber der Mehrbedarf kommt. Und sollen wir, um ihn zu decken, wieder leihen müssen? Und zwar aus dem Grunde, weil die Erbschaftssteuer entweder zurzeit oder überhaupt perhorresziert wird? Man hat, ehe noch die Regierung überhaupt den Mund geöffnet hatte, die Einbringung einer solchen Steuer als eine Brüskierung bezeichnet. Damit versetzen Sie uns in eine höchst eigenartige Lage. Wir können wohl mit einiger Sicherheit voraussehen, daß man in diesem hohen Hause keine neuen indirekten Steuern wünscht. (Große Heiterkeit; Sehr richtig! links.) Andererseits haben wir gehört, daß sämtliche verbündeten Regierungen sich einhellig und mit Recht gegen den Anspruch wenden, ihnen die Einkommen- und Vermögenssteuer zu nehmen. Und da setzt man uns eine Tafel vor mit der Aufschrift: Brüskieren strengstens verboten! (Beifall links und Heiterkeit.) Nun kommt die Frage, soll denn wirklich die Erbschaftssteuer immer als tiefer Schatten über unserem öffentlichen Leben liegen und die Kluft noch weiter vertieft werden, indem Sie die Grundsätze wieder abbauen, die Sie selbst haben schaffen helfen? Sollen wir — und es muß sonst dahin kommen — die ganze Anleihewirtschaft wieder neu eröffnen? Es ist gesagt worden, daß eine Nation alles an ihre Ehre setzen muß. Machen Sie dies „alles“ nicht von der gesetzlichen Form abhängig, in der diese notwendigen Opfer gebracht werden. (Beifall.)

Staatssekretär Delbr..

gibt auf die Frage des Abg. Gröber nach der Behandlung der vom Bundesrat dem Reichskanzler überwiesenen Resolutionen des Reichstages die Antwort: Gewiß können diese noch einmal im Reichstag besprochen werden. Wenn der Bundesrat einen Beschluß des Reichstags dem Reichstag überweist, so hat das eigentlich nur die Bedeutung einer geschäftsleitenden Verfügung.

Das Haus vertagt sich.

Abg. **Mumm** (christlich-sozial) verwahrt sich in persönlicher Bemerkung dagegen, Severing verleumdet zu haben. (Zurufe: Persönlich!) Uebrigens wohne er nicht, wie Ledebour meinte, in Bielefeld, sondern in Berlin und sogar im Wahlkreise des Herrn Ledebour. Herr Ledebour hat im Zusammenhang mit meinem Namen von Mumpitz gesprochen. Ich führe meinen Namen in Ehren, wie jeder im Hause und halte Namenwitze für üble Witze und überlasse das Urteil über die Höhe, mit der die Verhandlung durch solche gebracht wird, dem Hause.

Abg. **Ledebour** (Soz.): Ich freue mich, daß Herr Mumm zu den Wählern in meinem Wahlkreise gehört; hoffentlich entwickelt er sich allmählich zu meinem W[...]

Montag, 2 Uhr: Weiterberatung.

Schluß: 4¼ Uhr.

Haas „Eier“ zum „Rohessen“ Land-Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter
zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: „Steirische Eier“
Hasenmarke so gut wie Italiener, aber viel billiger.
Schutzmarke Styria
nur G 2, 9 Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie. Filiale Mannheim „Eier“ nur G 2, 9
Telephon 7116 Tägliches Eintreffen frischer Ware. Telephon 7116
19601

Kind wird in liebevolle Pflege genommen. 14158 Lortzingstr. 22 pt. r.

Masken
Eleg. seid. Japanerin, Zigeunerin u. Italienerin neu, zu verk. od. zu verm. Heinrich Lanzstr. 19, 3. St. l. 14150

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. in Nürnberg.

Die Generalversammlung unserer Aktionäre hat unterm 7. Februar ds. Js. die Erhöhung unseres Aktienkapitals um M. 10,000,000.— durch Ausgabe von 10,000 Aktien à M. 1000.— nominal, welche für das Geschäftsjahr 1911/12 halbe Dividendenberechtigung haben, beschlossen. Die neuen Aktien wurden an ein Konsortium, das sich zur Tragung aller mit der Kapitalsvermehrung verbundenen Spesen bereit erklärt hat, mit der Auflage begeben, sämtliche M. 10,000,000.— neue Aktien den Aktionären unserer Gesellschaft in der Weise zum Bezug anzubieten, dass auf je sechs alte Aktien eine neue Aktie à M. 1000.— nominal zum Kurs von 140%, zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Februar 1912 bis zum Tage der Einzahlung bezogen werden kann.

Wir fordern hiermit unsere Aktionäre auf, das Bezugsrecht auf obige 10 000 Stück Aktien in der Zeit vom 21. Februar bis 5. März ds. Js. einschliesslich unter den unten angegebenen Bedingungen bei einer der nachverzeichneten Stellen auszuüben:

in München	bei der Bayerischen Vereinsbank
	„ „ Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
„ Berlin	„ „ Commerz- und Disconto-Bank
„ Frankfurt a. M.	„ „ Firma E. Ladenburg
	„ „ „ J. Dreyfus & Co.
„ Hamburg	„ „ Commerz- und Disconto-Bank
„ Köln	„ dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein
„ **Mannheim**	„ **der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.**
„ Elberfeld	„ „ Firma von der Heydt-Kersten & Söhne
„ Nürnberg	„ „ „ Anton Kohn
	„ „ Bayerischen Vereinsbank Filiale Nürnberg
	„ „ Bayerischen Disconto- & Wechsel-Bank, A.-G.

Bei der Ausübung des Bezugsrechtes sind die alten Aktien mit doppeltem, arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnisse, zu dem die Formulare unentgeltlich bei den Bezugsstellen verabfolgt werden, einzureichen.

Für jede zum Bezug angemeldete Aktie sind
M. 1400.— zuzüglich 4% Stückzinsen vom 1. Februar 1912 bis zum Einzahlungstage sowie der volle Betrag des Schlussnotenstempels
einzuzahlen. 21600

Ueber die geleisteten Einzahlungen werden von den Bezugsstellen Quittungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe seinerzeit die neuen Aktien ausgeliefert werden.

NÜRNBERG, den 19. Februar 1912.

Der Vorstand.

Geschlechtsleiden
sowie Frauenkrankheiten, Stoffwechselleiden, Blut- u. Nervenleiden, Haut- und Haarkrankheiten behandelt mit bestem Erfolge die Lichtheil-Anstalt
Königs
N 2. 6 Paradeplatz N 2. 6
Telephon 4329.
Grösstes, bedeutendstes und besteingerichtetes Institut Mannheims.
Damenbedienung separat und durch ärztl. geprüfte Masseuse.
Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Sonntags: von 9 bis 1 Uhr.
Auskunft und Broschüre kostenfrei.
20740

Veteranen-Verein Mannheim.
Todes-Anzeige.
Unser Kamerad Herr
Leonhard Müller
der den Feldzug 1870/71 mitgemacht, ist gestorben.
Die Beerdigung findet Montag, den 19. Februar 1912 nachmittags 4 Uhr statt.
Der Verein sammelt sich um ¾4 Uhr an der hiesigen Leichenhalle.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Zu verkaufen
Hof- od. Zughund billig zu verkauf. 68181 Mittelstraße 48.

Stellen suchen
Reiseposten gesucht, gleichviel welcher Branche.
Bewerber ist schon läng. Zeit in der chem. techn. Branche tätig und auch in der Lebensmittelbranche bewandert.
Offerten unter 68178 an die Expedition d. Bl.

Bautechniker M.
4 Semester Baugewerbeschule sucht Stellung auf 15. März auf Bureau od. Baustelle. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. unt. B 14135 an die Exp.

Verkäuferin sucht Stell. in der Colonialwarenbranche, war mehrere Jahre in der Branche als Verk. tätig. Offert. unter A. B. Nr. 14146 an die Exped. d. Bl.

Tücht. **Fräulein** sucht Stelle in ein Lebensmittelgeschäft zwecks Branchekenntnisse. Off. unt. Nr. 14143 an den Gen.-Anzeiger

Junges Mädchen aus achtbarer Fam., welches sich gut auf Kinder versteht u. etwas Hausarbeit verrichtet sucht Stell. als Kindermädchen. 14141 Näh. zu erfah. Lortzingstraße 50, 3 Tr. rechts.

Lehrmädchen
Lehrmädchen z. Kleidermachen gesucht. Hafenstraße 50, 2. St. 69926

Mietgesuche
Herr sucht 2 od. 3 unmöbl. Zimmer womöglich mit Bad separat. Eingang Bedienung. Offerten unt. 14150 an die Expedition dieses Blattes.

Per 1. 4. 12
suche in vornehmem Hause oder Villa eine moderne 5—6 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht und mögl. Centralheizung.
Offerten mit Preis unt. J. O. 100 Gr. Lichterfelde-West postlagernd erbeten. 68173

Mittag- u. Abendtisch
Haushaltungsschule L 3. 1
Frauenverein Mannheim.
Mittagstisch
für alleinstehende Damen
Anmeldungen schriftlich oder mündlich vormittags 11—12 Uhr. 67021
An gutem bürgerl. Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Herren teilnehmen. Rheinparkstr. 4, 1 Tr. l. 14078

Alle Vorzüge das heisst: Alle Bequemlichkeiten
Alle Neuerungen kurz: Alle Anforderungen
die der Kenner an eine erstklassige Schreibmaschine stellt, sind in der
Torpedo-Schnellschreibmaschine
restlos enthalten.
Verlangen Sie kostenlose und unverbindliche Vorführung der Torpedo in Ihrem Büro
Generalvertreter: Heinrich Olivier
M 2, 12 — — Mannheim Telephon No. 7158
Sämtliche Schreibmaschinen-Zubehörteile, Reparaturwerkstätte, Uebernahme von Vervielfältigungen. 21470

Malaga,
garant. für Reinheit u. Echtheit à Flasche 1,50 M. u. höher.
Th. von Eichstedt
Tel. 2758 — Drogerie — N 4 Kurfürstenhaus.

Verkauf
Neuer schwarzer Kleiderstoff, geeign. für Konfirmation, billig zu verkauf. H 7, 12, 3. St., Stb. 14126

Schweineställe billig zu verk. H 3, 4.

Zu verkaufen.
Ein Rattenf., Salz u. Pfeff. Gärtnerstr. 8a part.

Stellen finden
Gesucht.
Anständiges, tüchtiges **Mädchen**, selbständig in Küche u. Hausarbeit, zu zwei Personen, z. 1. März. Gute Zeugnisse erforderlich Elisabethstr. 3 IV. 14046

Ordentliches Mädchen für Haushalt und Kinder per sofort gesucht. 68172 F 5, 1 2 Treppen.

Lehrlingsgesuche
In einem Großhandlungshause der Export- od. Speditionsbranche sucht ein junger Mann aus guter Familie von hier im Besitz des einjährigen Zeugnisses per sofort Stellung als 68159
Lehrling.
Offerten unt. Nr. 68159 an die Expedition ds. Bl.

Suche für meine Galvanoplastik einen 68175
Lehrling
bei sofort. Vergütung.
Albert Wolf
Tattersallstraße 31.

Buntes Feuilleton.

— **Die Barttracht des Kaisers.** Nicht nur bei uns in Deutschland, mehr noch im Ausland, ist die Barttracht unseres Kaisers stets mit großer Aufmerksamkeit und starker Kritik gewürdigt worden. Aber eigentlich weiß niemand so recht, wie der Kaiser zu ihr gekommen ist. Der „Tägl. Korr." erzählt nun über den Ursprung dieser zweifellos individuellen und bemerkenswerten Art des Bartragens folgendes: Vor etwa 20 Jahren befand sich unter den Offizieren aus der Umgebung des Kaisers der Major von B....., der wegen seiner Neigung zum Dandytum sich einer gewissen Berühmtheit erfreute. Eines morgens ersuchte dieser Offizier nun, vor einer offiziellen Feier, an der auch der Kaiser teilnahm, seinen Barbier, den inzwischen zu Weltruhm gelangten Herrn Haby, seinen Bart auf eine neue und möglichst auffallende Art aufzusetzen. Herr Haby machte sich ans Werk und seine Meisterhand machte im Nu aus dem bisher harmlosen Schnurrbart des Majors von B. jene martialisch und kriegerisch aufwärtsragenden Bartspitzen, die eine Zeitlang zur Tracht des deutschen Kriegers gehörten. Also Herr von B. war entzückt und erregte geradezu Aufsehen. Auch dem Kaiser fiel er auf und dieser nahm ihn nachher beiseite, machte ihm sein Kompliment und fragte ihn nach der Adresse seines Barbiers. Herr Haby mußte nach kurzer Zeit im Schloß erscheinen und eine halbe Stunde später war die deutsche Barttracht geschaffen, die jetzt durch die englische Mode abgelöst worden ist. Für den Erfinder fiel der adeliche Titel ab, sein Glück war gemacht. Er ist ein reicher Mann geworden und eine bedeutsame Persönlichkeit, dessen Brust eine stattliche Anzahl von Orden aller Nationalitäten schmückt. Der Kaiser ist seiner Barttracht treu geblieben; sie ist ein Stück seiner Persönlichkeit geworden und ein wertvolles Hilfsmittel für die in- und ausländischen Karikaturisten.

— **Eine Amerikanerin auf dem Königsthron.** Die neulich in London erfolgte Versöhnung des portugiesischen Exkönigs Manuel mit dem Kronprätendenten Miguel von Braganza, sowie ferner die monarchischen Putsche in Portugal selbst, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit von neuem auf die portugiesische Königsfamilie. Ein Sprößling dieser Familie, der älteste Sohn Don Miguels ist nun ganz aus der Art geschlagen. Statt ruhig weiter auf den Thron zu prätendieren und seine Tage in dieser standesgemäßen Tätigkeit zu verbringen, trat er in London bei einem Agenturgeschäft ein und verrichtet sogar seine Arbeiten als Angestellter, wie ihm nachgesagt wurde, mit der größten Gewissenhaftigkeit. 1909 heiratete er ein einfaches bürgerliches Fräulein, Anita Stewart, die allerdings den Vorzug hatte, daß sie aus Amerika stammte und die Enkelin eines Millionärs war, den unter dem Namen „Smith der Schweigsame" bei seinen Landsleuten bekannt ist. Die Vermählung fand in Schottland statt, wo seit Maria Stuarts Zeiten keine königliche Hochzeit gefeiert worden war. Wie die politischen Verhältnisse in Portugal nun augenblicklich liegen, darf man sich nicht wundern, wenn eines Tages eine Amerikanerin dort den Thron einnimmt.

— **Die letzte Oelung.** Der bekannte französische Flieger, Jules Vedrines, dessen langgehaltener Schnelligkeitsrekord erst kürzlich gebrochen wurde, erzählt vom letzten Fernflug Paris-Mailand eine köstliche Episode, die auf die in allen Dingen bewundernswerte Fürsorge der Spanier bei diesem Fluge ein scherzhaftes Licht wirft: „Bevor ich Burgos erreichte, hatte ich eine kleine Panne. Der Motor funktionierte unregelmäßig und so war ich gezwungen zu landen. Ich war bislang dicht an einer breiten Landstraße geflogen, auf der zahllose Automobile ratterten, die uns begleiteten, um uns in Fällen der Not Hilfe zu bringen. Kaum war ich glücklich gelandet, als mit der höchsten Geschwindigkeit ein Automobil heranbrauste, dem dann ein Offizier, ein Arzt und ein — Kapuzinerpater entstiegen. Alle 3 zeigten große Freude uns gesund anzutreffen und legten bei der Reparatur kräftig mit Hand an. Endlich sagte der ehrwürdige Kapuziner — mit einem leisen Bedauern im schönsten Französisch: „Eigentlich bin ich gekommen, um Ihnen die letzte Oelung zu erteilen!"

— **Der bequeme Scheidungsgrund.** In einer größeren westdeutschen Handelsstadt wurde kürzlich vor Gericht in einer Ehescheidungssache ein lustiges Document humain zutage gefördert: Die Ehefrau glaubte Grund zur Eifersucht zu haben. Sie tat also, was viele Frauen tun, suchte einen gewiegten Detektiv auf und ließ ihren Mann beobachten. Immer ohne Erfolg. Dem wurde dann aber die dauernde Verfolgung allmählich lästig und zu dumm. Eines Tages verließ er den gemeinsamen Haushalt und schrieb an seine Frau folgenden Brief, der vor Gericht große Heiterkeit hervorrief: „Liebe Elsel Ich weiß, daß Du Detektivs hinter mir herhetzest. Es tut mir zwar leid, daß die Herren sich umsonst bemühten, aber sie sind mir doch schon sehr lästig gefallen. Ich möchte dem also ein Ende machen und teile Dir ergebenst mit, daß das, wonach die Herren so lange schnüffelten, am 28. Oktober vorm. 11 Uhr im Hotel zur Krone sich ereignen wird. Mit frdl. Gruß! Dein Emil." Die Ehe wurde glatt geschieden.

— **Aus der Jugend. Kindermund:** Fritz und Hans haben ein kleines Schwesterchen bekommen, das von der jungen Mutter selbst genährt wird. Die beiden Buben sind nun sehr erstaunt über diesen Vorgang und bestürmen die Mutter mit Fragen. „Ja," sagt diese, „das hat der liebe Gott so schön eingerichtet, daß jede Mama gleich die Milch in sich hat, die solch kleinem Kinde am allerbesten bekommt. So hab ich euch zwei auch ernährt, damit ihr recht gesunde Buben werdet." — „O, du liebes Mutterle," ruft der Aeltere voller Entzücken, „wie wunderschön ist das. Nun habe ich Dich noch einmal so lieb." Und er umarmt seine Mutter. Der kleinere Bruder sagt nichts weiter wie drei Worte: „Und wie billig!"

Angenehme Entdeckung. „Warum sind Sie denn den ganzen Abend so melancholisch, Herr Amtsrichter?" „Ach, ich habe den Ehering in der Westentasche." „Na, und?" „Aber in der Weste, die ich zu Hause meiner Frau zum Bügeln gegeben habe!"

Der Herr Leutnant instruiert über Beschwerden: „Der Soldat darf sich über Beleidigungen seitens seiner Vorgesetzten beschweren. Ihr Kerls braucht aber nicht zu denken, daß jedes Schimpfwort eine Beleidigung wäre. Wenn ich z. B. zu einem sage: „Rindvieh"!, so ist er eben eins, und dann ists natürlich keine Beleidigung!"

— **Gräfin Montignoso.** Aus Dresden wird uns geschrieben: Die ehemalige sächsische Kronprinzessin hat in der letzten Zeit wieder einmal von sich reden gemacht und ihre jüngsten Unternehmungen haben wiederum die Aufmerksamkeit des sächsischen Hofes erregt. Von einer dem sächsischen Königshause nahestehenden Persönlichkeit wird uns Nachstehendes mitgeteilt: Als im Jahre 1906 zwischen der Gräfin Montignoso und den Vertretern des Königs von Sachsen, dem Königlichen Hausminister Exzellenz von Metzsch und dem Rechtsanwalt Justizrat Dr. Körner, eine Vereinbarung dahin getroffen worden war, daß die Gräfin Montignoso sich verpflichtete, weder mündlich noch schriftlich irgend etwas gegen die sächsische Königsfamilie zu unternehmen, erklärte sich der König Friedrich August bereit, der Ex-Kronprinzessin eine dauernde Apanage von jährlich 40 000 M. zu zahlen. Als nun vor einiger Zeit Luise von Toscana mit der Veröffentlichung ihrer Lebenserinnerungen begann, wurde an maßgebender Stelle in Dresden sofort die Frage erörtert, ob es jetzt angebracht sei, die Gräfin Montignoso für den von ihr begangenen Vertragsbruch durch Entziehung der Apanage zu strafen. Man kam dahin überein, die letztere auf 20 000 M. zu kürzen und, falls die Frau Toselli aufs neue gegen von ihr akzeptierten Bedingungen verstoßen sollte, überhaupt die ganze Apanage zu entziehen. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, soll aber die ehemalige Kronprinzessin dem sächsischen Hofe die bestimmte Zusicherung gegeben haben, fortan nichts mehr über ihr Leben und Wirken am Dresdener Hofe zu veröffentlichen. Man ist nun nicht abgeneigt, der Kronprinzessin wieder die volle Apanage zukommen zu lassen. Der Unwille des Hofes inbezug auf die Veröffentlichungen der Gräfin Montignoso ist allein auf die perfiden Angriffe Luise von Toscanas gegen die Prinzessin Mathilde, dem Prinzen Max und dem verstorbenen König Georg von Sachsen zurückzuführen. — Wie weiter mitgeteilt wird, ist in den Dresdener Hofkreisen niemals die Frage erörtert worden, die Entmündigung der Gräfin Montignoso im Einverständnis dem österreichischen Erzhause in die Wege zu leiten. Eine solche Absicht hat in Dresden nie bestanden, wohl aber hat man in der sächsischen Königsfamilie ein erhebliches Interesse daran, das Leben der früheren Kronprinzessin wieder in geebnetere Bahnen zu lenken und die Mutter der sächsischen Königskinder von einer ihrer unwürdigen Umgebung zu befreien. So sind, wie bestimmt versichert wird, Unterhandlungen gepflogen worden, der Gräfin Montignoso einen ihrem Range als frühere sächsische Kronprinzessin und österreichischen Erzherzogin entsprechenden Aufenthalt auf einem Schlosse in Oesterreich anzuweisen und zwischen dem sächsischen Hofe, dem Kaiser Franz Josef und der Großherzogin von Toscana eingeleitete diesbezügliche Unterhandlungen sollen dem Abschlusse nahe sein. Man ist auf allen Seiten geneigt, der Gräfin Montignoso das größte Entgegenkommen zu zeigen und ihr behilflich zu sein, aus der Misère herauszukommen. Die ehemalige Kronprinzessin wird, wie ebenfalls bestimmt versichert wird, beabsichtigen, in Zukunft wieder den Namen einer „Gräfin Montignoso" anzunehmen, den sie nach ihrer Verheiratung mit dem Herrn Toselli nicht mehr geführt hat. Bezeichnend für den Wechsel in der Gesinnung der Gräfin Montignoso mag der Umstand sein, daß die Gräfin alle früheren Beziehungen mit ihren Dresdener Freunden und Freundinnen, die sich aus den verschiedensten Kreisen rekrutierten, abgebrochen und die zahlreichen schriftlichen Verbindungen gelöst hat.

Kavon-Seife / eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder **besonders verschmutzte** Sachen nehmen. **Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.**

Ein Stück Kavon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andere Sachen waschen. (**Achtung!** Die Kavon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei anderen Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit **halb so viel** Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Kavon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andere Seife wieder. 11747

Stimmen aus dem Publikum.

An die Intendanz des Hoftheaters!

Die Intendanz würde sich den Dank vieler Theaterbesucher verdienen, wenn sie Frau Kruß etwas mehr beschäftigen würde, wie seither. Leider haben wir nur noch kurze Zeit das Vergnügen, uns an der schönen, weichen, in seltener Vollkommenheit ausgeglichenen Stimme, die mit ihrem dunkeln Timbre so gar nichts mit den sonst üblichen hellen Brüllbildestimmen gemein hat, zu erfreuen. Man sollte uns deshalb diesen Genuß noch recht oft gönnen, denn für solche Stimmen werden sonst vierstellige Abendgagen bezahlt. Der Gewinn von Frau Kruß hätte uns, wenn auch in einem anderen Fach, mit dem bedauerlichen Verlust von Frau Hafgreen-Waag aussöhnen können. Nun gehen beide. Die Theaterleitung wird nicht leicht vollwertigen Ersatz finden. Oder glaubt sie, für die Stimme der Frau Kruß einen solchen engagiert zu haben.

D. G.

*

Schächten und Schlachten.

Das Schächten ist eine religiöse Institution, die Schächtfrage ein wissenschaftliches Problem. Weder religiöse Institutionen noch Probleme wissenschaftlicher, religiöser oder politischer Natur werden sonst in der Rubrik „Eingesandt" erörtert, nachdem aber Herr F. M. die Schächtfrage angeschnitten hat, wird mir wohl auch die Abwehr an derselben Stelle erlaubt sein. Herr F. M. macht nur seine persönlichen Gefühle geltend, und hält diese für maßgebender als das Urteil der bedeutendsten Veterinäre und Physiologen, welche erklärt haben, daß das Schächten die humanste Schlachtmethode vom physiologischen und als die empfehlenswerteste vom hygienischen Standpunkte sei. Herr F. M. erhebt zwar nicht den Anspruch, eine größere Autorität zu sein, als z. B. Virchow gewesen, aber stellt, ohne einen Beweis zu versuchen, die Behauptung auf, das Schächten sei die qualvollste und langwierigste Schlachtart. Wäre er eine anerkannte wissenschaftliche Autorität, dann hätte er den bekannten Größen gegenüber, welche das Schächten als human und hygienisch lobten, seinen vollen Namen nennen und seine Meinung an einem geeigneteren Platz als im „Eingesandt" vertreten müssen. (Wir meinen, die Rubrik „Stimmen aus dem Publikum" ist zur Erörterung dieser Frage ebenso geeignet, wie jede andere Rubrik. D. R.) Ich halte es deshalb auch nicht, wie Herr F. M. das verlangt, für die Pflicht jedes Gebildeten, gerade der Meinung des Herrn F. M. zu sein, und zwar um so weniger, als auch in anderer Beziehung Herr F. M. sich nicht gerade als Autorität erwiesen hat. Er führt z. B. den Tierschutzparagraphen 360 an. Er sollte doch wissen, daß das Schächten selbst nach Ansicht der gehässigsten Antisemiten nicht den Zweck hat, die Tiere „boshaft zu quälen oder roh zu behandeln", daß im Gegenteil das Schächten gerade auf der im alten Testament so wiederholt und so ernst gelehrten Liebe zum Tier beruht.

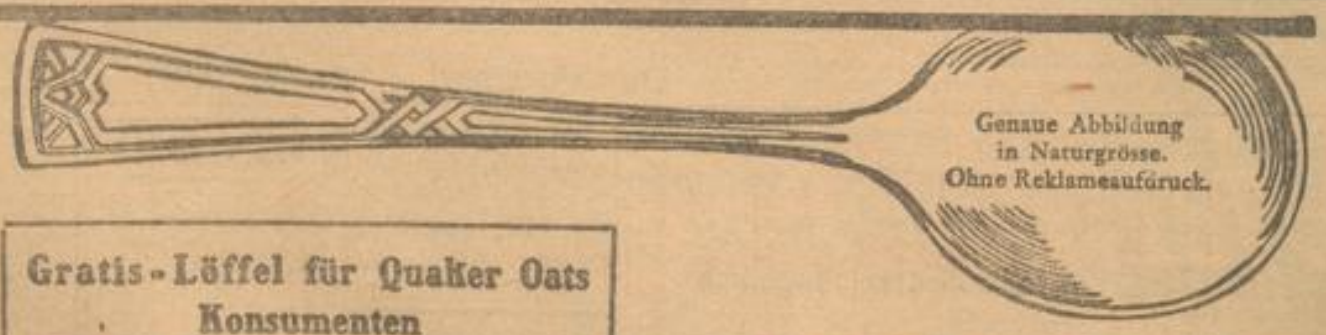
Auch in der Erfahrungswissenschaft kann Herr F. M. keinen Anspruch auf Autorität erheben, denn er behauptet, daß das Schächten in Oesterreich, Sachsen und der Schweiz verboten sei, aber in Oesterreich war es nie verboten, in Sachsen wurde das Verbot, weil es als unvernünftig erkannt wurde, wieder aufgehoben und in der Schweiz ist seit lange die liberale Partei an der Arbeit, um die Wiederaufhebung herbeizuführen. Außerdem sollte Herr F. M. mindestens wissen, daß erst im letzten Reichstage ein Gesetz angenommen wurde, das die Wiedereinführung des Schächtverbots in deutschen Einzelstaaten unmöglich macht. Die Hinarbeitung auf eine Aenderung des deutschen Reichsgesetzes gehört aber erst recht nicht in die Rubrik „Eingesandt". Will Herr F. M. das versuchen, so wird er schon Leuten begegnen, die ihn über seinen Irrtum belehren werden, wollte er sich aber nicht als Autorität aufspielen, sondern sich über die Frage selbst belehren, so möge er sich vertrauensvoll an den Unterzeichneten wenden, der zu jeder Auskunft bereit ist und dem wißbegierigen Manne, der ohne Voreingenommenheit prüfen will, auch die einschlägige Literatur gerne zugänglich macht. Auf „Eingesandts" über prinzipielle Fragen reagiere ich selbstverständlich nicht weiter.

S. Lux, Schriftsteller, Werderstraße 5.

In geschlossenen Paketen von der Mühle zur Küche

Das erklärt, weshalb Quaker Oats frei ist von Staub und Unreinlichkeiten, es erklärt auch den wundervollen Geschmack.

Lose ausgewogene Ware ist dem Staub und Schmutz der Strasse ausgesetzt. Quaker Oats ist vollkommen rein und staubfrei, das ist von grösster Bedeutung für die Gesundheit.



Gratis-Löffel für Quaker Oats Konsumenten

Quaker Oats Pakete enthalten Gutscheine, für welche wertvolle, schwer versilberte Löffel gänzlich kostenlos erhältlich sind.

Quaker Oats gibt alle Nährkraft, welche man von einem Nahrungsmittel erwarten kann, und ist für wenig Geld erhältlich.

MARCHIVUM

Montag, den 19. Februar und folgende Tage

Große Gardinen-Ausstellung

der maßgebenden Frühjahrs-Neuheiten.

Verkauf zu außerordentlich billigen Preisen.

Geschw. Alsberg.

Apollo Theater

Täglich 8 Uhr abends

Um ein Weib

Nach Schluss der Vorstellung **Cabaret!**

Im Café-Restaurant **Kapelle Rück.**

Morgen **Fastnacht-Dienstag** n. Schluss d. Vorstellg.

Letzte Apollo-Redoute!

Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

Das städtische Militärbureau befindet sich von heute ab wieder im Großherzoglichen Bezirksamtsgebäude L 6 allgemeine Meldestelle Schalter 2.

Wohnungsveränderungen, An- und Abmeldungen von Militärpflichtigen haben jeweils binnen 3 Tagen bei dieser Stelle zu geschehen.

Die Meldungen für die in den Stadtteilen Feudenheim, Käfertal, Waldhof und Neckarau wohnenden Militärpflichtigen haben bei den zuständigen Gemeinde-Sekretariaten dieser Stadtteile zu erfolgen. 413

Mannheim, 12. Febr. 1912.

Stadtrat:
Dr. Finter.
Kayenmaier.

Dankschreiben! „Auf Ihre gefl. Anfrage teile ich Ihnen mit, daß die von Ihnen bezogene **Herba-Seife** meinen Händen, welche schon zwei Jahre

aufgesprungen

waren, sehr gute Dienste getan hat, sodaß ich heute von diesem Uebel befreit bin." 7093

K. Schwertfeger, Gänningen.

Herba-Seife zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm. à Stück 50 Pfg., 80% stärker. Präp. Mk. 1.—

Ausnahme-Angebot.

Wegen Ueberfüllung unserer Läger verkaufen wir komplette
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen Pitch-pine und alle Farben
Einzel-Möbel jeder Art u. Ausführung
ausserordentlich billig!

Rhein. Möbelmanufakt.
H. Schwalbach Söhne,
Mannheim, B 7, 4, am Friedrichspark.
Tel. 2848. **Kein Laden.** 64952

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM

Montag, den 19. Februar 1912.
Bei aufgehobenem Abonnement.

Fastnacht-Cabaret

Programm: Erster Teil

1. **Ouverture zur „schönen Galathé"** von Franz Suppé (Dirigent: Artur Bodanzky)
2. **Nachtlokal**
   a) Chansons
   b) Komisches Männerquartett
   c) Couplets
   d) Duett aus „geschiedene Frau
   e) Lied
   f) Wäscherinnen
   g) Apachentanz

   Dirigent: Erwin Huth

Mitwirkende: Margarete Beling-Schäfer, Elise de Lank, Lilly Hafgren-Waag, Annie Häns, Friedrich Bartling, Max Felmy, Emil Hecht, Joachim Kromer, Alfred Landory, Karl Marx, Paul Richter, Hugo Voisin.

Längere Pause

Zweiter Teil

3. **Karnevals-Marsch** von Felix Lederer (Dirigent: Der Komponist)
4. **Zum ersten Male:**

Luciennes Mission

Lustspiel in 1 Akt von Charles de Mandomme

Personen:

Camill Exupère	Ernst Rotmund
Frau Lucienne Exupère, geb. Bodinquet	Marianne Rub
Rosalie de Kerpry	Lene Blankenfeld
Maginot	Karl Neumann-Hoditz
Dorette, Kammerzofe	Anni Balder
Rigola	Hans Godeck

Zeit: Gegenwart. Ort: Paris in der Wohnung Exupères

5. **Faschingsepisode,** Musik von Erik Hafgren (Dirigent: Der Komponist, Mitwirkende: Annie Häns, Paul Richter, Hugo Voisin.)
6. **Eroica,** I. Satz — — — (Dirigent: ? ? ?)
7. **Eise Tuschkau — Alfred Landory**
8. **Sylvester Schäffer**
9. **Einmaliges Gastspiel der drei**

Schwestern Miesenthal

aus Wien

in ihren Tanzdichtungen.

Grete Miesenthal	Emil Hecht
Else Miesenthal	Hans Godeck
Berta Miesenthal	Alfred Landory

Kassenöff. 6 Uhr Anf. 6½ Uhr Ende n. 9 Uhr

Hohe Preise.

Pianos

von **425** Mk. an. 18143

Pianos zur Miete

pro Monat von **6** Mk. an.

A. Donecker, L 1, 2.

Hauptvertreter von C. Bechstein u. V. Berdux.

Kaufmännischer Verein Mannheim

E. V.

Donnerstag, 22. Februar a. c., abends 8½ Uhr im Saale des Bernhardushofes:

Vortrag

des Herrn **Dr. Uhde-Bernays-Herrsching**

über

„Sittlichkeit u. Humor in der bildenden Kunst"

68155 **(mit Lichtbildern)**

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— zu haben: in unserem Büro, in der Hofmusikalienhandlung von Karl Ferd. Heckel, im Verkehrsverein, bei Brockhoff & Schwalbe, bei A. Donecker hier und bei Ed. Theile in Ludwigshafen a. Rh.

Die Saaltüren werden pünktlich 8½ Uhr geschlossen.

Der Vorstand.

Handels-Hochschule Mannheim.

Die Handelshochschule ist seit 21. Juli 1911 eine Anstalt des öffentlichen Rechtes und dem Großh. Unterrichtsministerium unterstellt. Sie bezweckt: **Kaufleuten** eine höhere fachliche Ausbildung zu vermitteln, **Beamten** die Gelegenheit zur staats- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung und Fortbildung sowie zur Erwerbung kaufmännischer Kenntnisse zu bieten, **Handelslehrer** auszubilden und **Ausländer** im Gebrauch der deutschen Sprache fortzubilden und sie in das Verständnis des deutschen Wirtschaftslebens einzuführen. 400

Das **Vorlesungsverzeichnis,** das an Interessenten unentgeltlich abgegeben wird, ist entsprechend diesen Zweckbestimmungen ausgestaltet und gibt außerdem über die **Aufnahmebedingungen, Lehrplan, Studiennachrichten, Gebühren** usw. Aufschluß. Das Sommersemester beginnt Ende April, das Wintersemester Ende Oktober. Anmeldungen nimmt das Sekretariat der Handelshochschule und die akademische Quästur der Universität Heidelberg entgegen.

„Zum Königstuhl"

(jetzt Sängerrunde), Lameystr. 17.

Dienstag abend 6 Uhr

närrischer Kappenschlorum

ausgeführt durch

in- und ausländische Künstler

unter Leitung des Musikdirektors **Rotenas.**

Ausschank **Fidelitas-Bräu,** aus der **Schrempp'schen Brauerei Karlsruhe.**

Wer keinen Humor hat, wird rausgeschmissen.

Es ladet höflichst ein (14147

Hettinger. Linnebach

F. C. Menger

Ausverkauf zurückgesetzter

Briefpapiere und Briefkarten

sowie diverser 20144

Leder- und Galanteriewaren.

Vornehme

Geschenke

Hugo Schön, Kunsthandlung

O 2, 9, Kunststrasse. 21497

Schlafzimmer

21008

eiche mit Schnitzerei nußbaum m. Perlmuttereinlagen bestehend aus:
2 Bettstellen
1 Spiegelschrank 2türig
1 Waschkommode mit Marmor und Toilette
2 Nachttische mit Marmor
2 Stühle
1 Handtuchständer

M. 350.—

A. Straus & Co. Ludwigshafen Ludwigstr. 40

Zahn-Atelier

Anna Arbeiter

neben 12919

K 1, 22 Gebr. Rothschild K 1, 22

Schweineschmalz

von eigener Schlachtung

garantiert rein, à **75** Pfg. per ½ Kilo.

Hermann Hafner, Hofl., C 3, 12|14

und sämtlichen Filialen. 21564

Frauenleiden jeder Art behandelt mittelst Licht Elektrotherapie, Massage rc. mit bestem Erfolge. 19990

Lichtheil-Anstalt Königs. Paradeplatz N 2, 6. Tel. 4329.

Bureaumöbel

Flachpulte, Rolljalousiepulte, Registerschr. etc.
Große Auswahl, Billige Preise. 19787

Val. Fahlbusch, Rathaus

Unterricht

Guitarre u. Laute-Unterricht gewandt; beste ital. u. spanische Methode. 13969 **Melle Villière, N 2, 211.**

Fein gebild. Ausländerin erteilt gewandt französ., italien., engl. Unterricht. Offerten unter Nr. 13972 an die Exp. ds. Bl.

Vermischtes

Was ist v. groß. Wichtig. u. Bequemlichkeit f. jed. Dame

Ball- u. Gelegenheitsfrisuren v. 60 Pfg. an, Shampoonieren bei saubersten Bedienung m. elektr. Trocknung 60 Pfg. nur außer d. Hause. Postkarte genügt. **Mathilde Vollrath,** P 7, 12a, 3 Tr. früh. i. Firma Schellenberg 14155

Weil es aus bester, reiner Kernseife hergestellt wird, so ist Gloth's Seifenpulver das weitaus beste Seifenpulver, womit der Schmutz, ob. die Stoffe anzugreifen, spielend entfernt wird. Fabrikanten Hanauer Seifenfabrik J. Gloth, G. m. b. H. 12156

Entlaufen

ist ein Wolfshund farbe Silbergrau abzugeben geg. Belohnung. 68170 **Eichelsheimerstr 20. Lindenhof.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Hoher Nebenverdienst

bietet sich Frauen und Mädchen, die außer dem Haus arbeit. (**Näherinnen, Frisesen rc.**) Gefl. Off. u. Nr. 13942 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Frauenverein

Abteilung VII.

(Heranbild. weibl. Dienstboten).

Die Sprechstunde für **Lehrmädchen,** die an Eltern in eine Stelle eintreten wollen und für **Hausfrauen,** die ein Lehrmädchen ausbilden wollen, finden **Dienstags und Freitags,** nachm. 4—6 Uhr statt. Bureau: Schwetzingerstraße 88, Volksküche II 2. Stock links. 67779

Masken.

Schwarzfeid. Domino (Empire) und schöne **Schwarzwälderin** zu verl. 68146 **P 6, 8,** Laden.

Cowboy (Damenmaske) sehr chic, mittl. Fig., geg. hübsche Maske o. Domino zu vertausch. G 7, 4, III. 14062

2 reizende neue **Damen-Masken** billigst zu verleihen. 43880 **Lange Rötterstr. 1, 3. St. lks.**

2 gleiche neue elegante **Damen-Masken „Orientalische Fürstinnen"** zu verl. oder zu verkauf. **Gartenfeldstr. 3, part.**

Möbl. Zimmer

B 5, 1 2 gut möbl. Parterrezim. Wohn- u. Schlafzimmer z. verm. (14153)

B 5, 4 2 Tr. schön möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer m. Klavier z. verm. (25880)

B 5, 13 part., mbl. Zim. mit od. ob. Pension zu vermieten. 25889

C 3, 4 1 Tr. eleg. Salon- und Schlafzimm., elektr. Licht, Bad, Teleph. vorhanden, 1. v. 25213

C 4, 15 3 Tr. gut möbl. Zimmer p. 1. od. 15. März weg. Versetzung zu verm. 20921

F 2, 4a, 4. St., schön möbl. Zim. m. Pens. zu v. 14008

G 4, 7 3 Tr. gut möbl. Zim. z. vm. 13748

G 7, 5 part. Möbl. Zim. zu verm. 13807

H 4, 25 2. St. 1 sehr schön möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. 13504

L 6, 6, möbl. Zim. ab 1. März zu verm. 13895

L 13, 6 möbliertes Parterre-Zimmer per 1. März zu verm. 25020

L 14, 2, 1 Tr., schön möbl. Zimmer, Bahnhofnähe, zu vermieten. 14020

M 4, 1 1 Tr. gut möbl. Zim. m. Pension z. v. 14016

N 3, 15 1 Tr., schön möbl. Zim. zu vm. 13917

N 3, 17 gut möbl. Zim., 1 Treppe, z. v. 13754

N 4, 9, 1 Tr., gut möbl. Zimmer z. verm. 13803

O 3, 2, 3. St. gut möbl. Z. m. Schreibt. z. v. 14107

R 4, 3, 1 Tr. rechts, schön möbl. Zim. sof. z. v. 14008

Augartenstr. 68, 4 Tr. r., ungestört, gut möbl. Zimmer zu verm. 13923

Egellstr. 6 parterre, ein möbl. Zim. bis 1. März zu vm. 25934

Mittelstr. 9, III, gr. m. Zim. p. 1. März zu v. 14110

Hch. Lanzstr. 31 2 Trepp., schön mbl. Zim. zu verm. 14041

Lortzingstraße 3 1 Tr. links, an bess. solid. Herrn gros. eleg. Zimmer zu vermieten. 13093

Lortzingstr. 24 3. St. links. Hübsch möbl. Zimm. z. v. 13948

Ecke Tullastr. 10, 1 Tr. 2 mod. möbl. Zim. evtl. Wohnzim. sof. od. 1. März zu vermieten. 14033

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer in bester Lage sof. zu v. 25483 **C 2, 11,** 2 Tr.

Gut möbl. Zim. an bess. Herrn p. 1. März z. vermiet. **G 2, 11** 3. St. l. 14098

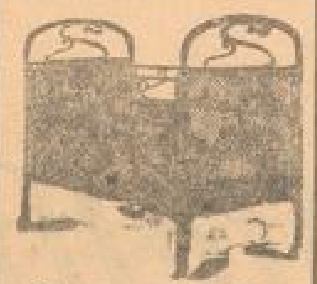
Schlafstellen

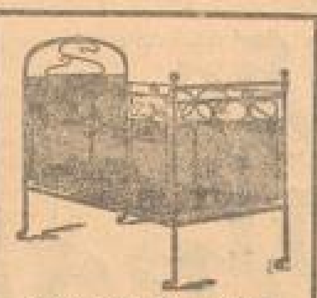
G 7, 10 3. St., Schlafstelle an bess. Fräulein sofort z. v. 25035

Neu eingetroffen: 1 Waggon Eisen-Bettstellen

In schönsten Modellen für Kinder und Erwachsene.

60/120 gross, weiss lackiert mit Drahtrost und verstellbarem Kopfteil Mk. 13.50


65/128 gross, weiss lackiert 2 Seiten abklappbar Mk. 16.50

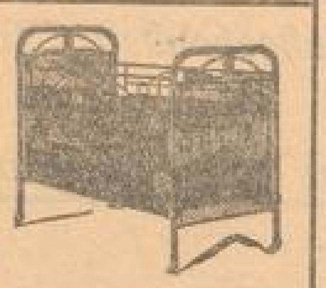

70/140 gross, weiss lackiert 2 Seiten abklappbar mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen Mk. 19.25

70/140 gross, weiss lackiert 2 Seiten abklappbar mit 6 Messingröhrchen, elegantes Bettchen Mk. 21.75

70/140 gross, weiss lackiert 2 Seiten abklappbar mit 1 Messingstange und 2 Messingknöpfen prachtvolles Modell Mk. 22.75

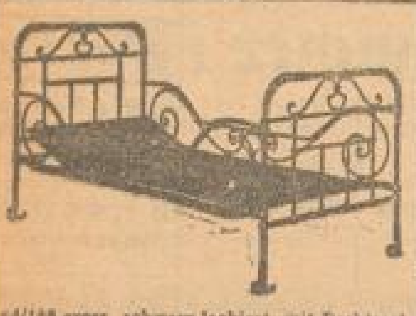
74/144 gross, weiss lackiert 2 Seiten abklappbar mit 2 Messingstangen und 4 Messingknöpfen Mk. 26.50

74/143 gross, weiss lackiert 2 Seiten abklappbar, hochelegant, einfaches schweres Modell Mk. 27.00


74/142 gross, weiss lackiert 2 Seiten abklappbar mit reicher Messingverzierung Mk. 33.00

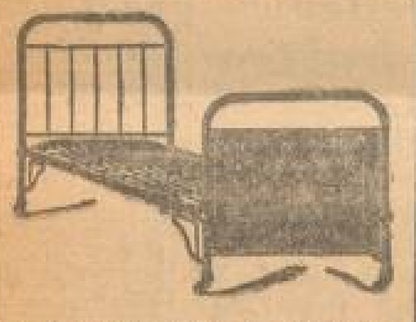
Kinder-Matratzen — mit Seegras Mk. 5.00 bis Mk. 10.00 — mit weicher Auflage Mk. 7.00 bis Mk. 12.00 — mit Kapok Mk. 15.00 bis Mk. 20.00

Bettstellen für Erwachsene


94/188 gross, schwarz lackiert, mit Drahtrost Mk. 16.50

84/198 gross, weiss lackiert, mit Patentrost Mk. 18.50

94/193 gross, weiss lackiert, mit Patentrost Mk. 22.25


94/194 gross, weiss lackiert, mit Holzfüllung und Patentrost Mk. 28.50

94/194 gross, weiss lackiert, mit Patentrost und reicher Messingverzierung Mk. 24.00

95/195 gross, weiss lackiert, mit Patentrost hochelegantes Modell Mk. 41.00

Komplette Betten mit Holzbettstellen

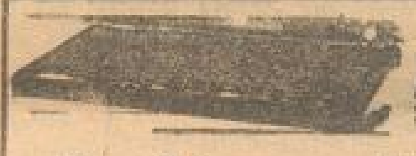
Nussbaum lack. Holzbettstelle	Nussbaum lack. engl. Bettstelle
Strohmatratze Seegrasmatratz. m. Kopfkeil 1 Deckbett 1 Kissen Mk. 40.00	1 Drahtrost 1 3teilige Seegrasmatratze mit Kopfkeil 1 Deckbett, 2 Kissen Mk. 85.00
Polierte Muschel-Bettstelle 1 Drahtrost 1 Matratzenschoner 1 3teil. Wollmatr. m. Kopfkeil 1 Deckbett, 2 Kissen Mk. 125.00	**Hochfeine pol. engl. Bettstelle** 1 Drahtrost mit Matratzenschon. o. 1 Rost m. Stoffbezug 1 3tl. Kapokmatr. m. Kopfkeil 1 Daunen-Deckbett, 2 Kissen Mk. 145.00
Seegrasmatratzen Mk. 18.00, 15.00, 12.00, 9.00	**Wollmatratzen** Mk. 25.00, 22.00, 20.00, 18.00
Kapokmatratzen Mk. 45.00, 40.00, 35.00, 30.00	**Haarmatratzen** Mk. 75.00, 55.00, 45.00

Bettfedern und Daunen

Graue Bettfedern Pfd. Mk. 3.00, 2.50, 2.00, 1.50, 1.00, 0.50
Weisse Bettfedern Pfd. M. 4.75, 4.00, 3.50, 3.00, 2.50, 2.00
Graue Daunen Pfund Mk. 6.00, 5.00, 4.00, 2.75
Weisse Daunen Pfd. Mk. 8.00, 7.00, 6.00, 5.00, 4.25, 3.50

Vollständig grosse **Deckbetten** mit garantiert neuen, doppelt gereinigten Federn gefüllt	Vollständig grosse **Kissen** mit garant. neuen, doppelt gereingt. Bettfedern gefüllt
Mk. 25.00 21.00 18.00 15.00	Mk. 8.50 7.00 6.00
Mk. 12.00 10.00 9.00 7.25	Mk. 4.50 3.00 1.95

Uebernahme ganzer Ausstattungen in bester Ausführung und zu billigsten Preisen.


Ausnahmsweise billig!
Drahtrost mit Gegendruckfederung Gr. 92/185 Mk. **12.75**

Ausser diesen Modellen habe ich in **Eisen-Bettstellen** eine Riesen-Auswahl in den Preislagen von Mk. 51.00, 42.00, 32.00, 26.00, 18.00, 12.50, 9.50, 7.75, 5.75.

Kaufhaus D. Liebhold, H 1, 4 Breitestrasse MANNHEIM

Läden

F 2, 17
kleiner Laden auf 1. April ds. Js. zu verm. 25782
Näheres Friseurgeschäft.

O 4, 13 Laden mit 3 Zimmer, Küche u. Keller, per 1. April, kann auch als Bureau vermietet werden. Näh. M 5, 3, 2. St. 13809

P 4, 7
Laden mit Wohnung und Werkstätte p. 1. April z. v. Näheres 2. Stock.

Q 5, 3
Laden mit od. ohne Wohnung zu vermieten. 14035

Langstraße 26 Laden und Wohnung zu vermieten. 13915

Mittelstraße 61/63 Laden mit 2 Schaufenster, Zimmer u. Küche zu vm. Näh. 2. St. rechts. 12804

Größere und kleinere **Läden** an der **Heidelbergerstraße** preiswert zu vermieten durch 25869 Immobilien-Bureau **Levi & Sohn** Q 1, 4, Breitestraße. Tel. 595.

Kepplerstraße 13b Laden mit anstoßend. Zimmer u. Bad per sof. oder spät. zu verm. Näh. Baubureau Hch.-Lanzstr. 24. Tel. 2067.

Großer Laden mit klein. Zim. u. Küche sof. zu vm. H 8, 15. 13899

Bäckerei umständehalber sof. zu verm. Näheres P 2, 6 II, l. zw. 1 u. 2 Uhr. 14048

Bäckerei mit Kundschaft zu verm. Süddeutsche Immobil.-Ges., Mannheim.

Magazine

Neubau M 7, 10. Schönes helles Magazin mit hellem Souterrain zu vermieten. 25806 Näheres daselbst.

Autogarage zu vermieten. Central gelegen, Heizg., elektr. Licht und Wasseranschluß, evt. m. Nebenraum. Off. u. Nr. 25875 a. d. Exp.

Werkstätte

L 2, 8 helle Werkstatt sofort zu vermieten. 13682

N 2, 12, 3 Trepp. ca. 600 qm. groß. Arbeitssaal, hell, heizbar, entl. mit elektr. Kraft zu vermieten. 25943 G. Jacob.

Stallung

Stallung in der Fröhlichstraße 55a sof. zu verm., näheres bei Bundschuh, 2. St. 25850

Wohnungen

C 4, 1 (Theaterpl.), Eck., 2 II. Zim. u. Küche per sof. od. spät. zu v. Näh. 2 Trepp. h. rechts.

C 3, 3, 2. Stock, geräum. 6 Zimmer-Wohng. weg. Versetz. auf 1. April oder 1. Mai preiswert zu verm. 13427

C 8, 8 part. Schöne 5 Zim.-Wohn. mit Zubehör, auch für Bureau geeignet, per sof. oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 13926

H 1, 14 3. St., Marktseite, 4 Zim. u. Küche p. 1. April zu verm. 13685

L 8, 2 Kl. Wohnung 1—2 Z. z. v. Bes. 4—5 Uhr. 13899

O 7, 14 Heidelbergerstr. 3. Stock, schöne **7 Zimmerwohnung** mit elektr. Licht, Badezim. u. Zubeh. per 1. April 1912 zu vermieten. 13880 Näh. im Zigarrenladen.

Collinistr. 6 4. St., 4 Zim., Küche, Bad, Mansarde per 1. April zu verm. Näh. part. rechts.

Luisenr., K 3, 16, III. schön. Balkonw., 4 Z., K. u. Zub. z. v. Näh. H 7, 32, II. 13681

Luisenring 9. Elegante 9-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör per 1. April entl. früher zu vermiet. Näh. Rosengartenstr. 20, 2 Tr. Telephon 1186. 25894

Heinrich Lanzstr. 17 Große Merzelstr. 7 mod. 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, Centralheizung Warmwasser, Linoleumbod., Elektr. u. Gas, für 52 Mk. zu verm. Näh. 3. Stock bei Hausmeister Rodenberg. 13930

Neckarauerstr. 229 eine 2-Zimmer-Wohnung im 2. Stock, mit Balkon u. Mansarde auf 1. März zu vermieten. Näheres Mannh. Akt.-Brauerei, B 6, 15. 25904

Oststadt. Schöne moderne 3 Zimmer-Wohnungen mit Mansarde, Bad, Speisek., elektr. Licht, im Neubau Ecke Schumann- u. Seckenheimerstr. auf 1. April z. v. W. Meyer, Seckenheimerstraße 86. 25922

Oberstadt (Schloß), sehr gut ausgestattete 1. Etage, 6 Zimm., 2 Kammern u. reichl. Zubehör per sof. oder später zu vermieten. 25045 Näheres Bureau, M 4, 1.

Riedfeldstr. 17, 3. St. 4 Zimm. u. Küche nebst Zub. per 1. April billig zu verm. Näh. 2. Stock. 13667

Rheinhäuserstr. 12 schöne 2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller per 1. April zu verm. 25898

Renzstraße 5 am Luisenpark herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Magdkammern, Zentralheizung, Entstaubungsanl. ꝛc. per 1. April zu verm. 26472 Näh. T 6, 17 (Baubüro.)

Schimperstr. 10/12 4—5 Z.-Wohng. m. kompl. Zubeh. 2. St. z. v. 25581 Schweikart.

Schimperstraße 20 und 22 sehr schöne 4—5- und **5—6-Zimmerwohnung** mit Bad, Speisekammer und Mans. per 1. April eventl. früh. zu vermieten. Näh. Schimperstr. 22, pt. Telephon 960. 25870

Seckenheimerstr. 38 3. Stock, schöne 5- oder 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub. u. freier Auss. per 1. April 1912 zu verm. Zu erfrag. daselbst. 25201

Stamitzstr. 2 Schöne 4 Zimmerwohnung im 3. Stock mit Bad u. Mansarde und sonstigem Zubehör per 1. April zu v. Näh. 4. Stock rechts. 25398

Tullastraße 15 gegenüber d. Rosengarten schöne geräumige 7 Zim.-Wohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht und allem Zubehör sofort u. 1. April zu verm. Preis 1700 M. Zu erfrag. Luisenring 20, 1 Tr. Tel. 2068, od. Tullastraße 15, 3. St. 25840

Tattersallstraße 41 2. Stock, schöne Lage, nächst Friedrichsplatz, 7 Zimmer, Bad m. Einrichtg., reichl. Zubehör, elektr. Licht per 1. April zu vermieten. Näheres 3. St. 25636

Traitteurstr. 15 1 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 25848 Näheres S 3, 14.

Waldparkstr. 12, 3. St., 4—5-Zw. mit el. Licht etc. auf 1. April zu verm. Näh. 2. St. r. 13907

Windeckstr. 5 3 Zim.-Wohng. p. 1. April zu vm. Näh. das. part. od. Augartenstr. 38, II. 25895

Windeckstraße 32 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. 3. St. l.

Wohnungen in all. Größ. u. Stadtlage zu verm. sowie Häuser u. Villas zu verkauf. 25186 Näh. Immobilienbureau Robert Straßburger, L 13, 4. Tel. 2146.

Neu hergerichtete Wohnung mit 6 schönen geräumigen Zim. nebst Zubh. per sof. od. spät. zu verm. 25899 Näh. G 7, 28, part.

Versetzungshalber schöne 3 Zimmerwohnung (part. m. Vorgarten,) m. Zubehör per 1. od. 1. Ap. zu verm. **Rheinvillenstr 14.** p.

Schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Zub. u. groß. Veranda zum Preise von 750 Mk. sof. zu vm. 13677 Näh. Büro, Hof, M 7, 20, Tel. 1044.

5 Zimmer mit Bad, Mansarde ꝛc. im 2. St. Prinz Wilhelmstr. 4 13687 (b. Max Josefstr.)

Mansardenwohnungen 2 Zimmer und Küche und 3 Zimmer u. Küche zu v. Näh. Jungbuschstr. 10 II. 13500

Eine schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör im 2. Stock bis 1. März z. verm. Näh. Laurentiusstr. 4, II. l.

1 Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Friedrich-Kaufmann-Stiftung, Seckenheimerstraße 13. 25500

1 Treppe, 5 Zim. und Küche und reichl. Zub., auch für Büro geeignet, billig per 1. April zu vm. 25920 Näheres N 3, 13, 4. St.

Schönes leeres Zimmer sofort z. v. Preis 10 M. 14118 Gontardstr. 4, pt.

5 Zimmer, Küche, Bad, Magdkammer, i. 2. Stock p. 1. April. 25790 Näh. E 2, 4/5, Tapetengesch.

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Näheres J. Peter, Rosengartenstr. 22. 24786

Herrschaftliche **Wohnung** 2. St. Parkring 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Eventl. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in allerbestem Zustand befindlich, ganz oder zu einem Teil übernommen werden. Näh. Teleph. 34. 25893

Waldhof, Frankfurterstraße 2. 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 25849 Bei Scheliek, 3. Stock.

Schwetzingen. Freundl. 3 od. 5 Zimmer-Wohnung in schönst. Lage 3 Min. v. Bahnhof, auf 1 April zu vermieten. 25934 Marstallstraße 18.

Seckenheim. Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. März zu vermieten. Näheres Hauptstraße 85.

Käfertal. Schöne 2 Zimmerwohn. u. Küche, Speisek., Bade., in best. Lage — Baumstr. 9 — pt. l. Weil zu v. Näh. Kurze Mannheimerstr. 64.

Möbl. Zimmer

Q 7, 14 am Ring 1 Tr. hoch groß. eleg. möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren zu verm. 25047

U 4, 11a 3. St. l. möbl. Zim. zu verm 13453

Bahnhof. Fein möbl. Zimmer per sof. od. spät. z. verm. Tattersallstr. 6, 3 Tr.

Rupprechtstr. 18, part. gut möbl. Wohn.- und Schlafzimmer m. el. Licht p. 1. März zu vm. 14117

Jean Beckerstr. 3, 4. St. Gut möbl. Zim. z. vm.

Jungbuschstr. 29 schön möbl. Zimmer zu vm. 13837

1 eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auf 4—6 Wochen in guter Lage zu vermieten. Offert. unter 14097 an die Expedition.